

Der Bote aus dem Riesengebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Journ.: Geschäftsstelle Nr. 38

Zeitung für alle Stände

Journ.: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Votenmappe

Bezugsgere. Durch die Post monatlich 1.70 M.-M., durch Ansträger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.80 M.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 M.-Pfg., Einzelnummer 10 M.-Pfg., Sonntagsnummer 15 M.-Pfg., durch die Post 3 M.-Pfg. Porto. — Postfachamt Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien
Mittwoch, 27. April 1927

Anzeigenpreis: Die einmalige Colonnezeitung auf dem Reg.-Bez. Liegnitz 20 M.-Pfg., aus dem übrigen Deutschland 25 M.-Pfg., Stellengedruckte: Arbeitnehmer 15 M.-Pfg., Heiratsgedruckte Heilmittel- und Lotterien-Anzeigen 10 M.-Pfg., Im Anschl. an den Schriftteil (Rekl. 98 mm br.) 120 M.-Pfg.

Der Völkerbund der Wirtschaft!

Aufgaben und Aussichten der Wirtschaftskonferenz.

In acht Tagen beginnt die Tagung der ersten Weltwirtschaftskonferenz des Völkerbundes. Zweihundert Delegierte aus 35 Staaten werden den Verhandlungen beiwohnen, außer Amerika, das nur durch Entsendung eines Beobachtungspostens teilnimmt, fehlen von den wichtigeren Ländern der Welt nur noch die Vertreter Rußlands. Seit Monaten ist die Weltpresse voll von Vorberichten über die Aufgaben und Aussichten der Konferenz seit anderthalb Jahren laufen die Vorbereitungen. Jeder der beteiligten Staaten hat sorgfältige Erhebungen über die Lage der wichtigsten Industriezweige veranstaltet und zahlreiche Berichte von Wissenschaftlern und Politikern liegen zu den behandelnden Fragen vor. Die führenden Männer der Wissenschaft haben in Reden zu der Tagung der Weltwirtschaftskonferenz Stellung genommen. Es genügt, an das Internationale Manifest der Bankiers für den Freihandel zu erinnern, an die englisch-englische Industriezusammenkunft in Rom, an die Fühlungnahme zwischen dem Reichsverbande der deutschen Industrie und der gleichgearteten Organisation der englischen Industrie, an die Rede Sir Arthur Balfours vor der Internationalen Handelskammer zu Berlin und schließlich an die Ausführungen des französischen Großindustriellen Loecheur, dessen Worte als geistiger Urheber der Weltwirtschaftskonferenzgedankens stärksten Widerhall in der ganzen Welt fanden. Es ist also nicht zu leugnen, die Konferenz ist gut vorbereitet.

Woher kommt es dann, daß man sich allgemein wenig praktische Erfolge von dieser Konferenz verspricht? Nicht als ob man den glanzvollen Aufwand und die Arbeit so wertvoller Kräfte von anderthalb Jahren als völlig zwecklos betrachtet. Die wissenschaftliche Erörterung wichtiger Probleme der Weltwirtschaft, die Möglichkeit des Gedankenkreislaufes der führenden Männer am vertraulichen Konferenztisch und der Fächer trotz allem bestehende Risse, der Not der Zeit, die keine politischen Grenzen kennt, durch Beseitigung von hemmenden Widerständen zu steuern, werden sicherlich die Klärung und Befestigung mancher Mißstände mit sich bringen. Aber es wird gut sein, von vornherein nicht allzuviel von dieser Weltwirtschaftskonferenz zu erwarten, um nicht durch die darauffolgende bittere Enttäuschung den an und für sich gesunden Gedanken einer Aussprache über brennende internationale Wirtschaftsfragen für immer zu Grabe zu tragen. Uebertriebener Optimismus und zu weit gehender Pessimismus sind nicht gut in Dingen der Weltwirtschaft.

Beinahe tragikomisch muß es wirken, wenn man hört, daß der Hauptpunkt der Beratungen der Weltwirtschaftskonferenz die Frage der Beseitigung der Zollschranken und als erstrebenswertes Ziel die Vereinigten Staaten von Europa umfassen soll. Niemals bestand ein größerer Gegensatz zwischen Theorie und Praxis. Leben wir doch in einem Wirtschaftsabschnitt des wiedererwachenden Merkantilismus, geht doch ein Staat nach dem anderen dazu über, Schutzzölle einzuführen. Diese schutzzöllnerische Bewegung scheint noch lange nicht ihren Höhepunkt erreicht zu haben, da insbesondere viele Staaten dazu übergehen, durch Gesetze, wie z. B. gegen das Dumping, ver-

schleierte Schranken — gegen die Einfuhr aus fremden Ländern zu errichten. An diesem Bestreben wird auch die Weltwirtschaftskonferenz nichts ändern können.

Mehr Aussicht haben die Verhandlungen über die Förderung internationaler Zusammenschlüsse privater Industriegruppen. Hier haben wir ja besonders im vergangenen Jahre große Fortschritte erlebt; es genügt, in diesem Zusammenhange an das Zustandekommen des Internationalen Eisenpaktes zu erinnern. Eine internationale Kohlenvereinbarung scheiterte an dem Widerstande Englands, dessen im Vergleich zu den anderen Ländern geringe organisierte Industrie überhaupt ein Hindernis internationaler Kartellierung bildet.

Vor allem würde die Weltwirtschaftskonferenz jeglichen praktischen Wert verlieren, wenn sie an den brennenden Problemen, die durch den Versailler Friedensvertrag und durch das Dawesgutachten für Deutschland und damit für die Welt erwachsen sind, schweigend vorübergeht. Auf der Seite der deutschen Delegierten wird es sein, der Welt immer wieder einzuhämmern, daß ein Großteil der europäischen Wirtschaftsschwierigkeiten auf die wirtschaftsfeindlichen, unsinnigen Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages und auf die untragbare Belastung aus den Dawesverpflichtungen zurückzuführen sind. Eine Weltwirtschaftskonferenz ohne Erörterung einer möglichen Revision des Dawesschemas wird von Anfang an ihr Ziel verfehlt haben.

Ein Warnruf.

Europas finanzielle Gefährdung.

△ New York, 26. April. (Draht.)

Der englische Wirtschaftsführer und Industrielle Sir George Paish erklärte gestern bei einem Frühstück im Bond Club in New York, Europa näherte sich dem finanziellen Zusammenbruch. Eine Abhilfe hierfür gebe es nur in der Streichung der Schulden, in der Niederschlagung der deutschen Reparationsverpflichtungen, im Bau von Eisenbahnen in unentwickelten Ländern und in der Förderung des Warenaustausches zwischen Europa und den Vereinigten Staaten. Die Welt sei sich nicht völlig bewußt, daß Europa aus einem Großgläubiger ein Großschuldner geworden sei. Der Krieg habe für Europa einen jährlichen Einkommensverlust von rund 5000 Millionen Goldmark bedeutet. Das Zinseneinkommen aus Anlagen im Auslande sei fast verschwunden, während Europa in wachsendem Umfange Rohstoffe aus dem Ausland beziehen müsse. Das Ausland dagegen erschwere den Kauf europäischer Erzeugnisse. Europa gerate insgeheim immer tiefer in Schulden und müsse, wenn nicht bald ein Wandel eintrete, schließlich unter dieser Last zusammenbrechen.

Das Ergebnis des Hamburger Parteitages.

□ Hamburg, 26. April.

Der Beginn des demokratischen Parteitages war gekennzeichnet durch die grundlegende, ausgedehnte und vorurteilslose Aussprache über zwei politische Fragen, die unser nationales und volkstümliches Sein bestimmt stark berühren. Einheitsstaat und Bayernpolitik: das sind die beiden Forderungen, die die Demokraten in Hamburg geschlossen aufgestellt haben und damit der deutschen Politik im ganzen wertvolle Anregungen geben.

Bei den Verhandlungen des Parteitages am Sonnabend betagewohnt hat, der mußte erstaunt sein über die Arbeitskraft, mit der sich der Parteitag den Beratungen hingab, obwohl schon drei Tage lang sicher nicht leicht aufzunehmendes, wertvolles Material den Delegierten von Referat zu Referat abboten worden war. Insbesondere der Sonntag, an dem die Wirtschaft im Mittelpunkt stand, verlangte von den Delegierten Anspannung aller ihrer Energie. Hatte die Rede Reinholds eine Darstellung der Finanzprobleme der Zeit durch einen Mann gebracht, der innerlich mit diesen Dingen verbunden ist, dann brachte das Referat von Erkelenz die Problematik zum Ausdruck, die heute mehr als je zwischen Wirtschaftspolitik und Sozialpolitik steht. Nachdem die Demokraten mit ihrem Agrarprogramm hervorgetreten sind, werden sie jetzt ihre Aufmerksamkeit auf die vielen Tausend industriellen Klein- und Mittelbetriebe richten müssen, die eigentlich heute nur beschränkte Möglichkeiten haben, sich im Interessenkampf durchzusetzen.

Dass die Demokratische Partei auch in Hamburg zeigen würde, wie stark sie an einem gesunden Mittelstand aus nationalpolitischen Gründen interessiert ist, war selbstverständlich. Aber die Wärme und gleichzeitig die Sachlichkeit, mit der sich zuerst der Referent Dr. Bollinger und späterhin die parlamentarischen Mittelstandsvertreter der Demokraten diesem Teil der Beratung hingaben, war doch etwas außerordentlich Erfreuliches.

Die große Leistung des Parteitages ist die Verabschiedung des Bauernprogramms, das sachlich die Zustimmung der überwältigenden Mehrheit fand und das nur noch redaktionell überarbeitet werden soll. Jetzt wird die Demokratische Partei daran gehen, auch ihr Mittelstandsprogramm scharf zu formulieren, denn es ist dringend notwendig, daß hier Klarheit geschaffen wird. Der Klarheit zu dienen, ist auch der Sinn der Entschlüsse zum Konkordat und zum Reichsschulgesetz, die nichts an Deutlichkeit zu wünschen übriglassen.

Der Demokratische Parteitag hat bereits auch in der gegnerischen Presse lebhaften Widerhall gefunden. Es wird dort erkannt, was eine Opposition bedeutet, wenn sie mit der Sachlichkeit und Klarheit wie die demokratische geführt wird. Es fehlt allerdings auch nicht an Stimmen, die es den Demokraten übelnehmen, daß sie sich so entschieden für den Gedanken der Reicheinheit und eine gesunde Wirtschafts- und Finanzpolitik eingesetzt haben. Aber überall wird gespürt, daß im Lande bewußt wird, daß die demokratische Opposition staatspolitische Pflichten erfüllt und darum auch das frische Leben in der Demokratischen Partei, von dem der Organisationsbericht sprechen konnte. Deshalb auch die Anziehungskraft, die jetzt wieder die Demokratische Partei hat. Seinrich Mann hat zuerst in alanzender Form, aus warmem Herzen und aus klarer Schau über den tieferen Sinn der Republik gesprochen. Es war die Vision eines Dichters, der mit dem Organismus des Volkes verbunden ist. Seine Rede war der geistige Ausdruck des politischen Sinns der demokratischen Haltung, jetzt in der Opposition: Einsatz aller Kräfte für den tieferen Sinn der Republik. Das ist die Förderung und Freimachung aller produktiven Organe in der sozial verbundenen Gemeinschaft.

Das Verteidigungswesen von Sowjet-Rußland.

△ Moskau, 26. April. (Drahtn.)

Der Kriegs- und Marinekommissar Woroschilow erklärte auf dem Rätekongress in einem Bericht über das Verteidigungswesen der Sowjetunion, daß die wachsende "ung der Mächte Sowjet-Rußland zu besonderer Wachsamkeit zwingt. Woroschilow hob den außerordentlich friedlichen Charakter der Politik der Sowjetregierung hervor und dementierte die von verschiedenen ausländischen Zeitungen gebrachten Meldungen über eine Konzentration russischer Truppen in der Ukraine, sowie die Behauptung des englischen Außenministers im englischen Parlament über eine aktive Beteiligung Sowjets-Rußlands in China. Der zahlenmäßige Bestand der Truppen Sowjet-Rußlands erhalte sich auf dem Stande der früheren Jahre. Auf den Gebieten der technischen Ausrüstung und der chemischen Verteidigung bleiben die Sowjettruppen gegen die Heere der anderen europäischen Staaten gewaltig zurück. Bei der Aussprache lenkten mehrere Redner die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Notwendigkeit, die materiellen Mittel der Landesverteidigung zu verstärken, sowie die technischen Grundlagen des Heeres zu verbessern, damit die Rote Armee den Heeren der anderen Mächte nicht nachstehe.

Die englische „Abrüstung“.

X London, 26. April. (Drahtn.) Wie Morningpost meldet, hat das Kabinet beschlossen, von jetzt an jedem Infanteriebataillon eine weitere Maschinengewehr-Sektion anzugliedern, so daß in Zukunft jedes Infanteriebataillon 12 Maschinengewehre haben wird.

— Reichkanzler Marx wird am Donnerstag von seinem Osterurlaub wieder in Berlin eintreffen, so daß dann das Reichskabinet wieder vollständig in Berlin anwesend sein wird.

Nach Erhöhung der Gütertarife?

Indirekte Steuern.

© Berlin, 26. April. (Drahtn.)

Wie der „Berliner Börsenkurier“ von unterrichteter Seite hört, sollen demnächst wieder Verhandlungen zwischen der Reichsbahnverwaltung und der Industrie über eine Reform des deutschen Gütertarifs aktuell werden. Beide Teile seien sich über die Notwendigkeit, den nunmehr seit über sechs Jahren in Kraft befindlichen Gütertarif einer Überarbeitung und Revision zu unterziehen, durchaus einig. Allerdings soll die Reichsbahnverwaltung darüber hinaus mit dem Gedanken spielen, den inneren Ausgleich von Härten innerhalb des Tarifsystems mit einer allgemeinen Tarifierhöhung zu verbinden. Begründet werden soll diese Tarifierhöhung mit der Erhöhung der Löhne. Demgegenüber stehe die Industrie auf dem Standpunkt, daß die vorgenannten Lohnerhöhungen nicht ausreichten, um eine derartige Neubelastung der ganzen deutschen Wirtschaft, wie sie eine allgemeine Erhöhung der Gütertarife darstellen würde, zu rechtfertigen. Allerdings ist die Meldung des Börsenblattes noch unbestätigt. Unwahrscheinlich aber klingt sie nicht. Die Erhöhung des Gütertarifs würde ganz in das heute herrschende System passen, Liebesgaben an die Kleinstaatlen auszuteilen und die fehlenden Mittel hinten herum durch Tarifierhöhungen bei Post und Eisenbahn wieder aufzubringen. Selbstverständlich kann die Wirtschaft solche gewaltige Mehrausgaben nicht tragen. Sie muß und wird sie auf die Allgemeinheit abwälzen. So werden sie sich als indirekte Steuern auswirken.

Saisonbetriebe und Parlament.

Daß Versprechen und Erfüllen zwei ganz verschiedene Dinge sind, hat der Rechtsblock, und insbesondere die Deutschnationale Volkspartei, vor wenigen Wochen bei der Beratung des vorläufigen Finanzausgleichs mit großer Deutlichkeit gezeigt. An diesem Finanzausgleich, der ja bekanntlich auch die Frage der Hauszinssteuer regelt, hatte die Deutsche Demokratische Reichstagsfraktion den Antrag gestellt, daß in Kurorten Räume, die nur dem Saisonbetrieb dienen, lediglich für die Dauer der Saison hauszinssteuerpflichtig sein sollen. Auf die Notwendigkeit einer solchen Bestimmung im Interesse der wirtschaftlich schwer leidenden Kurorte war namentlich in einer Versammlung der Wälderbetriebe am 6. Dezember 1926, zu der auch die verschiedenen parlamentarischen Parteien eingeladen waren, hingewiesen worden. Damals hatte der Vertreter der Deutschnationalen Volkspartei weitgehende Versprechungen gemacht. Als es dann im Reichstage zur Abstimmung kam, verweigerten die Deutschnationalen vollkommen. Die Vertreter der Kurorte sind aber nicht gewillt, die Sache auf sich beruhen zu lassen. Der Oberbürgermeister von Kolberg, Dr. Lehmann, hat an den Abgeordneten Gustav Schneider ein Schreiben gerichtet, in dem er ihm herzlichen Dank dafür ausdrückt, „daß Sie anscheinend als einziger der teilnehmenden Herren Abgeordneten an der Versammlung am 6. Dezember 1926 das damals gegebene Versprechen gehalten haben. Ich glaube mich nicht zu irren, wenn ich hierbei ausspreche, daß gerade von Ihrer Seite die wenigsten Versprechungen gemacht worden sind.“ Der Oberbürgermeister fährt dann fort: „Ich wäre durchaus damit einverstanden, falls Sie mein Ersuchen über das Verhalten der anderen Parteien den damals anwesenden Herren Abgeordneten an der Hand dieses Briefes zur Kenntnis brächten. Ich werde jedenfalls meinerseits nicht verfehlen, den beteiligten Verbänden von dem Verhalten der einzelnen Parteien zu unserem damaligen Antrage Kenntnis zu geben.“

Der Kampf gegen die mexikanischen Eisenbahnräuber.

≠ Mexiko, 26. April. (Drahtn.) Sechzig Mitglieder der Räuberbande, die den Zugüberfall bei Guadalupe ausführen, wurden nach fünfständigem Kampf mit den Bundestruppen bei Elguitarro im Staate Jalisco getötet.

Feuertämpfe zwischen Chinesen und ausländischen Kriegsschiffen.

X London, 26. April. (Drahtn.) Nach Meldungen aus Schanghai sind englische und amerikanische Kriegsschiffe abermals von den Ufern des Yangtse aus mit Geschützfeuer beschossen worden. Eine Mitteilung der englischen Admiralität besagt, die Schiffe hätten das Feuer mit ihren schweren Geschützen beantwortet. Amerikanische Meldungen besagen, das amerikanische Kriegsschiff „Penguin“ sei 100 Kilometer westlich von Schanghai von Nationalisten mit Artillerie und Maschinengewehren vom Ufer aus beschossen worden. Ein amerikanischer Matrose sei schwer, mehrere andere leicht verletzt worden.

Das Endergebnis der österreichischen Wahlen.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

3 Wien, 26. April.

Das nunmehr vorliegende und vorläufige Endergebnis der Wahlen bestätigt den ersten schon gestern gemeldeten Eindruck: weder im Nationalrat noch im Wiener Landtag ist eine entscheidende Veränderung in den Machtverhältnissen eingetreten. Im Nationalrat hat sich die bürgerliche Mehrheit, im Wiener Parlament die sozialistische Mehrheit behauptet. Für den Nationalrat sind gewählt:

85 Einheitsliste gegen bisher 92
71 Sozialisten gegen bisher 68
9 Landbund gegen bisher 5

Das Wahlergebnis bedeutet — obwohl die bürgerliche Mehrheit von 29 auf 23 Stimmen zurückgegangen ist — keinen den hochgespannten sozialistischen Erwartungen nur irgendwie entsprechenden Sieg der Sozialdemokraten, aber eine Schlappe der Christlich-Sozialen. Noch stärker als an die Sozialisten haben sie an die Landbündler verloren. Das kann gedeutet werden als ein Protest gegen die Anschlussfeindschaft der Christlich-Sozialen und gegen ihre Großgrundbesitzerpolitik, denn der Landbund ist in Österreich ein Kämpfer für den großdeutschen Zusammenschluss und für eine gesunde Förderung des mittleren und kleineren Bauernstandes. Der Feudalismus, der sich gesellschaftlich und wirtschaftlich bei den Christlich-Sozialen sammelt, hat ebenso eine Schlappe erlitten wie der Merkantilismus, der diese Partei bestimmt. Die Partei — und das macht neben der Sicherung der bürgerlichen Mehrheit die Bedeutung der Wahl aus — ist nicht mehr allein herrschend, sondern in Abhängigkeit geraten von den anschlussfreundigen Großdeutschen und den nicht minder treu zu Deutschland stehenden Landbündlern.

In einigen hiesigen Blättern wird davon gesprochen, daß das Kabinett Seipel sich infolge des Wahlausganges genötigt sehen würde, zurückzutreten, wenn es dem Kanzler nicht gelänge, eine Koalition mit anderen Parteien herbeizuführen. Diese Gerüchte entbehren jeder Grundlage. Selbstverständlich dürfte der Bundeskanzler, wie stets nach Neuwahlen, formell sein Rücktrittsgesuch einreichen, das aber ebenso selbstverständlich nicht angenommen werden dürfte. Es ist auch nicht damit zu rechnen, daß in den nächsten Tagen irgendwelche Koalitionsverhandlungen stattfinden werden. Dagegen ist sehr wohl anzunehmen, daß der Bundeskanzler in ruhigerer Zeit den Gedanken einer Zusammenfassung aller nichtsozialistischen Parteien zu einer Arbeitsgemeinschaft wieder aufgreifen und den Landbund zu einer engeren Zusammenarbeit mit den Parteien der Einheitsliste einladen werde.

Immer langsam voran . . .

Neugestaltung des Landpostwesens.

Der unendliche Zustand, daß eine Reihe von Landorten nur alle zwei Tage Postbestellung haben und daß in größeren Landorten nur eine einmalige tägliche Postbestellung stattfindet, soll durch die geplante Neugestaltung der Landpostbestellung beseitigt werden und zwar durch Einführung von Kraftwagen, die die Landorte an den Werktagen zweimal und an den Sonntagen einmal befahren sollen. Von postamtlicher Seite wird indessen einschränkend gleich mitgeteilt, daß die „Verkräftung der Landpost“, wie das schöne Wort heißt, nur sehr allmählich durchgeführt werden wird und sich auf eine Reihe von Jahren erstrecken muß. Gegenüber diesem Schneckentempo erscheint es um so verwunderlicher, wenn die Reichspost die Erhöhung des Briefportos mit den Reformen in der Landpostaufstellung begründet.

Freie Hand für Italien?

K London, 26. April. (Draht.) Gerüchweise verlautet, daß England sich nunmehr endgültig von den Verhandlungen zwischen Albanien und Italien zurückziehen und mit der Angelegenheit trotz allen Pariser Drängens nicht mehr das Geringste zu tun haben wolle. Es werde auf das bestimmteste erklärt, daß England nicht daran denke, die guten Beziehungen zu Italien um Südslawiens willen zu gefährden. Die liberalen Blätter äußern sich äußerst besorgt über die weitere Entwicklung des Konfliktes.

— Im Prozeß gegen die rechtsradikalen Kampfbünde Bifing und Olympia vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig wurde am Montag die Öffentlichkeit ausgeschlossen um die Gefährdung der Staatssicherheit zu vermeiden.

Eine deutsche Versammlung in Ostoberschlesien gesprengt. Freibrief für polnische Knüppelhelden.

□ Kattowitz, 26. April (Draht.)

In Bielschowitz veranstalteten die deutschen Katholiken eine Pöbstler. Während der Festrede drangen gegen 30 bis 40 mit Stöcken bewaffnete Ausländische in den Saal ein und begannen die „Nota“, das bekannte Geb- und Sahle auf die Deutschen, zu singen. Es entstand ein Tumult, in dessen Verlauf, von Mißhandlungen bedroht, die Deutschen aus dem Saal flüchteten. Besonders bemerkenswert ist, daß die Polizei nicht eingriff. Einen neuen Beweis dafür, daß die Deutschen in Ostoberschlesien recht- und schußlos sind, liefert das polnische Bezirksgericht in Königsbütte, daß die wegen des Ueberfalles auf die erste deutsche Beamtenversammlung in Ostoberschlesien angeklagten sieben Aufständischen freisprach. Bei dem Ueberfall waren gegen 50 Personen verletzt worden und trotzdem konnte angeblich das Gericht die Angeklagten nicht für überführt halten.

Eine Deutschenverhaftung in Ostoberschlesien.

Nach polnischen Zeitungsmeldungen wurde in Kattowitz der Besitzer eines Hotels, Theodor Piffarel, verhaftet, weil er angeblich Mitglieder deutscher Kampfsorganisationen, die terroristische Angriffe auf Polen ausgeführt hätten, bei sich verberge. Man soll in dem Hotel auch Waffen gefunden haben. Nähere Meldungen liegen noch nicht vor. Die Espionensucht in Ostoberschlesien hat in geradezu erschreckender Weise seit einiger Zeit um sich gegriffen. Fast alle Tage kommen irgendwelche Denunziationen vor, die sich nachher als grundlos herausstellen. Man wird auch in dieser Sache abwarten müssen, was an der Meldung Wahres ist.

Der Gastkrieg.

× Genf, 25. April. Der Vorbereitende Ausschuss für die Abrüstungskonferenz hat als letzten Punkt seiner Tagesordnung die Frage des chemischen Krieges behandelt, zu der ein von Belgien, Polen, Jugoslawien, Rumänien und der Tschechoslowakei unterzeichneter neuer Antrag vorliegt, durch den die Anwendung von Giftgasen und ähnlichen chemischen Produkten, sowie die Verwendung von allen bakteriologischen Hilfsmitteln in Kriegszeit verboten und außerdem die Ein- und Ausfuhr und die Herstellung von chemischen Substanzen zu Kriegszwecken untersagt wird. Auf Antrag des Vertreters der Vereinigten Staaten, die sich vor einiger Zeit bekanntlich gegen ein generelles Verbot des chemischen Krieges ausgesprochen haben, wurde die Beratung dieses Antrages auf die zweite Lesung vertagt. Graf Bernstorff unterstützte den Antrag, setzte aber gleichzeitig durch, daß in dem Antrag auch ein Verbot der Vorbereitung des Gastkriegs in Friedenszeiten aufgenommen würde. Die Beschlussfassung selbst wurde bis zur zweiten — meist der Himmel wam statfindenden — Beratung vertagt. Der Ausschuss hat jetzt nur noch den Bericht über seine Verhandlungen festzusetzen. Ab dann wird er sich vertagen.

Die Generalsynode.

© Berlin, 25. April.

Auf der heutigen Sitzung der Generalsynode äußerte sich in der Aussprache über den Tätigkeitsbericht des Kirchenrates als Vertreter der Gruppe der Positiven Union, Generalsuperintendent D. Dibelius besonders eingehend über das Verhältnis von Kirche und Staat. Als erste Forderung müsse die Vorherrschaft des Sittlichen überall im gesamten Volksleben zur Geltung kommen. Die unheimlich schnell fortschreitende Verweltlichung des gesamten Lebens dürfe von der Kirche nicht als unabänderliches Schicksal, sondern im Gegenteil als Signal zum Vornarsch betrachtet werden. Der Staat müsse der Kirche unbedingte Freiheit zur Betätigung auf allen Gebieten geben, nicht im Sinne eines größeren Machtzuwachses der Kirche, sondern mit dem Ziele der Erneuerung von innen heraus. Für die mittelbarteiliche Gruppe erklärte Universitätsprofessor Dr. Hofstein-Greifswald, so sehr die geistliche Führung innerhalb der Kirche zu begrüßen sei, so dürfe doch die Betätigung des Laienelementes nicht ausgeschlossen werden. Synodal Dr. Fischer ging im Namen der kirchlich-liberalen Fraktion kritisch auf die Rundgebung des Kirchenrates zum Volksentscheid ein, deren Form in manchen kirchlichen Kreisen starke Bedenken hervorgerufen habe. Die Kritik der Kirche an einzelnen Vorgängen des staatlichen Lebens dürfe nicht das Ansehen des Staates überhaupt bei den Mitgliedern der Kirche untergraben, sondern müsse vielmehr den sittlichen Grundsatz der Bejahung des Staates stärken.

Kerenski abermals geohrfeigt.

△ Chicago, 26. April. (Draht.) Kerenski, Rußlands erster Revolutions-Ministerpräsident, der jüngst von der Witwe eines Zarenoffiziers in öffentlicher Versammlung überfallen worden war, wurde gestern abend während seiner amerikanischen Vortragstour zum zweiten Male in aller Öffentlichkeit geohrfeigt. Bei einem Bankett zu seinen Ehren trat ein ehemaliger zaristischer Offizier auf ihn zu und schlug ihn ins Gesicht. Es entstand eine allgemeine Prügelei. Schließlich wurde der Angreifer aus dem Saal geworfen.

Beiträge und Leistungen in der Invalidenversicherung.

Die Neuregelung der Invalidenversicherung ist nunmehr erledigt. Der Reichstag hat die Vor schläge der Regierungsparteien, unter Ablehnung aller Abänderungsanträge, angenommen. Für absehbare Zeit dürfte damit die Gestaltung der Beiträge und Leistungen als abgeschlossen gelten. Nunmehr muß eine Nachprüfung der Organisation der Invalidenversicherung einleiten.

Die jetzt beschlossene Neuregelung verfolgt drei Ziele: Sicherung der finanziellen Lage der Invalidenversicherung, Erhöhung der laufenden Renten und drittens Beseitigung einer Reihe von Härten. Voraussetzung zu diesen Besserungen war die Bereitstellung der dazu erforderlichen Mittel. Durch die Beschlüsse des Reichstages werden diese Mittel bereitgestellt. Die vom Reich zu leistenden Zuschüsse werden erhöht. Zugleich aber tritt auch eine nicht unwesentliche Erhöhung der Beiträge für die Versicherten und ihre Arbeitgeber ein. Für die Invalidenversicherung sind anstelle bisher 6, nunmehr 7 Lohnklassen nach der Höhe des wöchentlichen Arbeitsverdienstes gebildet worden.

Klasse I bis zu	6 Reichsmark
II von mehr als 6 bis zu	12
III " " 12 " "	18
IV " " 18 " "	24
V " " 24 " "	30
VI " " 30 " "	36
VII " " 36 Reichsmark	

Diesen Lohnklassen entsprechend gelten folgende Beiträge:
in der Lohnklasse I 30 Reichspfennige

II	60
III	90
IV	120
V	150
VI	180
VII	200

Das ist eine Steigerung der Beiträge von durchschnittlich ein Viertel.

Die Leistungserweiterung zielt in erster Linie auf eine Erhöhung der laufenden Renten. Die Erhöhung ist nicht gleichmäßig, sondern erfolgt individuell, je nach Zahl und Höhe der bisher verwendeten Beitragsmarken. Diese individuell gestaltete Erhöhung wird erreicht durch eine andere Gestaltung der sogenannten Steigerungsbeträge. Für jede ordnungsgemäß verwendete Marke erfolgt schon bisher ein Zuschlag zur Rente. Dieser Zuschlag betrug für jede bis zum 30. September 1921 verwandte Beitragsmarkte in der 2. Lohnklasse 2 Pf., in der 3. Lohnklasse 4 Pf., in der 4. Lohnklasse 7 Pf. und in der 5. Lohnklasse 10 Pfennige. Für die seit dem 1. Januar 1924 verwandten Marken werden 20 vom Hundert als Steigerungssatz gewährt. Um nun eine Steigerung der laufenden Renten zu erzielen, werden die Steigerungssätze der bis zum 30. September 1921 verwendeten Marken verdoppelt, so daß nunmehr folgende Steigerungssätze gelten:

in der Lohnklasse I	2 Pf.
II	4
III	8
IV	14
V	20

Durch diese Änderung tritt nun in den laufenden Renten, je nach Zahl und Art der verwendeten Marken eine Erhöhung der Renten ein. Am stärksten in den oberen Lohnklassen. Bei einer Durchschnittsbeitragsdauer von 1040 Wochen erhöht sich die Rente in der

Lohnklasse I	um monatlich	1,73 M.
II		1,73
III		3,47
IV		6,07
V		8,67

Neben dieser Erhöhung ist nun wie schon bemerkt auch eine Erweiterung des rentenberechtigten Personenkreises eingetreten. So erhält nunmehr jede Witwe eines versicherten Arbeitnehmers wenn sie 65 Jahre alt ist, ohne weitere Prüfung ihrer Arbeitsfähigkeit die Rente. Ferner ist durch Änderung des Artikels 71 des Einführungsgesetzes eine Erweiterung des rentenberechtigten Personenkreises eingetreten. Es handelt sich hierbei um Rentenansprüche, die aus der Zeit vor dem 1. Januar 1912 herrühren. Mit diesen Rentenansprüchen waren bisher Hinterbliebenenrenten nicht verbunden. Die Aufhebung dieser Bestimmung ist beschlossen. Die Hinterbliebenen derjenigen Versicherten, die vor dem 1. Januar 1912 Invaliden gewesen sind, erhalten nunmehr auch Rente. Ebenso ist nunmehr auch festgestellt, daß zu den Invalidenrenten aus jener Zeit die Kinderzuschüsse gehören.

Nun reichen die durch die Beitragserhöhung eingehenden Mittel zur Durchführung all dieser Erweiterungen nicht aus. Die Regierung hat sich nach langem Sträuben bereit erklärt, zu den Mehrleistungen in der Weise durch Erhöhung der Reichszuschüsse beizutragen, daß das Reich die Kosten für die durch Änderung des Artikels 71 zu gewährenden Renten und die Hälfte der erhöhten Steigerungsbeträge für die laufenden Renten übernimmt. Die letzteren Kosten werden etwa 70 Millionen Mark betragen. Die Kosten des bisher auf Grund gesetzlicher Bestimmungen zu den Renten zu zahlenden Reichszuschusses werden für das Jahr 1927 mit rund 200 Millionen Mark berechnet.

Mit zur Deckung der Mehrausgaben wird verwandt ein Betrag von 33 Millionen Mark, den die Angestelltenversicherung an die Invalidenversicherung zu zahlen hat. Diese Summe gilt als Abgeltung für aus der Invalidenversicherung an Angehörige der Angestelltenversicherung gewährten Leistungen. Ein jahrelanger Streit wird hierdurch beendet.

Mehrfach ist während der Beratungen die Organisation der Invalidenversicherung Gegenstand der Kritik gewesen. Es ist kein Zweifel, der bürokratische Apparat der Invalidenversicherung hat die Fühlung mit dem praktischen Leben verloren. Mehr lautmännischer Geist, mehr frisches Leben tut dieser Organisation dringend not. Wenn ein Land, das nicht einmal die Gelder für die in seinem Bereich zu zahlenden Invalidenrenten ausbringt, wie der Freistaat Bayern, sich den Luxus von acht Versicherungsanstalten leistet, und dagegen die Provinz Westfalen mit demselben Aufwandskreis mit nur einer Versicherungsanstalt auskommt, dann wird es wirklich Zeit, daß die Organisation nachgeprüft wird. Die Regierung gab offen zu, daß der Beitragseingang in der Invalidenversicherung ungenügend sei, ein Viertel der Beiträge würden nicht gezahlt. Der Reichstag hat daher auch einem demokratischen Antrage zugestimmt, der einen Gesekentwurf verlangt, durch den die Invalidenversicherung unter schärferer Betonung der Selbstverwaltung neu geregelt wird. Nur unter der Voraussetzung wird Sicherung und Ausbau der Invalidenversicherung wie überhaupt der gesamten Sozialversicherung möglich sein.

Deutsches Reich.

Reichspräsident von Hindenburg empfing Dienstauf den Bischof Dr. Bornwasser von Trier.

Hochschule und Republik. In Weimar ist am Montag die Tagung deutscher auf republikanischen Boden stehender Hochschullehrer eröffnet worden. Geheimrat Rahl charakterisierte mit wenigen Sätzen den Sinn der Bewegung. Mit Entschiedenheit wies er den Vorwurf der Freiburger Kollegen zurück, der Hochschultag sei eine Organisation gegen die rechtsstehenden Hochschullehrer. Unter Hinweis auf den unheilvollen Riß in der akademischen Welt richtete er öffentlich an die Freiburger die Frage, ob es verdienstvoller gewesen wäre, die Dämme zu lassen, wie sie gehen, oder wenigstens den Versuch zu machen, den entflorenen Glauben und das Vertrauen zu unserem Staat durch die Tat zu beweisen. Die Mobilisierung der nationalen Geistesarbeit der Universitäten für den Wiederaufbau des Staates könne nur gelingen, wenn sich die Hochschullehrer in einer Gesinnungseinheit zusammenfänden.

Zur Hebung der Industrie in Italien fordert ein amtlicher Erlaß, daß alle Zweige der Staatsverwaltung, alle Verwaltungen und Unternehmungen, welche irgendwie vom Staat Zuschüsse erhalten, bei allen Lieferungen italienischen Firmen den Vorrang vor ausländischen zu geben haben.

Sparsamnahmen in Mexiko verlangt Präsident Calles; der Staatshaushalt soll um wenigstens 50 Millionen Pesos gekürzt werden.

Wegen Spionageverdachts wurden in Frankreich weiter bei verdächtigen Personen Hausdurchsuchungen vorgenommen. Das gesundene Material soll belastend sein und verschiedentlich zu weiteren Verhaftungen führen.

Zu einem belaisch-holländischen Zwischenfall kam es am Sonntag. Ein belaisches Flugzeug erschien über Maastricht und warf Flugblätter ab, die Propaganda für einen Anschluß Hollands-Limburgs an Belgien machten. In amtlichen belaischen Kreisen hat man keine Nachricht über den Vorfall.

Regierungskrise in Litauen. Infolge der Meinungsverschiedenheiten zwischen der Regierungspartei und der Innenminister Musteikis und der Verkehrsminister Kankevičius zurückgetreten. Ferner haben die christlichen Demokraten die Abberufung des Finanzministers Karvelis und des Kultusministers Viskras angekündigt. Woldemaras hat erklärt, daß er nicht daran denke, zurückzutreten. Er scheint demnach den Kampf mit allen übrigen Parteien, die in ihrer Gesamtheit den weitaus größten Teil der Bevölkerung hinter sich haben, aufnehmen und die Diktatur errichten zu wollen. Es ist jedoch fraglich, ob er seine Pläne allein mit Hilfe des Militärs durchführen können. Die nächsten Tage dürften Litauen vor wichtigen Entscheidungen stellen.

Die Maßregelungen elassischer Beamten, die im vorigen Jahre wegen Unterzeichnung des einseitigen Elfas fordern Heimathund-Aufrufes verbannt worden waren, sollen nun, nach einem Beschluß des französischen Ministerpräsidenten, aufgehoben werden.

Der Großmeister der italienischen Freimaurerei, Donizio Lorigiani, wurde, wie eine italienische Zeitung zu berichten weiß, am Sonnabend verhaftet und zu fünfjähriger zweiseitiger Verschickung verurteilt.

Für das englische Gewerkschaftsgesetz, das von Gewerkschaften stark bekämpft wird, haben die Konservativen einen großen Propagandaschub begonnen, der bis zum 2. Mai, an dem die zweite Lesung des Gesetzes im Unterhaus vorgenommen wird, dauern wird.

Aus Stadt und Provinz.

Winters Ende?

Der April stand ja schon immer in dem Ruf, in Bezug auf das Wetter nicht gerade zuverlässig und gut zu sein. Was er uns aber in diesem Jahre zu bringen wagt, geht denn doch über das Maß des Ueblichen weit hinaus und wird gewiß nicht dazu beitragen, seinen Ruf zu verbessern. Ganz im Gegensatz zum Vorjahre, wo eigentlich der April der schönste Monat im ganzen Jahre war mit viel Sonnenschein und fast sommerlicher Wärme, hat es diesmal, besonders in den letzten Tagen, der April sehr schlimm getrieben, als wollte er noch vor seinem Abschied, den niemand bedauern wird, einmal zeigen, wie Geistes Kind er ist. Das Wetterglas sank wie der Wert der Mark im Herbst 1923 und hatte am Dienstag früh einen Stand, daß es beinahe nicht mehr weiter ging. Sturm und Regen verleiteten den Aufenthalt im Freien, und ein Rüstchen wehte, das mit dem Frühling, den wir in diesem Jahre bisher im wesentlichen nur aus dem Kalender und den gefühlvollen Frühlingsgedichten der begnadeten Dichter kennen gelernt haben, wirklich gar nichts gemein hat. Jegend eine der berühmten atmosphärischen Familien, mit deren bevorstehenden Anfunft uns der Wetterbericht zu unserer Freude schon im Voraus bekannt gemacht hatte, war wieder einmal eingetroffen. In diesem Frühjahr scheint nun solch' Familienbesuch gar kein Ende nehmen zu wollen; die eine ist noch nicht richtig abgezogen, und schon ist die andere da. Der letzte Besuch war besonders schlimm, er brachte sogar dem Gebirge am Montag nachmittag noch einen sehr heftigen Schneesturm, dem in der Nacht Regen und am Dienstag vormittag neuer Schneefall folgten. Der April wird sich auf seine letzten Tage wohl kaum noch bessern, — wir wollen aber hoffen, daß diesmal der Mai seinem Namen als „Bonnenmonat“ Ehre macht und uns endlich das vorschriftsmäßige Frühlingswetter bringt, auf das wir kalendermäßig Anspruch haben.

Das Observatorium Schneekoppe berichtete am Montag: „Der Winter kann sich diesmal wieder vom Hochgebirge noch nicht für dauernd verabschieden. Dreimal hatten wir zwar schon kräftiges, frühlingstmäßiges Tauwetter, jedesmal aber eigentlich nur einen Tag, während hinterher drei Tage lang Schneefälle kamen und Kältegrade herrschten. So hatten wir auch am Freitag und Sonnabend Tauwetter, am Sonntag stellte sich aber wieder Winterwetter ein, wobei es bis Minus 8 kam, am Montag bis Minus 6. Der Schneefall hielt an beiden Tagen gleich stark an, bei vorwiegend stürmischem Wind, der am Sonntag noch die Stärke 10 bis 11 erreichte. Im allgemeinen ist aber in den letzten 14 Tagen doch schon so viel Schnee abgetaut, daß die geschmolzene Menge durch Neuschnee nicht mehr ersetzt werden konnte, und beim nächsten Tauwetter, das bevorsteht, wird auch der Neuschnee bald wieder verschwunden sein.“

Die Hauptverkehrsstelle für das Riesen- und Sfergebirge

Am Dienstag wurde wieder eine Vorstandssitzung ab. Im Anschluß an die Reise des Innenministers Grzesinski in Schlesien wurde beschlossen, Schritte zu unternehmen, um den Minister zu bewegen, auch das Riesen- und Sfergebirge zu besuchen. Der Sommerflugplan für die Flugglinie Görlitz-Hirschberg-Breslau wurde sodann durchgesprochen und dabei kundgegeben, daß 51 günstige Anschlüsse an die großen Linien gesichert sind. Wer z. B. hier früh um 7 Uhr wegfleht, ist bereits nachm. um 4 Uhr in Genuß. Die neue Gesellschaft wird übrigens den Namen führen „Luftverkehr Riesengebirge G. m. b. H.“, Sitz Hirschberg in Schlesien. Landtagsabgeordneter Landrat Schmiljan-Löwenberg gab Auskunft über die Verteilung der Gelder aus der Osthilfe. Wie schlecht das Riesengebirge dabei abgeschnitten hat, ist bereits an dieser Stelle veröffentlicht worden. Die Benachteiligung des Ostens im allgemeinen und des Riesengebirges im besonderen soll an geeigneter Stelle zur Sprache gebracht werden, besonders deshalb, weil für 1927 möglicherweise wieder Gelder ausgeschüttet werden könnten. Im weiteren wurden die neuen Bestimmungen zur Hauszinssteuer erörtert, nach denen sämtliche Räume, welche für den Fremdenvertrieb in Frage kommen, von der Steuer freibleiben, ebenso wie die eigenen Wohnungen. Es müssen aber entsprechende Anträge gestellt werden.

Die Frage der „Zuständigkeit“

bei Behörden hat schon manchen Ratsuchenden zur Verzweiflung getrieben. Die „Zuständigkeit“ kann aber auch zur Zäherlichkeit werden und ist es schon oft geworden, namentlich bei der außerordentlich bedachtsam aufgebauten „Vielseitigkeit“ unserer Polizei, — haben wir doch immer noch statt einer einheitlichen deutschen Polizei eine Länderpolei, und da wieder einträchtig oder — wie wir gleich sehen werden — weniger einträchtig nebeneinander Schupo, kommunale Polizei, Kriminalpolizei, Landjägerei, Landesgrenzpolizei, Bahnpolizei und wer weiß, was noch alles. Ein eigenartiges Stüdchen hat sich nun in der Glogauer Gegend am Sonnabend in Klein-Gräbitz zugetragen. Ein Radfahrer einer Glogauer Firma überholte kurz vor Klein-Gräbitz zwei Männer in Sträflingskleidung, die nicht die Landstraße, sondern den Feldsteil hinter dem Graben her begingen. In der Annahme, daß es sich um entsprungenen Sträflinge handelte, setzte der Radfahrer den Vorsitzenden der Klein-Gräbiter Feuerwehr von der Sache in Kenntnis, der sofort die Schupo in Glogau benachrichtigte, in der Annahme, daß die Stadt das Reiseziel der Verdächtigen sei. Die Polizei antwortete, daß nicht sie, sondern die Landjägerei in diesem Fall zuständig sei, die dann durch Benachrichtigung des Oberlandjägers erfolgte. Von diesem wurde angeordnet, daß der Vorfall in Ruttiau das weitere veranlassen müsse, weil der Klein-Gräbiter Beamte erkrankt ist. Nach verchiedenem Hin und Her traf der Ruttauer Landjäger um 1/12 Uhr nachts in Klein-Gräbitz ein. Inzwischen waren aber die beiden Verdächtigen im Dunkel der Nacht verschwunden. Dem jungen Geschäftsreisenden wurde später der Bescheid, er hätte persönlich die Festnahme der beiden Kerle vornehmen sollen. — Der Vorfall ist so habneshchen, daß man ihn kaum glauben möchte, er wird aber vom Verlecherstatist mit aller Bestimmtheit behauptet und hat unseres Erachtens seinen Grund weniger bei den einzelnen Beamten als bei dem System.

Die Arbeiten am Ottmachauer Staubecken.

In einer kleinen Anfrage einiger Landtagsabgeordneter wurde das Staatsministerium um Auskunft ersucht, was es zu tun gedenkt, um den Bau des Ottmachauer Staubeckens derart zu fördern, daß die Arbeiten noch in diesem Frühjahr in großem Umfange aufgenommen werden könnten. Nach Antwort des Landwirtschaftsministers konnte wegen grundlegender Änderungen des Projekts zur Ottmachauer Staubeckenanlage im Herbst v. J. nur die 7,5 Kilometer lange Eisenbahnverlegung zwischen Ottmachau und Patschau in Angriff genommen werden. Die beteiligten Besitzer und Gemeinden stellten für Ueberwege und Wegeunterführungen Forderungen, die das Unternehmen durch provisorische Anlagen finanziell stark belasteten. Trotz strittiger Fragen sind die Erdarbeiten keinen Tag aufgehalten worden, nur das Bauwerk kann zunächst nicht ausgebaut werden. In diesem Jahre werden verschiedene Nebenarbeiten im nördlichen Randgebiet ausgeführt und die großen Ausgaben ausgeschrieben, um im Frühjahr 1928 mit den Hauptarbeiten zu beginnen.

* (Unsere Abonnenten, die verreisen,) können sich den Boten auf kurze oder längere Zeit ins Bad oder in die Sommerfrische nachsenden lassen. Der Nachsendungsantrag ist an die „Geschäftsstelle“ des Boten zu richten. Postbezieher beantragen die Nachsendung bei ihrem Postamt. Es ist dringend ratsam, die Ueberweisung möglichst acht Tage vor der Abreise zu bestellen, weil jeder Tag der Verzögerung sonst erhöhte Kosten für Kreuzbandgebühren erfordert.

* (Steuerkontrollleur a. D. Ullmann +.) Am Dienstag morgen starb im Alter von 69 Jahren der städt. Steuerkontrollleur a. D. Paul Ullmann. Mit ihm ist einer der alten verdienten städtischen Beamten dahingegangen, der sich in allen Kreisen der Bürgerschaft der größten Achtung erfreute. Ueber 35 Jahre war er im Dienste der Stadt, bis ihn Krankheit zwang, in den Ruhestand zu treten.

r. (Kleinfeuer in der Warmbrunner Straße.) Montag nachmittag gegen 3 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Grundstüß Warmbrunner Straße 22 gerufen. Auf bisher unauffällige Weise war eine Anzahl in einer Forenfahrt aufgestaffelter Holzstämme in Brand geraten. Als die Wehr eintraf, schlugen schon die hellen Flammen aus den durch die Hitze zerbrannten Torscheiben. Gemeinschaftlich mit den Einwohnern und den zum Teil mit Minimar-Anharoten zur Hilfe herbeigeeilten Nachbarn wurde das Feuer bekämpft. So konnte ein Umsichgreifen des Feuers verhütet und größerer Schaden vermieden werden.

Heute:

Das Blatt der Frau

* (Die Wasserwehr Hirschberg) hielt am Sonntag eine Übung auf dem Bober bei Straupitz ab.

e. (Im Evangelischen Volksverein) sprach am Sonntag im Gasthof „Zum Kronprinzen“ Studienrat Feuerherd über „Jugenderinnerungen des Karl Schweiber“ und Pastor Wapne über das Konfordat. Beide Vorträge wurden mit großem Beifall aufgenommen. Der Vorsitzende, Schneidermeister König, gab sodann bekannt, daß die Versammlungen den Sommer über ausfallen und erst zum Herbst wieder aufgenommen werden. Für die Sommerszeit sind mehrere Ausflüge mit Familie in Aussicht genommen.

e. (Die Stellmacherinnung) hielt ihre Frühjahrsversammlung im „Schwarzen Adler“ ab. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl der alten Mitglieder. Allgemein wurde von den Mitgliedern über die schlechte Lage des Stellmacherhandwerks geklagt, dem von der Automobilindustrie eine große Konkurrenz gemacht werde.

hy. (Die katholischen Lehrer Schlesiens) treten im Oktober in Hirschberg zu ihrer Hauptversammlung zusammen.

r. (Schulgedenken für Hermann Brande.) Am 8. Juni 1927 wird auf Anordnung des preussischen Unterrichtsministers im evangelischen Religionsunterricht aller Schulen August Hermann Brande's, des Begründers der Brande'schen Stiftungen in Halle, und seines Lebenswerkes gedacht werden. An diesem Tage sind einhundert Jahre seit dem Tode Brande's verfloßen.

* (Schulfrage und Konfordat.) Sonntag kam in allen Pfarrkirchen der Diözese Breslau ein Hirtenbrief des Kardinals Vertram zur Verlesung, der sich mit dem Kampf um die Bismarckschule befaßt. Die katholische Bevölkerung Deutschlands verlanste jene Schule, in der treukatholische Lehrer die Kinder im katholischen Glauben aufrichten und erziehen. Hinter dieser Forderung müsse die katholische Elternschaft wie ein Mann stehen. Sie müsse kämpfen und ringen, damit von dem katholischen Schulideal nichts abbröckele.

* (5. Schlesische Tagausstellung.) In den Tagen vom 5. bis zum 8. Mai findet wie stets zusammen mit dem Maschinenmarkt auch die diesjährige Tagausstellung in Breslau statt.

* (Eine Feuerlöschübung.) zu der auch Abteilungen der Pflichtfeuerwehr Anspruch haben, findet am Donnerstag nachmittag 6 Uhr statt.

Straupitz, 25. April. (Die Feuerwehr) hielt am Sonntag früh ihre diesjährige erste Übung ab. Es erfolgte auch ein fingierter Brandangriff auf die oberhalb der Schälischen Schmiede gelegenen Besitzungen, wobei auch die Sanitäter mehrmals in Funktion treten mußten.

pi. Grunau, 26. April. (In den Teich fiel) am Montag beim Schweißen der Wäsche eine Frau hinter der Fahrradhandlung von Krause. Durch ihr lautes Schreien wurden Leute aufmerksam, und so konnte die Frau vom Gemeindefunktionär Ansozge gerettet werden.

pi. Grunau, 26. April. (In der Gemeindevertretersitzung) am Montag im Gerichtskreisamt wurde der Gemeindevertreter Bäckermeister Adalbert Horn vom Amtsvorsteher Ramst-Straupitz in sein neues Amt als Gemeindevorsteher anstelle des verstorbenen Gemeindevorstehers Heinrich Friedrich eingeführt. An die Stelle des Herrn Horn tritt als Gemeindevertreter Robert Ansozge; er wurde vom Gemeindevorsteher verpflichtet. Der Haushaltsvoranschlag für das Geschäftsjahr 1927/28 steht in Einnahmen und Ausgaben 129 170 Mark vor, davon entfallen 61 670 Mark auf den Neubau des Rehnfamilienhauses (zu diesem sind außer diesem Betrage bis jetzt 10 000 Mark bezahlt). Auf Antrag Vater soll vom nächsten Jahre ab für die in der Gemeindevertretung vertretenen Fraktionen je eine Abschrift des Haushaltsvoranschlages angefertigt werden. Das Wasser in dem bisher fertiggestellten Brunnen vom Rehnfamilienhaus wird nicht auslangen; es wird beabsichtigt, die Brunnenanlage tiefer legen zu lassen. Das Bachufer bei Ludwigia im Oberdorf Nr. 147 soll ausgebessert werden. Die Sportplatzfrage wurde noch einmal besprochen. Es sollen neue Schritte zur Schaffung eines solchen Platzes unternommen werden. Gemeindev. Beer beantragte, die Straße im Oberdorf neu aufschütten zu lassen. Die Gemeindevertreter waren der Ansicht, daß die hiesigen Motorradfahrer zu viel im Ort herumfahren und zu große Geräusche verursachen.

* Schreiberhau 26. April. (Den 80. Geburtstag) feierte i. Montag Landgerichtspräsident a. D. Dr. C. Eberhardt, der nun gegen 20 Jahre Schreiberhauer Bürger ist und von 1909 bis 1914 die Geschäfte des Amtsvorstehers leitete.

* Schreiberhau, 26. April. (Die neueste Fremdenliste) zeichnet 5117 Wintergäste und 4418 Durchreisende.

a. Steinseifen, 25. April. (Unfall. — Stubenbrand.) Ein Fällen einer Nichte ariet, da ein Windstoß den Baum vorzeitig abbrach, Gutbesitzer Schmidt mit dem rechten Fuß unter den Stamm, so daß der Fuß gebrochen wurde. — Beim Stellenbesten Richard Hoffmann entstand, entweder durch Kurzschluß oder dadurch, daß der Ruß im Ofenkanal zum Brennen kam, ein

Brand. Ein Fallon war schon stark angekokelt. Durch einen Bewohner des Hauses wurde das Feuer aber noch rechtzeitig bemerkt.

P. Erdmannsdorf, 25. April. (Der Vaterländische Frauenverein) hielt am 22. April im Throter Gasthof seine Jahresversammlung ab. Der Verein zählt 2542 Mitglieder in 19 Ortsgruppen. 12 Gemeindevorstellungen mit 14 Schwestern sind an ihn angeschlossen. Von diesen sind im Jahre 1926 bei 2322 Kranken 27 708 Besuche gemacht, 5148 volkshygienische Dienstleistungen, 180 Tagpflegen und 346 Nachtwachen vollbracht worden. Auch 5 Kleinkinderschulen mit 305 Kindern und 2 Kinderheime stehen mit dem Verein in Verbindung. An 12 Orten finden Mütterberatungen, an 4 Orten Schulspeisungen statt. Aussicht über Pflegekinder wird von 13 Ortsgruppen geübt. Bade- und Liegekuren wurden in Zillertal, Rode- und Röhlfurde an verschiedenen Orten gehalten. In Quirl fand eine Handarbeits-, in Schmiedeberg eine hygienische Ausstellung statt. Bei der Verbindung der durch das Hochwasser verursachten Schäden hat der Verein mitgeholfen. Pastor Dr. Ulrich hielt einen anschaulichen, fesselnden Vortrag über einen unbekannten Dichter des Riesengebirges. Ehrenfried Bertermann aus Fischbach. In lebhafter Aussprache, an der sich auch Landrat Dr. Schmeißer beteiligte, wurden mancherlei Wohlfahrtsfragen behandelt.

i. Quirl, 26. April. (Veteranenob.) Im Alter von 87 Jahren starb hier der Gärtnereibesitzer Groß, Veteran aus den Kriegen von 1864, 1866 und 1870/71.

* Krummhübel, 26. April. (Einen Autounfall) erlitt Bauernmeister Bardsche aus Schmiedeberg mit seinem Auto. Da plötzlich das Licht versagte, fuhr das Auto über die Kurve hinaus und stauete die hohe Böschung hinunter. Bardsche scheint einen leichten Nervenschock davongetragen zu haben. Frau Bardsche zog sich erhebliche Verletzungen am Bein zu.

? Seifershan, 25. April. (Die Feuerwehr) beging am Sonntag ihr 20. Gründungsfest. Aus Anlaß dessen schenkte die Gemeinde Seifershan ihrer Feuerwehr eine ganz moderne Gebirgs-Ripp-Feuerpritze mit Schwenklasse und Moment-Ventilverschlus. Die neue Spritze wurde mit Guitlanden bekränzt und vom Gerichtskreisamt aus mit Musik abgeholt und nach dem Mitteldorfe geschafft. Hier übergab der Gemeinde- und Amtsvorsteher Beske im Namen der Gemeinde der Feuerwehr die neue Spritze. Darauf erfolgte durch den neuen Kreisbrandmeister Hentschel aus Bad Warmbrunn im Beisein des Kreisverbandsvertreeters Koch aus Bobbersdorf, sowie der gesamten Gemeindevertretung und einer großen Anzahl Ortsbewohner die Abnahme. Alle Festteilnehmer blieben beim Tanz bis zu früher Morgenstunde beisammen.

s. Grommenau, 26. April. (Die Frühjahrsversammlung des Raiffeisenvereins) hatte sich mit dem Geschäftsbericht zu befassen. Der Umsatz des Vereins im letzten Jahre hat sich gegen 1924 fast verdreifacht. Spargelder sind in Höhe von Rmk. 14 000 vorhanden, der Gesamtumsatz betrug 219 992 M. Der Gewinn von 1926 in Höhe von 241,59 wurde dem Reservefonds zugeführt. Der Verein will ebenfalls die Spareinlagen aufwerten mit 12½ % und es hat der Aufwertungsfonds jetzt schon die Höhe von 5067 M. erreicht. Die satzungsgemäß ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder Kantor Bernhard und Landwirt Rirdorf, wurden einstimmig wiedergewählt. Hieraus sprach Bankvorsteher Beske über genossenschaftlichen Geldverkehr und wies besonders auf die z. A. günstigen Beschaffungsmodalitäten in Hypotheken hin. Geschäftsführer Rutke ging in längeren Ausführungen auf die Notwendigkeit zweckmäßiger Anwendung der künstlichen Düngemittel ein und empfahl die Anstellung von Düngungsversuchen. Fuchs-Schick, Vertreter der Raiffeisen-Versicherungs-Gesellschaften, sprach über Versicherungswesen. Zum Schluß hielten Filmvorführungen die Mitglieder noch einige Zeit beisammen.

h. Altkemnitz, 26. April. (Die Gemeindevertretung) genehmigte den Voranschlag 1927/28. Dieser balanzierte in Einnahme und Ausgabe mit 40 471,65 Rmk. Zur Deckung der Ausgaben sollen 100 Prozent der Grundvermögenssteuer und 100 Prozent vom Gewerbe (Kapital und Erträge) erhoben werden. Der Steg beim Bäckermeister Jahn soll mit zwei T-Trägern und Holzbelag hergestellt werden und in eigener Regie von hiesigen Handwerkern ausgeführt werden. Ein Sport- und Turnplatz ist von der Gutsherrschaft an die Gemeinde zur Verfügung in Aussicht gestellt worden.

m. Maiwaldau, 26. April. (Der älteste Einwohner von Maiwaldau.) Herr August Maiwald, feiert am Mittwoch seinen 90. Geburtstag. Maiwald ist Feldzugsteilnehmer von 1870/71 und erfreut sich noch verhältnismäßiger Reifezeit.

f. Kammerwaldau, 26. April. (In der Generalversammlung des Raiffeisenvereins) wurde der Bericht über das verfloßene Geschäftsjahr erstattet. Der Umsatz im Geldverkehr betrug 372 659 Mark. An Waren wurden für 31 000 M. umgesetzt. Die Spareinlagen betragen 50 950 M., der Aufwertungsfonds beträgt 32 389 M. Der Reingewinn mit 971,37 M. wurde dem Reservefonds zugeschrieben; dieser hat damit eine Höhe von 2478 M. erreicht. Die Mitgliederzahl betrug Ende des verfloßenen Jahres 176. Die auf die Tagesordnung gesetzte Neuwahl eines Vereinsvorsitzenden an Stelle des nach Lüben verziehenden Pastor Treutler wurde zurückgesetzt, da man annahm, daß der Nachfolger des Pastors sich auch auf diesem Gebiet betätigen wird.

r. Rauffung, 26. April. (Der Gardeverein) feierte im Geißlerischen Gasthause sein Stiftungsfest durch gemütliches Beisammensein.

s. Löwenberg, 26. April. (Schulfest. — Schneiderinnung.) Das Studenten-Arbeitslager, das einige Zeit hier im Grenzschulheim Hoberhaus untergebracht war, veranstaltete am Sonntag ein Lager-Schulfest im Hoberhaus, dem viele Gäste beizuhöhen. Am Dienstag verließen die Studenten wieder unseren Ort, um nach ihren Universitätsstädten zurückzukehren. — Die Schneiderinnung hielt ihr „Hauptquartal“ am Montag in der „Herberge zur Heimat“ ab. Die Schneiderinnen sind mit dem 1. April aus der Innung ausgeschieden und bilden eine selbständige Innung. Nach dem Jahresbericht betrug die Mitgliederzahl am Schlusse des Jahres 57 Herren und 159 Damen. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Der Vorsitzende des Landesverbandes Schlesischer Schneiderinnungen, Obermeister Schlums-Breslau, hielt einen Vortrag über Zweck und Ziel des Verbandes. Der Beitritt zum Verband wurde beschlossen. Das nächste Quartal soll in Lahn abgehalten werden.

rp. Löwenberg, 26. April. (Der Präsident des Reichslandbundes Graf Kallreuth) sprach am Montag im „Weißen Hof“ vor einer zahlreichen Zuhörerschaft über die der Landwirtschaft drohenden Gefahren. Nachdem er die gegenwärtige ungünstige Lage der Landwirtschaft betont hatte, erklärte er, daß die deutsche Landwirtschaft noch etwa einer halben Million Arbeitsloser Brot und Lohn geben könne, wenn sie ihre Betriebsweise verbessern könne. Dies sei aber nur möglich, wenn die Landwirtschaft auch rentabel sei. Zu diesem Zwecke sei ein höherer Rollschuß für landwirtschaftliche Produkte unbedingt erforderlich. Die Handelsverträge dürften nicht auf Kosten der Landwirtschaft abgeschlossen werden. So forderte der Redner besonders einen Rollschuß für die Schweinezucht, die das Rückgrat der Landwirtschaft des Ostens sei. Die sozialen Lasten sind derart, daß sie nicht mehr getragen werden könnten. Der Redner behauptete dann weiter, daß Groß- und Kleingrundbesitz die gleichen Interessen haben, und forderte daher zur Einheit in der Landwirtschaft auf. Reichstaatsabgeordneter Landwirt Schröter-Karlshof schilderte die Schwierigkeiten bei Vertretung der landwirtschaftlichen Interessen in den Parlamenten. Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen, in der gefordert wurde: Durchgreifende Maßnahmen zur Herstellung der Rentabilität der Landwirtschaft, besonders bei dem Abschluß von neuen Handelsverträgen. Rollschuß von mindestens 2 Mark für den Doppelzentner Kartoffeln als Mittel gegen eine Ueberschwemmung Deutschlands mit polnischen Kartoffeln, Herabsetzung der ständig wachsenden sozialen Lasten und wirksame Maßnahmen gegen den Kontraktbruch der Arbeiter.

h. Mauer, 26. April. (Der Raiffeisenverein) hielt seine Frühjahrsgeneralversammlung ab. Der Redner des Vereins, Krißke, erstattete den Geschäftsbericht von 1926, aus welchem hervorging, daß der Verein auch im vergangenen Jahre vorwärtig gekommen ist. An Darlehen wurden gewährt 11708 Mark, während die Spareinlagen sowie Guthaben in laufender Rechnung 4500 Mark betragen. Der Gewinn von 1926 im Betrage von 474,56 Mark wurde teilweise dem Reservefonds und dem Dispositionsfonds zugeteilt. Der Verein wertete seine Spareinlagen mit 12% Prozent jetzt schon auf und verzinst die Aufwertsbeträge mit jährlich 5 Prozent. Bankvorsteher Wesler gab Anregungen zum weiteren Ausbau des Geldverkehrs, während Geschäftsführer Wuttke-Hirschberg eingehend über genossenschaftlichen Warenverkehr, dessen Vorteile für die Mitglieder und die Notwendigkeit für den Verein sprach. Der Vertreter der Raiffeisen-Versicherungsgesellschaften Kuch-Hirschberg sprach dann noch über Versicherungswesen.

□ Lahn, 25. April. (Veranstaltungen.) Die Schmiede- und Stellmacherinnung hielt im „Schwarzen Adler“ ihre Frühjahrsgeneralversammlung ab. Zum Vorsitzenden wurde der bisherige Obermeister Bartisch auf drei Jahre, Schmiedemeister Menke aus Mauer als Beisitzer und Schmiedemeister Mai aus Waltersdorf als Kassierer gewählt. — Auf vielseitigen Wunsch fand gestern im „Goldenen Frieden“ die nochmalige Aufführung des Theaterstücks „Die spanische Fliege“ statt. Weitere gute Aufführungen zum Besten des Denkmalfonds werden vorbereitet. — Der Evangelische Jungfrauenverein veranstaltete am Sonntagabend im „Deutschen Hause“ zum Besten der Gemeindepflege eine Wohltätigkeitsvorstellung, die gut besucht war.

§ Krummholz, 26. April. (Das 25jährige Amtsjubiläum) feierte am Sonnabend Amtsvorsteher Schäffer.

ö. Schmottseiffen, 25. April. (In der Gemeindevertreterversammlung) wurde beschlossen, an den Stellen, wo infolge des neuen Straßenbaues ein erhöhter Fußweg angelegt wird, die dauernde Instandsetzung durch die Gemeinde zu übernehmen, ferner wurde beschlossen, die Reisefosten für den Gemeindevorstand und ein Kreisaußschußmitglied nach Berlin zu bewilligen; die Reise ist erforderlich wegen Erscheinens vor dem Ober-Verwaltungsgericht in einer Streitsache (Schmidtsche Unterbringungsache) mit der Stadt Görlitz. Die Kosten zur Einfriedigung des Kriegerdenkmals mit Drahtzaun und Absperrständern wurden bewilligt. Da in den hiesigen Schulen neue „Biblische Geschichten“ eingeführt

werden, wurde die Anschaffung von 40 Exemplaren für unbemittelte Kinder der hiesigen drei Schulen auf Gemeindefosten bewilligt. Der Haushaltsplan für 1927 balanzierte in Einnahme und Ausgabe mit 47 127 RM. und wurde einstimmig angenommen; die Zuschläge zur Grundvermögens- und Gewerbesteuer wurden um 100 Prozent auf nunmehr 300 Prozent erhöht.

u. Hagendorf, 26. April. (Neue Postagentur?) Die bisherige Postagentur erster Klasse hier geht ein. Der langjährigen Postagentin Fräulein Wien ist bereits gekündigt. Die neue Postagentur wird in dem Grundstücke von Gold eröffnet und das Wirtschaftsgelände zum Dienstraum umgebaut. Die neue Agentur wird dem Briefträger Baus unterstellt, der auch die Briefbestellung für Hagendorf und Klein-Neundorf weiter versieht. Sollte die Kraftpostlinie Greiffenberg-Löwenberg über Cunzendorf u. W. geführt werden, erhält Cunzendorf die Postagentur und Hagendorf wird dann Posthilfsstelle. Die diesbezügliche Entscheidung der Oberpostdirektion steht noch aus.

u. Langwasser, 26. April. (Eine Schwesternstation) ist hier errichtet worden. Die beiden Schwestern wohnen im Hause von Lehrer Erlebach.

); Greiffenberg, 26. April. (Autounfall. — Bootsfahrt.) Am Montag mittag fuhr das Auto des Herrn Förster jun. auf der Friedersdorfer Chaussee in der Nähe der Sandhöhe gegen einen Telegraphenmast. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Förster schlug mit dem Kopf an den Mast und zog sich erhebliche Verletzungen zu, während der Mitfahrer, ein junger Mann, mit dem Schreden davonkam. Das Auto mußte abgeschleppt werden. — Das neue große Motorboot des Elektrizitätswerkes Goldenbaum hat am Sonntag seine erste Fahrt auf der Talperre und dem Stauweiher unternommen. Bei dem unsicheren Wetter war die Zahl der Passagiere nicht besonders groß, die Fahrt verlief zur größten Zufriedenheit.

u. Schosdorf, 26. April. (Wegen Neuschüttung) ist ab 27. April die Chaussee Ober-Schosdorf-Greiffenberg gesperrt. Die Umleitung des Verkehrs erfolgt am „Grauen Wolf“ über Mittel-Schosdorf. Die geschüttete Strecke wird am 9. Mai wieder freigegeben.

au. Kesselsdorf, 26. April. (Grundstückserwerb.) Gutbesitzer Witwe Minna Seiber verkaufte die ehemalige Wassermühle mit Mühleich und Obstgarten an den Stellenbesitzer Krebs aus Ludwigsdorf für 30 000 RM. Der Käufer beabsichtigt, die verfallene Mühle zunächst als Schrotmühle und Sägezäugmühle wieder einzurichten.

S. Friedeberg a. O., 26. April. (Persönlichkeitsnachricht.) Der Rententner Eskar Saibisch wurde zum Verfeinerer ernannt und bestätigt. Ihm sind zugewiesen der Amtsbezirk Friedeberg a. O., die Ortschaften Wühlseiffen und Vilsicht im Kreise Löwenberg, wie die Gemeinden Gebhardsdorf, Hartha, Karlsberg, Scheibe, Weiffersdorf und Scholzen im Kreise Lauban.

* Friedeberg a. O., 26. April. (Bestrahlung. — Leichter Motorradunfall.) Bädermeister Fritz Bösch verkaufte sein am Obermarkt gelegenes Bädergrundstück für 15 000 RM. an einen Bäder aus Lina. Die Uebernahme soll am 1. Mai erfolgen. — Von einem Motorrad umgerissen wurde am Sonnabend in der Nähe des Krankenhauses die Frau des Kaufmanns S. Die Frau erlitt außer einer Erschütterung keine Verletzungen.

st. Bad Kinsberg, 26. April. (Diebstahl. — Theaterabend.) Einen schweren Diebstahl verübte am ersten Feiertag nachmittags der Bäderlehrling Martin Ludwig aus Friedeberg, der hier beim Bädermeister Paul Ratisch das zweite Jahr in der Lehre stand. Als Frau R. allein zu Hause war, schlich sich S. in die Stube und nahm eine eiserne Kassette mit fort, die er im Schuppen neben dem Hause aufbrach und daraus eine große Summe Papier- und Silbergeld entnahm. Die Kassette schaffte er wieder in die Stube und stellte sie wieder an den alten Platz. Der Diebstahl wurde erst am folgenden Tage bemerkt. Der Dieb ist seitdem verschwunden. Für die Herbeischaffung des Geldes hat der Besitzer 50 Mark Belohnung ausgesetzt. — Der hiesige Männerturnverein veranstaltete am Sonntag im Kretscham einen öffentlichen Theaterabend. Der Saal war gut besetzt. Zur Aufführung gelangte das Heimatstück „Das sterbende Dorf“. Es erntete reichlich Beifall. Nach dem Theater fand ein Fußballspiel mit beifolgenden Einlagen. Der Reinertrag fließt dem Geräte- und Turnhallenfonds zu.

xl. Landeshut, 26. April. (Verschiedenes.) Die Landeshuter Vereinsbank zählte am Schluß des Geschäftsjahres 392 Mitglieder. Nach der Bilanz schließen Aktiva und Passiva mit 218 079,58 M. ab. Das Spareinlagen- und Depositionsfonto beträgt 118 837,46 M. — Die Schlussvorstellung des Bühnenvolksbundes, Ortsgruppe Landeshut, am Montagabend im „Kaisersaal“, in der die Fosse „Pyrrhus“ gegeben wurde, war nicht so gut besucht, wie die anderen Vorstellungen. Die Aufführung fand allseitigen Beifall. — Die goldene Hochzeit beging das Blattbindermeister Heinrich Neumannsche Ehepaar. Bei der Einsegnung in der Stadtkirche wurde dem Jubelpaar das Staatsgeschenk von 50 Mark sowie die von der Landeskirche gestiftete Jubiläumspatente überreicht. — Der Unterricht an der gewerblichen Berufsschule ist von jetzt ab für einige Klassen auf die Nachmittagszeit verlegt worden.

ml. Wittendorf, 26. April. (Gemeindevorsteherwahl.) Zum Gemeindevorsteher wurde an Stelle von Paul Schmidt, der das Amt 6½ Jahre verwaltet hat, der Hausbesitzer Johann Scharf einstimmig gewählt. Der scheidende Gemeindevorsteher Schmidt hat in der schweren Zeit der Nachkriegsjahre alle wirtschaftlichen und sozialen Schwierigkeiten zu überwinden verstanden, in der geradezu beängstigend werdenden Wohnungsnot durch den Bau zweier Gemeindefohnhäuser mit 16 Wohnungen Linderung geschaffen und stets zum Wohle der Gemeinde gewirkt.

r. Schönbach, 25. April. (Verschiedenes.) Am Sonntag fand unter zahlreicher Beteiligung der evangelischen Gemeindeglieder die Weihe der neuen Glocken statt. Bereits am Sonnabend nachmittag wurden die Glocken in festlichem Zuge unter Choralmusik und Lobgesang zur Kirche gebracht. Die Weihe vollzog im festlich geschmückten Gotteshause der Seelsorger der hiesigen Gemeinde, Pastor Bild. An die kirchliche Feier schloß sich eine Festversammlung im Schützenhause. — Kaplan Paul Klimanski verläßt in einigen Tagen Schönbach; er will Religionslehrer werden. — Unter außerordentlich starker Beteiligung fand am Sonntag die Feuerprozession nach der Annabellkapelle statt.

k. Buchwald, 26. April. (Straßenbau. — Saalvergrößerung.) Vom 9. Mai ab ist die durch unseren Ort führende Kunststraße wegen Neuschüttung gesperrt. Der neue Teil der Straße soll eine Teerdecke erhalten. — Der Saal des Gerichtsschöffenamts wird zur Zeit vergrößert. In den jetzt angebauten Teil soll die Bühne eingebaut werden.

l. Lauban, 26. April. (Eine Hilfsschule. — Billigere Milch.) Hier ist nun auch eine Hilfsschule, zunächst mit zwei Klassen, eingerichtet worden. — Der Milchpreis ist dem Beispiel anderer Städte entsprechend auch hier von 26 auf 24 Pfennig ermäßigt worden.

Wassendorf, Kr. Lauban, 25. April. (Die goldene Hochzeit) konnte der Schuhmachermeister August Kubon vor kurzem mit seiner Gattin begehen; die Eheleute sind beide noch von besonderer körperlicher und geistiger Frische.

ow. Marissa, 26. April. (Schulnachrichten.) Nachdem die Regierung die 6. Lehrerstelle an der hiesigen Stadtschule mit gehobenen Klassen genehmigt hat, wurde in diese Stelle Fräulein Dyaklefferin Erler aus Breslau einberufen.

gk. Görlitz, 26. April. (Die Vereinigten Spediteure von Görlitz und Lauban) haben in Gemeinschaft mit der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, der Kraftverkehr-A.-G. Dresden und einigen Expeditionsfirmen in Löbau, Bautzen, Bischofswerda und Dresden einen regelmäßigen Eisenbahn-Kraftwagenverkehr in den Richtungen Görlitz-Löbau-Bautzen-Bischofswerda-Dresden und umgekehrt eröffnet. Die modernen Waggon-Autolastzüge befördern die Güter jeden Dienstag und Freitag nachmittag von Dresden nach Görlitz und verlassen Görlitz am Mittwoch und Sonnabend früh. Die Frachtsätze sind niedriger als die Stückgutsätze der Reichsbahn.

dr. Waldenburg, 26. April. (In der Regentonne ertrunken.) Beim Spiel war das zehnjährige Lächterchen des Bergarbeiters Mähig in Adelsbach in eine eingebaute Regentonne gefallen. Der Vorfall wurde erst bemerkt, als jede Hilfe zu spät war. Das Kind konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

dr. Waldenburg, 26. April. (Die Errichtung eines Zollpachthofes) ist zur Zeit Gegenstand von Verhandlungen zwischen der Kaufmannschaft und der Zollbehörde. Da die Notwendigkeit einer derartigen öffentlichen Zollniederlage allgemein anerkannt wird, dürften die Verhandlungen Erfolg versprechen.

dr. Bad Charlottenbrunn, 26. April. (Das Kurparkhotel) wurde in der Zwangsversteigerung von dem Bergwerksbeamten Georg Böhm aus Gottesberg für 28 000 Mark erworben.

§ Diegnitz, 26. April. (Gaspreis-Erhöhung.) Der Magistrat hat den Gaspreis von 18 auf 20 Pfennig je Kubikmeter erhöht, weil sonst der vom Gaswerk zu erwartende Ertrag, der in der gleichen Höhe wie für das Jahr 1926 gewesen ist, in den Haushaltsplan eingestellt worden ist, nicht erreicht werden würde.

hy. Diegnitz, 26. April. (Einnahmen-Etat der „Gugali“.) In einer Zusammenkunft der Arbeitsausschüsse der Ausstellung erwähnte Stadtrat Dr. Elsner, daß man von einem Einnahmen-Etat der „Gugali“ sprechen könne, nachdem der Ausbau einer Ladenstraße und andere Ausbauten außerhalb des Rahmens des auf 800 000 Mark erhöhten Ausstellungs-Etats beschlossene Tatsachen sind. Gegenwärtig steht die Klame für die „Gugali“ im gesamten Deutschland ein. Oberschlesien stellt korporativ aus, desgleichen der Kreis Löwenberg. Als ein Novum ist hervorzuheben, daß sich Niederschlesien als Provinz beteiligt wird.

Bunzlau, 25. April. (Waldbrand.) Am Sonnabend brach in der Gegend von Rüdenwaldau und Greulich im städtischen Forst ein Waldbrand aus, dem etwa 60 Morgen Bestand zum Opfer fielen. Auch verbrannten mehrere aufgestapelte Holzbestände und am Hornemann'schen Forstsch wurden Forstvorrate vernichtet. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß sich Wald-

arbeiter zur Aufwärmung des Mittagessens ein kleines Feuer gemacht hatten, von dem der Wind Funken ins dürre Gras getragen hatte.

*** Bunzlau, 26. April. (Kampf zwischen einem Schwan und einem Invaliden.)** Einen erbitterten Kampf zwischen Mensch und Tier gab es am Odeonplatz zwischen einem älteren Bunzlauer Bürger und einem Schwan. Allem Anschein nach kann dieses Tier knüppelartige Gegenstände nicht vertragen. Dieser Herr, der, nichts Schlimmes ahnend, in seinen Dienst geht, kommt da mit seinen Stelzen bewaffnet an diesem sonst doch so harmlosen Tier vorbei. Mit einer blitzartigen Geschwindigkeit stürzte sich der anscheinend sehr gekränkte Schwan auf den Besetzten los und warf ihn zu Boden. Es war nur gut, daß zufällig zwei Schlosserlehrlinge desselben Weges kamen. Die machten dem Zweikampf dadurch ein Ende, daß sie dem wütenden Tier die Luft wegnahmen. Nun hatten sie aber Bedenken, die Hand von der Gurgel zu lassen, darum zählten sie bis drei und verschwanden eilends, damit sie der Schwan nicht auch noch fäße. Der aber dachte nicht daran, sondern froh wieder ins Wasser.

Goldberg, 26. April. (Die Vorwürfe gegen den Landrat.) Einige deutschnationale Landtagsabgeordneten behaupteten in einer kleinen Anfrage, im Kreise Goldberg-Baynau würden unter Leitung des Landrats Gauglitz die Steuern in der rücksichtslosesten Weise eingezogen. Die Anfragenden führten aus, „die Agrarfeindschaft in diesem Kreise und unter diesem Landrat stehe in frischem Gegensatz zu den Erklärungen der Staatsregierung“. Wie wir der zugleich für den Innenminister erteilten Antwort des preussischen Finanzministers entnehmen, ist für Stundung der staatlichen Grundvermögenssteuer sowie der Gemeindezuschläge der Landrat nicht zuständig. Soweit dem Landrat die Verwaltung der Steuern zusteht, sind von ihm in dem genannten Kreise folgende Steuererleichterungen gewährt worden: Im Rechnungsjahr 1926 wurden für insgesamt rund 74 000 Mark Steuern Stundung nachgesucht; hiervon wurden rund 64 000 Mark Steuerschulden, d. h. 86½ Prozent, bis in das nächste Steuerjahr gestundet. Außerdem sind von rund 14 000 Mark Grunderwerbs- und Grundstückszubehörsteuern rund 8600 Mark — rund 61 Prozent erlassen worden. Ferner wurde am Abschluß des Rechnungsjahres 1925 im ganzen rund 106 000 M. gestundete Grunderwerbs-, Grundstückszubehör-, Grunde-, Fug- und Schankkonzessionssteuern als Rest in das Rechnungsjahr 1926 übernommen. Die Vorwürfe entbehren also, so erklärt der Minister, jeglicher Begründung.

r. Benzig, 26. April. (Unfall beim Fällen von Chausseebäumen.) Arbeiter waren gestern mit dem Beiseitensetzen eines gefällten Baumes beschäftigt, als ein bereits abgeseigter Nachbarbaum von einem plötzlichen Windstoß erfasst und auf eine Gruppe der Holzfäller geworfen wurde. Dabei wurden der aufsichtführende Kreisforstmeister von dem stürzenden Baume erschlagen und ein Arbeiter schwer verletzt.

p. Hoherswerda, 26. April. (Eine gefährliche Wette) schlossen zwei Geschwister ab, die sich für ihre erlöschenden Pfennige Brennspiritus gekauft hatten, weil ihnen der gewöhnliche Schnaps zu „wenig Prozente“ habe. Jeder besand sich im Besitze einer Dreivierteliter-Flasche. Sie wetteten nun, daß derjenige, der zuerst die Flasche leer habe, die „Einnahmen“ des anderen während einer Woche erhalten sollte. Aber es sollte keinem verdammt sein. Beide hatten ungefähr die Hälfte ihres Bestandes konsumiert, als sie wie leblos umfielen und sich erst nach 24stündigem Schlaf erhoben.

gr. Reichenbach, 26. April. (Dreifache Hochzeit.) Ein dreifaches Familienjubiläum konnte die Familie des Kaufmanns E. Glaser begehen. Die Eltern feierten die goldene Hochzeit und ihre älteste Tochter die silberne, während am gleichen Tage die jüngste Tochter des Paares an den Traualtar trat.

hy. Glogau, 26. April. (Für ein Ebert-Denkmal) wird hier gesammelt.

r. Breslau, 26. April. (Wegen Unterschlagung) von 6000 Mark Unterstützungsgeldern hat die Polizei den Wohlfahrtsdirektor Hornig verhaftet. Hornig hat sich diese Beträge durch Fälschung von Quittungen angeeignet.

*** Breslau, 25. April. (Die zweite falsche Verhaftung in der Mordbühne.)** In der Mordbühne Klein-Machern hat die Breslauer Kriminalpolizei einen zweiten Fehlgreif getan. Wir berichteten, verhaftete sie einige Tage nach der Tat einen im Grundstück der ermordeten Witwe wohnhaften Bädermeister in dem Verdacht, die Tat begangen zu haben. Nachdem der Verhaftete wiederholt vernommen worden war, führte man ihn dem Gericht zu. Das Gericht stellte fest, daß der Kriminalpolizeiliche Verdacht nicht gerechtfertigt war, entließ den Bädermeister aus der Haft und stellte das Verfahren ein. Wenige Tage danach nahm die Polizei eine zweite Verhaftung vor. Und zwar verhaftete sie den jungen Fahrstuhlführer Rohmann, weil sich in der Wohnung der Frau Michling ein Fingerabdruck von ihm gefunden hatte. Der Verhaftete gab ohne weiteres an, wiederholt in der Wohnung der Michling gewesen zu sein. Er habe ihr beim Bertilgen von Ungeziefer geholfen und werde dabei gewiß an den verschiedensten Stellen Fingerabdrücke hinterlassen haben. Aber

die Polizei hielt ihn für den Täter und übermittelte darüber auch einen ausführlichen amtlichen Bericht, der an dieser Auffassung keinen Zweifel ließ. Darin wurde bereits als wahrscheinlichstes Motiv Rothmanns Absicht genannt, sich durch den Raubmord für seine damals bevorstehende und inzwischen vollzogene Hochzeit Geldmittel zu beschaffen. Ebenfalls wie jener Bäckermeister machte jedoch auch der Fahrstuhlführer bei Gericht einen ausgesprochenen günstigen Eindruck. Im Gegenatz zur Kriminalpolizei hielt der Richter die Aussagen Rothmanns für durchaus glaubwürdig und zweifelte an seiner Identität mit dem Täter. Die Nachprüfung der Angaben über das Alibi brachten das Gericht im Verein mit anderen entlastenden Feststellungen zu der Annahme, daß auch Rothmanns Verhaftung zu Unrecht erfolgt war. Er wurde darum wieder aus der Haft entlassen. Der Mord in Klein-Mochern ist mithin nach wie vor völlig ungeklärt.

r. Breslau, 26. April. (Am Halle Rosen) hat der Verteidiger der Wirtschaftlerin Neumann und des Schlossers Strauß erneut den Antrag gestellt, seine Klienten aus der Haft zu entlassen. Der Verteidiger vertritt den Standpunkt, daß ein dringender Tatverdacht nicht mehr vorliegt. Im Haftentlassungsantrag wird die nochmalige Gegenüberstellung von Zahn mit der Wirtschaftlerin Neumann und Strauß gefordert.

* Weichen, 25. April. (Für 2500 Mark Schmuckfachen gestohlen.) Am Sonnabend morgen wurden bei einem Einbruch in der Wohnung des Kaufmanns Baselow Schmuckfachen im Werte von 2500 Mark gestohlen. Die Einbrecher sind noch nicht ermittelt. Verschiedene Spuren weisen darauf hin, daß der ober-schlesische In-die-Welt gegenwärtig von internationalen Verbrechern heim-gesucht wird.

o. Hindenburg, 25. April. („Rettet mich, ich habe sieben Kinder!“) Ein erschütternder Unfall hat sich am Donnerstag auf der Luisenstraße abgespielt. Dort ging ein Teil der Firse zu Bruche, wobei der Häuer Johann Depka verschüttet wurde. Man hörte sein Stöhnen und eilte sofort zur Hilfe. Es gelang auch, den Kopf des Verschütteten freizulegen. Mit den Worten: „Rettet mich, denn ich habe sieben Kinder“ empfing er seine Kameraden. Bei den weiteren Arbeiten vernahm der Steiger einen Ruck an der Firse und mußte den an der Unfallstelle arbeitenden Bergleuten den Befehl geben, sofort diese Stelle zu verlassen. Gleich darauf trat ein neuer Bruch ein. Die Steinmassen verschütteten den D. vollständig, und seine Leiche konnte später vollständig zerschmettert und verstümmelt geborgen werden. Durch den Wahnwitz des Steigers sind die Rettungsmannschaften dem Tode entronnen.



Das im Reichstag zur Verhandlung stehende Sperrgesetz zur Verhinderung der Neugründung von Zündhölzfabriken, das sogenannte „Monopolgesetz“, hat die Aufmerksamkeit auf die große volkswirtschaftliche Bedeutung des kleinen Streichholzes hingelenkt. Im Jahre 1925 waren nach den jetzt veröffentlichten Zahlen insgesamt 71 Zündwarenfabriken in Deutschland vorhanden, davon arbeiteten 56 Fabriken. In den letzten 2 Jahren hat der „Schwedentrust“, der heute etwa 1/4 der Weltproduktion kontrolliert, Dutzende deutscher Fabriken aufgekauft und seinen Anteil an der deutschen Produktion von 30 auf 70 Proz. erhöht.

Der Ehevertrag der Lu Chamberlain.

Roman von Karl Westermarck.

(Copyright 1926 by Alfred Bachtold, Braunschweig.)

17) Elvira war ganz anders geartet als Lu. Von Lu's wilder Leidenschaft hatte Elvira kein Atom. Es schien, als wenn sich die ganze Leidenschaft, die doch auch ihre gefühlreiche Natur manchmal durchtoben mußte, im Spiel auf der Bühne restlos erschöpfte. Darüber hinaus war sie stets kühl und ruhig, ja oft für eine Braut von verlebender Kälte. Wegener hätte es ohne sein Verhältnis mit Lu vielleicht nicht bemerkt, aber in dem unglückseligen Zwiespalt seines Herzens sehnte er sich geradezu nach Anteilnahme und Bärtlichkeit. So hatte er aus Elviras Munde sein eigenes Wort hören müssen, daß er Lu gegenüber einmal gebraucht: „Wir sind doch keine Kinder!“ — Das Wort traf ihn wie ein Schlag ins Gesicht.

In dieser Stimmung sah er der Rückkehr Lu's entgegen. Eine uneingestandenese Wangen sagte ihm, daß er ihr noch einmal entgegenzutreten mußte. Wie würde das sein? —

Lu war in ihr Heim zurückgekehrt. Selbst der Dienerschaft war vom ersten bis zum letzten ein Schauer überlaufen, als sie ihre Herrin wiedersehen. Wie sah ihre Herrin aus! Wenn da nicht eine Aenderung eintrat, kam bald der Tod und machte dieser schönen Anstellung für immer ein Ende. Das nicht allein. Sie liebten ihre Herrin, die nie mit ihnen jankte, die immer Anteil an ihrem Wohlergehen nahm. Voll heilem Mitleid sahen sie in das fast durchsichtig gewordene Gesicht, in die erloschenen Augen, und jedes tat sein Möglichstes, um der verehrten Herrin das Leben so angenehm wie möglich zu machen.

Der Wagenlenker zwang sie oft mit sanfter Gewalt, eine Ausfahrt zu unternehmen. Oder er bries ihr begeistert den Garten, der unter seiner umsichtigen Anweisung in ein gewaltiges Blütenmeer verwandelt worden war. Lu's Augen glitten teilnahmslos über die Herrlichkeiten dahin. Ihr ganzes Denken drehte sich immer wieder wie im Irrsinn um den einen Punkt.

Mit dem Aufgebot aller Willenskraft hatte sie sich selbst zu überreden versucht, Berner freizugeben, wie sie es ihm ja auch versprochen hatte. Sie hätte es ja auch getan. Aber nun, da ihr Vater tot war, hatte sich wieder ein neuer Faktor in die Rechnung eingeschlichen, und die Abrechnung mußte noch einmal geschehen. Sie hatte alle Brücken hinter sich abgebrochen, ihr Lebensschiff trieb steuerlos ins Uferlose hinein. Beim ersten Wellenschlag mußte es kentern und sinken. Mochte es untergehen!

In Gedanken versunken stand sie eines Abends am Fenster und sah über den Garten hinweg die Sonne glühend hinter den fernen Bergen der Eifel verschulden.

„Glaube an sie, glaube an die Sonne!“ waren die letzten Worte ihres Vaters gewesen. Sie vermochte es nicht mehr; sie konnte nicht mehr an die Sonne glauben, die sie ja suchte, um die sie kämpfte wie eine Verzweifelte und die doch unbaltbar vor ihren Blicken verschwand. Tränen traten in ihre Augen.

Unhörbar war Wegener in das Vorzimmer eingetreten. Die Kammerzofe hatte ihn in dieses Zimmer gewiesen, und er war in der Annahme, daß Lu sich nicht dort befände, ohne zu klopfen eingetreten. Das Gehen der Tür war von Lu überhört worden. Dieses Zimmer lag schon ganz im Schatten, während Lu noch in vollem Sonnenlichte stand.

Wie gebannt war Wegener stehen geblieben. Er starrte nach der Gestalt am Fenster wie nach einer Erscheinung hinüber. Noch vornehmer wirkte ihre schlanke Gestalt in dem schwarzen Trauerkleid. Ein wenig wandte sie ihm das Gesicht zu, so daß er es im Halbprofil vor sich hatte. Die letzten Strahlen der untergehenden Sonne umfluteten ihr Haupt wie ein Heiligenschein. Er sah, wie sich ihre Lippen in leisem Selbstgespräch bewegten, wie sie ihr Haupt senkte und große Tränen über ihre Wangen hinabrollten.

Ein stechender Schmerz pfeifte nach seinem Herzen, der zum körperlichen Schmerz wurde. Er wagte sich nicht zu rühren. Sein Blick konnte sich nicht losreißen von ihrer Gestalt.

Nun wendete sie langsam den Kopf. Ihr Blick traf ihn, der unwillkürlich einen Schritt ins Helle vorgetreten war. Dennoch blieben ihre Augen entgeistert auf seiner Gestalt haften.

„Lu!“

Langsam streckte er ihr beide Hände entgegen. Ein Beben lief durch ihren Körper, das von einer gewaltigen seelischen Erschütterung ausging, einen Augenblick schwankte sie unschlüssig hin und her, dann — — — warf sie sich mit einem Aufschrei in seine Arme. Wie ohnmächtig lag sie an seiner Brust. Er bettete sie sanft auf den Divan und beugte sich besorgt über sie.

Doch nur wenige Augenblicke währte ihre Schlafheit. Dann ging es wie ein Erwachen über ihren Körper. Ein Traum hatte sie geübt. In ihr schmerzliches Sehnen hinein war die Gestalt des geliebten Mannes plötzlich wie eine Traumgestalt vor ihr im Halbkreis erschienen. Ihr Traum war erfüllt worden. Nun aber merkte sie, daß es kein Traum, sondern noch Wirklichkeit war, daß Wegener vor ihr stand. Und diese Wirklichkeit kannte keine Erfüllung.

Mit einem jähen Ruck richtete sie sich auf.

„Was willst Du?“ leuchtete sie ihm entgegen. „Kommst Du, um mir zu sagen, daß Du Dein Ziel nun erreicht hast? Willst Du Dich weiden an meiner Qual? — Willst Du mich ganz zertreten? Elender!“

Wie von einem Schlag ins Gesicht getroffen, trat Wegener ein paar Schritte zurück. Hochaufgerichtet stand Lu vor ihm. Er schwieg überrascht.

„Was willst Du?“ wiederholte Lu ihre Frage. „Wenn Du den Mut hast, sage es, daß Du mich noch elender machen willst, als ich es schon bin!“ Aus ihren Augen flammte eine wilde Empörung. „So rede doch!“ herrschte sie ihn an.

Wegener faßte sich. „Sie sind erregt.“ sagte er scharf betonend. „Ich verstehe weder Ihre Worte, noch will ich sie in die Wagschale werfen. — Was mich zu Ihnen führt, ist die schwebende Angelegenheit der Scheidung, in die Sie doch selbst eingewilligt haben. Das Gericht verlangt Ihr persönliches Erscheinen oder Ihre schriftliche Einwilligung. Diese zu erbitten, bin ich zu Ihnen gekommen. — Sie kennen doch die Klausel des Vertrages, die die Einwilligung beider Ehegatten in die Scheidung verlangt. Ohne Ihre Einwilligung kann die Trennung nicht vollzogen werden.“

Mit vorgebeugtem Körper stand Lu da, atemlos seinen Worten lauschend. Ein wahnsinniges Lachen entrang sich ihren Lippen. „So mag die Einwilligung geben, wer will! Ich gebe sie nie und nimmer! Nur der Tod kann uns scheiden!“

Mit einem Ruck wandte sie sich zum Gehen und war hinter der Türe verschwunden, ehe Wegener noch die ganze Tragweite ihrer Worte erfahrt hatte.

Er läutete nach der Rose und verlangte Lu zu sprechen, erhielt jedoch nur den Bescheid, die gnädige Frau habe sich in ihr Schlafzimmer zurückgezogen und sei nicht zu sprechen.

So blieb ihm nichts anderes übrig, als zu gehen.

Seine anfängliche Empörung über LUs Verhalten machte bald einem tiefen Mitleid Platz. Trauerkleider hatten ihn über den Verlust des Vaters aufgefällt. Er dachte, sie ist überreizt und muß erst ruhiger werden. Ihr Aussehen hatte ihm Besorgnis eingegeben.

Die Gedanken wuchsen stärker und quälender in ihm und steigerten sich zur Selbstanklage.

Lu verbrachte eine schlaflose Nacht. Eins war gewiß: Der Prozeß konnte nicht ohne ihren Willen entschieden werden. Wegener war entschlossen, ihn nach seinem Willen zu Ende zu führen. Er mußte, denn er konnte nicht mehr anders. Sie hatte den schmalen Goldreif an seiner Fingerring gesehen. Also war er verlobt.

Mit wem? — Wer konnte seine Braut anders sein als jene Schauspielerin, mit der er damals bei der Uraufführung seines Werkes Hand in Hand auf der Bühne gestanden hatte. So weit war er also schon gegangen in der Gewissheit, die Freiheit zu erlangen. War es nicht rücksichtslos von ihm, nicht wenigstens mit der Verlobung zu warten, bis er tatsächlich frei war!

Wie wohl seine Braut darüber dachte? — Sie trauerte wahrscheinlich nichts von LUs Kämpfen, von ihrer Liebe zu ihm. Sie hatte auf Lu den Eindruck einer vornehm denkenden Person gemacht. — Ob sie einmal zu Elvira ging? — Sie würde ein Einsehen haben, sie würde zurücktreten, wenn sie ihn nicht ebenso heiß und leidenschaftlich liebte wie Lu selbst.

Dann empörte sich ihr Stolz wieder gegen einen solchen Gang. Sie, die stolze, von der Welt unabhängige Amerikanerin als Bittende vor einer Schauspielerin! — Doch, es mußte sein. Was tat der Mensch nicht um einer Liebe willen!

Das waren die Gedanken LUs, als sie sich schlaflos in den Rissen wälzte.

Als der helle Morgen kam, fand Lu wieder nicht den Mut und die Energie zu einem solchen Bittgange. So zögerte sie ihn wieder von Tag zu Tag hinaus. Endlich raffte sie sich doch auf und fuhr zu Elvira.

Elvira empfing sie sehr erstaunt, kam ihr aber dann mit ungeheurer Freundschaft entgegen.

Lu küßte den warmen Ton Elviras, und das löste ihr die Lippen. Voll Vertrauen auf ein glütiges Verstehen sprach sie sich allen Kummer und alle Bedrängnis vom Herzen.

Mit Verwunderung dachte Elvira daran, daß Wegener ihr nie ein Wort über den wahren Sachverhalt mitgeteilt hatte. Mit Staunen empfand sie auch die Größe einer fast übermenschlichen Liebe, die Lu ihr offenbarte.

Nein, so war es bei ihr nicht. So leidenschaftlich liebte sie ihren Bräutigam nicht. Ihr Gefühl für ihn glich eher einer abgeklärten Freundschaft, aufgebaut auf gemeinsame Interessen und gegenseitiges Verstehen.

Als Lu geendet hatte, zog Elvira die leise Weinerbe in ihre Arme. Sie kämpfte selbst mit den Tränen, doch nicht um sich selbst willen, sondern aus Mitleid für Lu.

„Meine liebe Lu,“ sagte sie leise, „ich verstehe Sie und werde Ihnen helfen. Ich werde mit Wegener darüber reden. Darf ich von mir wissen darf ich ihn nicht, sonst würde er aus Trotz nicht zu Ihnen kommen. Aber ich will ihm eindringlich sagen, daß sein Platz an Ihrer Seite ist, daß er von Ihnen mehr Glück zu erwarten hat, als ich ihm jemals gewähren kann. — Alles, was ich zu Ihrem Glück tun kann, soll geschehen. Vielleicht steht

Berner freiwillig ein, daß er an Ihrer Seite sein Glück findet. — Ich würde es Ihnen und ihm von Herzen gönnen.“

„Ich danke Ihnen tausendmal,“ sagte Lu in überströmendem Dankgefühl und drückte Elvira gerührt die Hand.

Elvira wehrte ihr sanft. „Das sind wir Frauen uns schuldig,“ sagte sie. „Wir müssen zusammenstehen in dieser harten Männerwelt.“

*

Elvira sagte Wegener vor der Hand noch nichts von der Zusammenkunft. Sie überlegte, in welcher Weise sie es ihm am besten mitteilte, ohne eine Katastrophe herbeizuführen und damit mehr zu verderben, als zu gewinnen. Sie wollte lieber eine allmähliche Entfremdung zwischen ihm und ihr eintreten lassen und der Aufhebung des Verlobnisses einen ganz unversänglichen Anstrich geben. Er brauchte ja schließlich nichts von der Unterredung zu erfahren. Gab sie ihn frei, so war es doch sehr wahrscheinlich, daß er den Weg zu Lu fand.

Das Ende der Winterspielzeit war gekommen, ihr Vertrag mit dem Theater der Stadt abgelassen. Elviras Mutter war schon in ihre Heimat nach Thüringen abgereist. Elvira wollte bald folgen. Diese räumliche Trennung sollte dann den endgültigen Trennungsschritt zwischen die Verlobten ziehen.

Wegener verharnte noch immer in Untätigkeit. Nach dem vergeblichen Besuch bei Lu hatte er einen neuen Versuch, die schriftliche Einwilligung zu erhalten, nicht wieder unternommen. Der Scheidungstermin lief ab, die Verhandlung mußte vertagt werden. Wegener wollte das Gericht nicht kurzerhand an Lu selbst verweisen, denn Lu hätte einfach die Einwilligung abgelehnt, und das Verfahren wäre niedergeschlagen worden. Nun einen anderen vorzuschicken oder zum Schreiben seine Auskunft zu nehmen, wollte er auch nicht. Das erschien ihm feige.

Die Unzufriedenheit und Zwiespältigkeit in seinem Innern wurde immer größer. Elvira weilte auch schon einige Zeit in der Ferne, und ihre heißersehnten Briefe wurden immer spärlicher. Auch waren sie nichtsagend und gleichgültig, jedenfalls schien es ihm so; doch wußte er nicht recht, ob es in der Tat der Fall war oder ob ihm eine Täuschung unterliefe.

Daß er sich nicht getäuscht hatte, sollte er bald erfahren. Eines Tages erreichte ihn ein Brief, bei dessen Lektüre er sich buchstäblich mit der Hand nach dem Kopfe faßte, ob er wache oder träume. Elvira schrieb unter anderem:

„Ich habe von LUs Liebe zu Dir erfahren. Ich weiß, daß sie Dich heiß und innig liebt, wie nur ein Weib einen Mann zu lieben vermag. Ich weiß, daß sie Dich tausendmal mehr liebt, als ich es je zu tun vermag. Und ich glaube daher, daß Dich an Ihrer Seite ein Glück erwartet, wie Du es an meiner Seite nie wirst finden können. Ich bin anders geartet und im Grunde genommen viel zu selbständig, um jetzt schon meine Unabhängigkeit aufzugeben.“

Du darfst meine Handlungsweise nicht falsch auffassen. Ich bin nicht eifersüchtig und nicht beleidigt. Ich tue auch diesen Schritt erst nach langer, reiflicher Überlegung. Ich tue ihn aus der Erwägung heraus, daß es für Dich und mich das Beste ist. — Und nun bitte ich Dich, gehe zu Lu und bringe ihr das Glück, das sie begehrt und verdient. Meine heißesten Segenswünsche begleiten Euch.

Deinen Ring möchte ich behalten zum Zeichen unserer Freundschaft.“

Wegener sah wie betäubt. Er vermochte nicht zu fassen, was da geschehen war. Dreimal — viermal mußte er die Worte lesen, ehe er ihren Sinn begriff.

Kamte ihn ein Hirngespinnst? Ein Bruch mit Elvira? Ohne jede Ahnung oder Vorzeichen? — Es war unmöglich, daß Elvira aus so wichtigem Grunde das Verlobnis aufhob. Aber die Worte blieben deutlich genug. Er möchte sie lesen, so oder so, immer blieb ihr Sinn doch der gleiche.

Was dahinter steckte und wer, war ja so kinderleicht zu begreifen. Lu selbst war bei Elvira gewesen und hatte dort eine Szene aufgeführt. Eine rasende Wut packte ihn. Lu, diese Heuchlerin! Mit aller Kraft durchkreuzte sie seine Pläne. Kein Mittel scheute sie, ihm im Starrsinn zum Siege zu verhelfen. Nicht einmal vor einer solchen Gemeinheit schreckte sie zurück, ihm die Braut abwendig zu machen. Nun mußte er auch handeln ohne jede Rücksicht.

Er machte sich fertig und fuhr sofort zu Lu. Sie wies ihn nicht ab. Hocherhobenen Hauptes wie eine Siegerin trat sie ihm entgegen. Ueber ihr Gesicht zuckte ein nervöses Glimmern als letztes Zeichen eines schweren inneren Kampfes, dann waren ihre Züge beherrscht bis auf den letzten Muskel. Auch nicht ein leichtes Vibrieren der Stimme machte sich geltend, als sie nun fragte: „Sie kommen, um die fragliche Einwilligung zu erhalten?“

„Nichts anderes führte mich her, gnädige Frau.“

„Dann bedauere ich sehr, daß Sie sich vergeblich bemüht haben. Ich war natürlich darauf vorbereitet, daß Sie eines Tages wiederkommen würden, und habe mir die Antwort gründlich überlegt. — Es bleibt bei dem, was ich Ihnen zum Schluss unserer letzten Unterredung mitgeteilt habe.“

(Fortsetzung folgt.)

Ich möchte auch Ehrendoktor werden.

Von Karl Fuh.

Ich gehöre zu jenen Klängen, denen es nicht wohl ist, können sie nicht täglich einige Dutzende Zeitungen durchfliegen. Man muß das ja als Schriftsteller schon der Konkurrenz wegen tun. Freilich: die Politik tut's mir nicht eben an; ich begnüge mich, die politischen Ereignisse in zwei durchaus gegensätzlich eingestellten Blättern zu verfolgen und dann den Durchschnitt des Gelesenen als wahrscheinlich zu unterstellen. Diese Methode hat viel für sich und schützt vor extremen Anschauungen. Auch der Handelszeitung der Zeitungen interessiert mich wenig, — da ich noch nie im Leben Börsenpapiere besessen habe, sind mir Bearisse wie Discont, Effekten und Konjunkturen böhmische Dörfer.

Aber die Kunstnachrichten durchschnüffele ich überaus rege. Da bin ich fabelhaft im Bilde. So selten es auch ist, — ich entdecke z. B. immer, wenn einmal in Berlin ausnahmsweise ein deutsches Theaterstück gegeben wird. Ich kann sogar auseinanderhalten, wenn ein Spiel von Gerhart Hauptmann an zweihundzwanzig oder sechshundvierzig Bühnen „uraufgeführt“ wird. Ich weiß genau, welche Lehrstühle zurzeit unbesetzt sind und welche Koryphäen der Wissenschaft sich darum rauen.

Nun ist mir in letzter Zeit eines besonders aufgefallen, und ich lenke die Aufmerksamkeit aller deutschen Kulturmenschen auf diese erhebende Tatsache. Nämlich: es vergeht fast kein Tag, ohne daß irgendein deutscher Mitbürger und Zeitgenosse zum Ehrendoktor irgendeiner Fakultät promoviert wird. Ja: es ist erstaunlich, wieviel Verdienste um Kunst und Wissenschaft im deutschen Vaterlande erworben werden! Ein kluger Mann hat bekanntlich einmal gesagt, die Kulturhöhe einer Nation sei an ihrem Seifenverbrauch zu ermessen. Der Mann hat in gewissem Sinne recht (und lebte er heute noch, der Gute, so wäre er sicher für diese seine tiefe Erkenntnis zum Ehrendoktor der Philosophie („Kulturhöhe“) oder der Staatswissenschaften („Nation“) oder der Medizin („Seife“) ernannt!). Aber ich weiß es doch noch besser: die Kulturhöhe einer Nation richtet sich nach der Anzahl ihrer Ehrendoktoren! Und da schneiden wir in Deutschland nach meinen Feststellungen glänzend ab. Ein gewandter Statistiker möge einmal berechnen, auf wieviel Einwohner oder noch besser: auf wieviel Quadratkilometer ein Ehrendoktorhuf kommt, und man wird das erstaunen. Fabelhaft geradezu, wie die Fakultäten immer wieder Exemplare deutscher Männer entdecken, die unbedeutend mit dem Ehrendoktorhut zu rieren sind, weil sie sich hervorragende Verdienste um die Seifenfabrikation („Dr. med. h. c.“) oder um die Wasserbülstechnik („Dr. ing. h. c.“) oder um die Gefangenschaftskunst („Dr. theol. h. c.“) oder um die Erfindung neuer Steuern („Dr. jur. h. c.“) oder um irgend etwas („Dr. phil. h. c.“) erworben haben. Wahrhaftig: jeder Fakultätsdekan jeder Universität müßte für seine Findigkeit im Auffindern ehrendoktorwürdiger Zeitgenossen selbst zum Ehrendoktor gemacht werden, wenn's nicht jeder schon ohnedies wäre!

Und nun komme ich auf den springenden Punkt: ich möchte auch Ehrendoktor werden! Ich bin bis jetzt überangenehm worden. Man muß sich ja heutzutage als gebildeter Mensch schämen, mit „ohne“ herumzulaufen! Gewiß: ich besitze schon einen regulären Doktorhut. Ich habe einmal, als ich noch jung und harmlos war, eine famose Abhandlung über den süßföhligen Trochäus bei Goethe geschrieben und damit magna cum laude promoviert. Aber was will das schon heißen: so ein gewöhnlicher Doktorhut! Er hängt in meinem Kleiderschrank und meine Frau mottet ihn immer wieder ein (wie wär's übrigens mit einer Ehrenpromotion meiner Frau zum Dr. chem. aus diesem Anlaß?!).

Natürlich: ich respektiere auch auf den Ehrendoktor! Ich bin das meinem Ansehen schuldig. Jeder bessere Deutsche ist heutzutage Ehrendoktor. Ich lese es doch täglich in der Zeitung.

Freilich: im Grunde wird in dieser Beziehung immer noch zu wenig geleistet. Die Aufmerksamkeit der betreffenden Stellen läßt nach. Varnat und Kutisler sind immer noch nicht Dr. jur. h. c., und ein Skandal ist es, daß Klaus Mann, der berühmteste deutsche Dichter der Gegenwart, immer noch nicht Dr. phil. ehrenhalber ist (freilich kann er sich im Notfall den Ehrenhut von Papa auspumpen!). Und ist es eigentlich nicht unerhört, daß eine bekannte Berliner Nachtstänzerin noch nicht den Dr. rer. nat. hat (ein Hut verschlägt ja bei ihrem sonst unbefleckten Gewerbe nichts!), da sie doch die „natürlichen Dinge“ wie nicht leicht ein anderer offenkundig zeigt und betreibt!?

Wird man es mir nun übelnehmen, wenn ich auch Ehrendoktor werden möchte? Ich tanze zwar nicht nacht, und ein Stück wie „Anja und Esther“ würde ich auch nie fertigmachen. Kulturspürsinn acht mir völlig ab. Aber ich bin nicht bestraft (siehe ich von dem Strafporto ab, wenn mir die Redakteure die zurückgeschickten Manuskripte nicht genügend frankieren!), ich bin gesund, ich habe sogar Hie und da einen bürgerlichen Beruf, wenn ich nicht gerade abgebaut bin, — und nun frage ich, warum nur in aller Welt man mir den einen oder anderen Ehrendoktorhut vorenthält! . . .

Kunst und Wissenschaft.

XX Geheimer Konfistorialrat Arnold-Breslau gestorben. In Breslau ist am 23. April o. d. Professor der Theologie D. Dr. Karl Franklin Arnold im Alter von 74 Jahren gestorben. Sein besonderes Arbeitsgebiet war die ältere Kirchengeschichte.

XX Geheimrat Dr. Burmester, der als Autorität auf dem Gebiete der Raumkunst und der Lehre der Perspektive bekannt geworden ist, ist im Alter von 87 Jahren in München gestorben.

XX Robert Steidel †. Der Komiker Robert Steidel, der zur Zeit in Hamburg gastierte, ist im Alter von 61 Jahren einem Herzschlag erlegen, nachdem er drei Tage wegen Unwohlsein nicht aufgetreten war. Robert Steidel war einer von denen, welchen ihre theatralische Laufbahn und spätere Berühmtheit nicht an der schicksalhaften Wiege gesungen worden ist, wenn er auch als Sohn eines Theaterdirektors und Theateragenten in Berlin geboren wurde. Aber er begann auf bürgerlich als ein kleiner Kaufmann, der in den Pausen seinen Kollegen seine Kuplets vortrug; er ging eines Tages zur Bühne, debütierte in den Reichshallen am Dönhofsplatz in Berlin, damals einer urberlinischen Varietébühne und kam dann, als man bald auf sein Talent zu achten begann, an das Apollotheater in der südlichen Friedrichstraße. Er wurde der Erfinder beliebter Schlager, die ganz Deutschland nachsahen, weil sie gefällig und einträglich waren und alle charakteristische Merkmale des Gassenhauers aufwiesen, auch jene leichte Dosis von Blödsinn, die nun einmal dazu gehört. Ueber „Schorsch, ach laß mir doch ein Automobil“ und „Wir verkaufen unsrer Oma ihr klein Häuschen“ hat man fast immer den „Dichter“ Robert Steidel verfaßten, den quacksilbigen, graubefrachten Komiker, der das Urberlinertum der Vorkriegszeit verkörperte und der jetzt gestorben ist.

XX Direkte Stahlerzeugung aus Erz. Der Börsenkurier berichtet über ein neues Verfahren der Eisen- und Stahlwerke Bösch, Aktiengesellschaft in Dortmund, zur direkten Erzeugung von Stahl aus Erz. Von dem technischen Betriebsleiter des Stahlwerkes in Dortmund wird einem Mitarbeiter des genannten Blattes mitgeteilt, daß das Verfahren, dessen praktische Tragweite sich zur Zeit noch nicht übersehen läßt, bisher in England und den Vereinigten Staaten patentiert wurde. Der deutsche Patentschutz ist ihm noch nicht gewährt worden, da sich einige formelle Schwierigkeiten ergeben hatten. Die großtechnische Durchführung des neuen Stahlerzeugungsprozesses ist bisher noch nicht versucht worden. Sie dürfte jedoch in absehbarer Zeit erprobt werden.

XX Neue Goethe-Briefe gefunden. In den Akten des Geologischen Komitees zu Petersburg ist eine Mappe mit zahlreichen Briefen Alexander von Humboldts und bisher unbekannten eigenhändigen Briefen und Gedichten Goethes gefunden worden. Die Briefe Goethes sind an seinen Freund, den Professor der Dorpater Universität Sebel, dessen Sohn lange Jahre im Mineralogischen Museum der Akademie der Wissenschaften tätig war, gerichtet.

XX Zusammentritt einer internationalen Konferenz zur Erforschung der Tollwut. Auf Anregung der wissenschaftlichen Abteilung des Völkerbundes ist in Paris im Institut Pasteur am Montag unter dem Vorsitz von Dr. Roux, Leiter des Pasteur-Institutes, eine internationale Konferenz zur Erforschung der Tollwut zusammengetreten. Deutschland ist auf dieser Konferenz vertreten.

X Mussolinis neue Ausgrabungspläne. Mussolini teilte dem italienischen Historikerkongress, der kürzlich in Rom tagte, Näheres über seine Ausgrabungspläne mit. Danach sollen die Ausgrabungen des S e r e u l a n u m Ende Mai mit einer Feierlichkeit in Gegenwart des Königs begonnen werden. Man hat festgestellt, daß die Lavaschicht verhältnismäßig dünn ist, so daß die Ausgräber viel besser sind, als man bisher angenommen hatte. Die zweite große Arbeit wird die Hebung der beiden Brunnenschiffe des Kaisers Tiberius sein, die im N e m i - S e e bei Rom liegen. Das Wasser des Sees soll zum größten Teil in den nahegelegenen Albano-See abgeleitet werden, so daß die Schiffe in Trockenem geborgen und in ein in der Nähe des Sees eigens erbautes Museum übergeführt werden können.

X Automatische Photographie. Ein Amerikaner namens Anatol Josephs hat kürzlich einen automatisch arbeitenden photographischen Apparat erfunden, dessen Güte schon aus der Tatsache erhellt, daß das Patent für eine Million Dollar von der amerikanischen Radio Corporation käuflich erworben wurde. Der glückliche Erfinder war vor drei Jahren als ziemlich mittelloser Photograph aus Rußland eingewandert und hatte sich im Laufe der Zeit ein eigenes Laboratorium für die Versuche unter großen Opfern eingerichtet. Der Apparat arbeitet, wie gesagt, ganz selbsttätig. Nach Einwurf einer Münze fertigt er im Verlauf von acht Minuten acht Aufnahmen an und entwickelt sie sogar anschließend.

Eine neue Art von Geschäfts-Schriftstellerei. Sonderbar, daß nicht schon längst einer auf den schlaun Einfall gekommen ist! Ein Deutscher in Newyork hat dieser Tage folgende Anzeige in einem dortigen deutschsprachigen Blatte erlassen: „Ihr Leben ein Roman! Erhalten Sie Ihrer Familie das Andenken, indem Sie bekannten deutschen Schriftsteller Ihr Erleben und Ihre Erfolge spannend schildern lassen. Erste Referenzen. Anfragen bei Hans Schulze, 29-Strasse.“ Ein schlauer Knabe! Nur die Erfolge will er schildern. Fleiten werden tatvoll verschwiegen, damit Kinder und Kindeskinde sich der ruhmreichen Vergangenheit ihrer Väter erfreuen können. Anzeigen als Anzeigen.

XX 500 000 Mark für einen Tizian. Das Metropolitan-Museum zu Newyork hat als Kaufpreis für das von dem Münchener Kunsthändler Dreh erworbene Tizian-Bild Alfonso d'Este 500 000 Mark beauftragt. Gegenüber Pariser Meldungen wurde vom Museum erklärt, daß es das Bild für echt halte.

Schöffengericht Hirschberg.

S Hirschberg, 23. April.

Die schwere Bluttat im Feldkreischam von Kammerswaldau bei der Kirmesfeier am 14. November v. J. fand ihre gerichtliche Sühne. In dieser Kirmesfeier war auch der russische Staatsangehörige Arbeiter Gernatula Galutin, der in Kammerswaldau in Arbeit stand, erschossen. Er bekam mit einem anderen Gast Streit und wurde deshalb aus dem Lokale gewiesen. G. ging nun nach Hause und holte sich ein Messer. Hierauf kehrte er zurück und wollte wieder in das Lokal eindringen. Der Wirt und ein Gast sumten dies zu verhindern, wurden aber von G. niedergestochen. Besonders die Verletzungen des Wirtes waren so schwer, daß er in größter Lebensgefahr schwebte. Der Messerstecher wurde festgenommen. Weil G. bei Begehung der Tat angeheuert und offenbar ein geistig minderwertiger Mensch ist, wurde er wegen gefährlicher Körperverletzung nur zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt, wovon drei Monate auf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet wurden.

Eines schweren Vergehens gegen die Disziplin machte sich der Obergefreite F. A. vom hiesigen Jägerbataillon schuldig. Er schimpfte über die angeblich ungleiche Verteilung der Kohlen in der Kaserne. Als ihn deswegen der die Kohlenverteilung vornehmende Oberjäger zur Rede stellte, geriet A. in große Erregung und drang auf den Vorgesetzten ein. Bei dem gegenseitigen Ringen wurde dem Oberjäger auch eine Achselkappe abgerissen. Jetzt stand A. wegen tätlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten vor dem Gericht. Da er nach den Gutachten von zwei Sachverständigen Psychopath ist, wurden ihm mildernde Umstände zugebilligt. Das Urteil lautete auf sieben Monate Gefängnis. Nach Verbüßung von vier Monaten erhält A. für die restlichen drei Monate drei Jahre Strafausschub.

Freigesprochen wurde der Schmiedemeister M. G. aus Bernersdorf von der Anklage, unzüchtige Handlungen an seiner noch nicht 14 Jahre alten Stieftochter vorgenommen zu haben.

Wegen Betruges und Unterschlagung war der Kaufmann A. B. aus Breslau angeklagt. Unter der Vorpiegelung, er sei zahlungsfähig, erhielt er von einem Geschäftsmann aus Lübenbach drei kurzfristige Wechsel von je 500 Mark. Aber nur zwei löste er ein, den dritten behielt er für eine Forderung, die ihm jedoch nicht zustand. Er verwandte ihn, um eine andere strafbare Handlung zu verdecken. Als Filialleiter einer Firma für landwirtschaftliche Maschinen in Löwenberg behielt er alle vereinnahmten Gelder für sich. Nach Abzug seines Gehaltes und seiner Provision standen ihm davon 550 Mark nicht zu, mit diesem Gelde verschwand er heimlich. In einer bereits früher erkannten Gefängnisstrafe von zwei Monaten erhält er für die beiden Straftaten eine Zusatzstrafe von drei Monaten.

Ein bewegtes Leben hat das Dienstmädchen M. S. hinter sich. Schon mit 18 Jahren erhielt es wegen Brandstiftung eine Strafe von sechs Jahren Gefängnis. Dann wurde es mehrfach wegen Eigentumsvergehens bestraft. Heute hatte es sich wegen Rückfalldiebstahls zu verantworten. Die S. hat ihrer Dienstherrschaft zahlreiche Wäschestücke gestohlen und wurde deshalb wegen Rückfalldiebstahls zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Trotz ihrer Vorstrafen erhielt sie aber noch einmal eine Bewährungsfrist unter der Bedingung, daß sie im Fürsorgehause St. Hedwigshof in Treßchen, wo sie sich zurzeit befindet, verbleibt und ihr beim Verlassen der Anstalt eine geeignete Stelle nachgewiesen wird. Die Anstaltsleitung hat nämlich erklärt, daß bei der Angeklagten noch durchaus eine Verbesserungsmöglichkeit vorhanden ist.

Wegen Brandstiftung hatte sich der Ackerkutscher A. S. aus Nieder-Langenau zu verantworten. Am 25. Februar steckte er die Scheune des Gutsherrn Stumpe in Langenau in Brand. Zum Glück wurde jedoch das Feuer bald bemerkt, so daß es noch erstickt werden konnte, ehe es größeren Schaden angerichtet hatte. Da S. noch jung und bisher unbescholten ist, wurden ihm mildernde Umstände zugebilligt. Er erhielt fünf Monate Gefängnis, wovon sechs Wochen durch die erlittene Untersuchungshaft als Verbüßt erachtet werden.

Koblenz, 25. April. Das Schöffengericht in Koblenz verhandelte kürzlich gegen einen Chauffeur, der ein mit Möbeln beladenes Lastauto auf einer abschüssigen Straßenstelle aus der Gewalt verlor, weil die Bremsvorrichtung versagte. Der Wagen fuhr gegen ein Haus, wobei zwei Mitfahrer durch Quetschungen tödlich verletzt wurden. Das Gericht sprach den Führer des Wagens frei, weil nachgewiesen wurde, daß das Lastautomobil fehlerhaft war. An der Urteilsbegründung brachte das Gericht zum Ausdruck, daß die Behörden aus diesem Unfall die notwendigen Folgerungen ziehen und dafür sorgen müßten, daß fehlerhaft gebaute Wagen aus dem Verkehr herausgezogen werden.

△ Hamburg, 25. April. Der frühere Sipowachtmeister Oskar Schmo, auf dessen Laubengrundstück im Oktober vorigen Jahres vier Kinder durch die Explosion dort aufbewahrter Handgranaten getötet wurden, ist im Verurteilungsverfahren wegen fahrlässiger Tötung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Die Vorinstanz hatte auf Freispruch erkannt, weil der Angeklagte das Vorhandensein der aus dem Kriege stammenden Munition auf dem Grundstück vergessen haben könnte.

Der Sport des Sonntags.

Der Ortsverein Hirschberg des Arbeiter-Radfahrerbundes feiert am 6. und 7. August sein fünf- und zwanzigjähriges Stiftungsfest, verbunden mit Bannerweihe.

Von der Segelflugschule Grunau. Der letzte Lehrgang wurde während der Osterferien abgehalten. Berliner Turn- und Sportlehrer wurden ausgebildet und legten die A-Prüfung ab. Der Schulbetrieb wird jetzt bis zum Herbst eingestellt, da an ein Fächten von größeren Geländestrecken noch nicht gedacht werden kann. Im Herbst und Winter werden dann wahrscheinlich Kurse zu 40 bis 50 Mann gehalten werden. Im Sommer werden eine größere Anzahl neuer Maschinen gebaut werden. Die Anlagen werden wesentlich erweitert und vervollständigt werden. Besonders werden Vorkurse abgehalten werden, zu denen bereits jetzt Anmeldeungen vorliegen.

Erster bezirksöffener Waldlauf des Turnvereins Ruhbank D. L. Am Sonntag starteten zum Waldlauf 42 Turner aus dem 4. Bezirk. Der Wettergott war der Veranstaltung einigermassen hold und so konnte der Lauf unter den günstigsten Verhältnissen durchgeführt werden. Die erzielten Zeiten waren recht beachtlich, besonders, wenn man bedenkt, daß die Teilnehmer zum größten Teil kleinen Landvereinen angehören und zum ersten Mal zu einem derartigen Lauf antraten. Als Sieger gingen hervor:

Klasse über 18 Jahre, 5000 Meter: 1. Herbert Bieder-Ruhbank 21:24 Min., 2. Kurt Bieder-Ruhbank 21:32 Min., 3. Georg Friedrich-Landesgut 21:42 Min., 4. Willy Wettermann-Ruhbank 21:44 Min. Erste Jugendklasse, 16—18 Jahre, 3200 Meter: 1. Alfred John-Gutheil-Landesgut 11:15 Min., 2. Walter Thomas-Landesgut 11:46 Min., 3. Konstantin-Landesgut 12 Min., 2. Jugendklasse, 14—16 Jahre, 3200 Meter: 1. Walter Stancel-Landesgut 12:16 Min., 2. Herbert Falge-Landesgut 12:24 Min., 3. Richard Müller-Ruhbank 12:46 Min.

Sämtliche Läufer konnten ohne nennenswerten Unfall das Ziel passieren.

Der Lauf fand bei allen Teilnehmern großen Anklang, weshalb der L. B. Ruhbank beabsichtigt, den Lauf alle Jahre durchzuführen. Ein Gönner des Vereins hat hierfür bereits die Stiftung eines Wanderpreises in Aussicht gestellt.

Der Bezirk Osten im Bund Deutscher Radfahrer hielt sein erstes Frühjahrstreffen in Gleiwitz ab. Gleiwitz hielt sein erstes Frühjahrstreffen in Gleiwitz ab. Haupttreffen über 52 Kilometer. Im Erstlingstreffen stellten sich 28 Fahrer. Es wurde in drei Läufen und in einem Hauptlauf gefahren. Die ersten drei Läufe kamen in den Hauptlauf. Als erster ging Leschnitz-Gleiwitz durchs Ziel. Den zweiten Platz belegte Schmittella-Hindenburg und den dritten Biura-Gleiwitz. Für das Haupttreffen stellten sich dem Starter 19 Fahrer. Aus der Gruppe, die scharfen Gegenwind zu überwinden hatte, lösten sich kurz hinter Langendorf Poloczka-Gleiwitz und Kraschke-Hindenburg vom Felde los, die die Führung nicht wieder abgaben. Sieger wurde Poloczka in der Zeit von 1 Stunde 44 Minuten 13 Sekunden. Weiter war Kraschke, der die Strecke in 1 Stunde 45 Minuten bewältigte. Fünf Minuten später ging Pindur über das Zielband und kurze Zeit darauf folgten die sämtlichen übrigen Fahrer.

Das Schlesische Großlampflegeln hat am 23. und 24. April in Bunzlau im Reglerheim stattgefunden. Die Verbände Breslau, Görlitz, Liegnitz, Oels, Oppeln, Striegau, Steinau usw. hatten 35 schlesische Meister entsandt. Schlesischer Meister wurde Galle aus Striegau.

Ein Handballwettkampf in Löwenberg wurde am Sonntag nachmittag zwischen einer Mannschaft des z. Zt. hier weilenden Studentenarbeitslagers und der hiesigen Mannschaft des Deutschen Jugendbundes ausgetragen. Das an Momenten interessante Spiel endete mit dem Siege der Gäste 9:2 (4:1) infolge des überlegenen Spiels und der Technik der Stürmerreihe.

— [Radrennen in Forst.] Die Radrennen in Forst, die wegen ungünstiger Witterung am Ostermontag nicht abgehalten werden konnten, kamen am Sonntag unter Anwesenheit von 3000 Zuschauern zur Austragung. Wegen eines plötzlich einsetzenden starken Regens mußte das große 50-Kilometer-Dauerrennen abgesagt werden und ebenfalls das Omnium-Match Deutschland-Ausland. Die Dauerrennen standen im Reichen Lewanows, die Fliegerrennen im Reichen Schrages. Ergebnisse: 10-Kilometer-Eröffnungsrennen für Dauerfahrer 1. Lewanow 18:35, 2. Wegmann 1100 Meter zurück, 3. Erleben 1300 Meter. — 30-Kilometer-Preis von Kottbus 1. Lewanow 28:59, 2. Wegmann 1450 Meter, 3. Hanson 6 Runden zurück. Fliegerrennen über 3 Runden: 1. Schrage 8 P., 2. Bahn 7 P., 3. Kensen-Pänemark 5 P. Die beiden Vorläufe gewann Schrage gegen Colls und Bahn gegen Kensen. — Punktefahren über 4000 Meter: 1. Schrage 13 P., 2. Bahn 9 P., 3. Colls 6 P.

— [Staffellauf rund um den Friedrichshain.] Der Lübedsche Turnverein brachte seinen außerordentlichen Staffellauf zum Austrag. In der Hauptklasse sah es anfangs nach einem glatten Siege des Berliner Ernteklubs aus, den Weiklind in Führung gebracht hatte. Der Polizei-Sportverein hatte jedoch die besseren Sprinter zur Verfügung. Durch Tinzmann an dem B. S. C. vorbeigebracht, gaben die Polizisten die Spitze nicht mehr her und gewannen mit 40 Meter Vorsprung. Im Gesamtklassement war der Lübedsche T. V. in der Gesamtzeit von 33 Minuten namentlich durch seinen guten Nachwuchs vor Komet erfolgreich. Ergebnisse: Klasse offen für alle (4 Kilometer) 1. Polizei-S. V. 10:00,3; Klasse B 1. Bar Kocha 10:15.

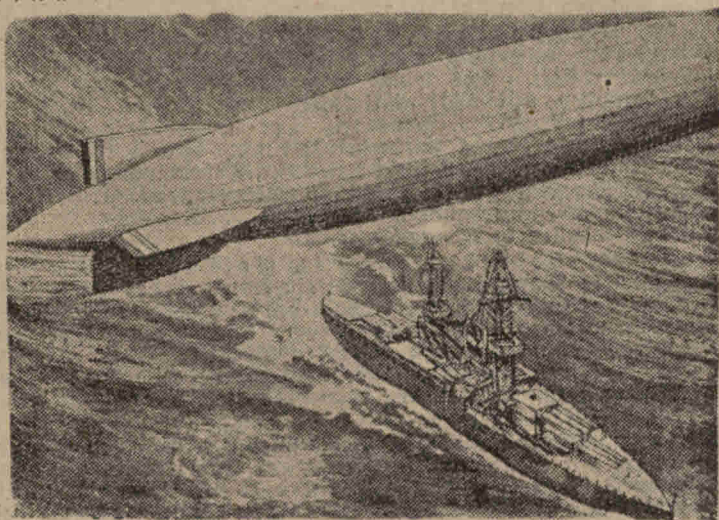
— [Hand- und Fußballmeisterschaft der Deutschen Turnerschaft.] Am Sonnabend und Sonntag fanden sich 18 Kreismeister im Handball und 12 Kreismeister im Fußball im Kampf um die Kreisgruppenmeisterschaft der D. T. gegenüber. Die Spiele hatten in den einzelnen Kreisen folgende Ergebnisse: Mitteldeutschland: Handball: A. T. G. Gera gegen Turnverein Eintracht Jelsberg 10:1 (6:1). Mitteldeutscher Meister A. T. G. Gera. Norddeutschland: Turnklub Hannover gegen Emder T. V. 6:5 (3:1). Nordwestdeutscher Meister Turnklub Hannover. Fußballmeister Harburger Turnbund von 1865 kampflos. Südwestdeutschland: P. S. V. Rastatt gegen T. V. Kriesenheim 2:1 (1:1). Südwestdeutscher Meister: P. S. V. Rastatt. Fußball: Turnverein Mannheim 1846 gegen T. V. Margdorf 2:1 (2:0). Südwestdeutscher Meister Mannheim 1846. Süddeutschland: Turn- und Sportverein Eßlingen gegen T. V. Fürtth 1860 6:2 (0:1). Süddeutscher Meister Turn- und Sportverein Eßlingen. Fußball: T. V. Möhringen kampflos. Südostdeutschland: T. V. Chemnitz-Gablenz gegen T. V. Vorwärts Breslau 5:3 (2:2). Südostdeutscher Meister T. V. Chemnitz-Gablenz. Fußball: A. T. V. Reudnitz kampflos. Ostdeutschland: M. T. V. Königsberg gegen Turngemeinde Danzig 4:2 (2:1). Ostdeutscher Meister: M. T. V. Königsberg. Norddeutschland: Turn- und Sportverein Spandau 1860 gegen Turnklub Stettin 10:1 (3:0). Turn- und Sportverein Spandau 1860 gegen Turnerschaft Flensburg 1865 6:4 (3:3). Norddeutscher Meister Turn- und Sportverein Spandau. Fußball: Turnverein Forst 1861 gegen Friesen Stettin 8:1 (3:0). T. V. Forst gegen T. V. Hamburg-Rothenburgsort 14:3 (6:2). Norddeutscher Meister T. V. Forst.

— [Dr. Pelzer und Körnig in Dresden erfolgreich.] Die erste große deutsche Leichtathletikveranstaltung wurde am Sonntag in Dresden vom Dresdner Sportverein „Dresdensia“ durchgeführt. Die Veranstaltung, zu der zwölf deutsche Meister ihre Meldungen abgegeben hatten, litt stark unter der schlechten Witterung. Im allgemeinen zeigte die Veranstaltung, daß es in der deutschen Leichtathletik vorwärts geht, denn trotz der ungünstigen Witterung gab es recht befriedigende Ergebnisse. So konnte z. B. der Berliner Storchhüßl im Hochsprung mit 1,84 Meter frei eine recht beachtliche Leistung vorbringen; der deutsche Meister Huhn endete hier im geschlagenen Felde. Im Hundertmeterlauf war der Weltrekordmann Körnig nicht zu schlagen; er startete zum letzten Male für seinen Breslauer Verein. Ueber 400 Meter siegte Dr. Pelzer in recht außer Zeit. Eine Überraschung gab es in der 4×100-Meter-Staffel, in der die Stettiner Preußen von Dresdensia-Dresden im Vorlauf geschlagen wurden, so daß sie nicht in den Endlauf kamen. Der Schlusmann, Dr. Pelzer, holte zwar gegen acht Meter auf, doch zum Platzieren langte es nicht. Ergebnisse: 100-Meter-Läufen für Frauen: 1. Frä. Krause-Dresden 14 Sek. Hochsprung: 1. Storchhüßl-Berlin 1,84 Meter. 400-Meter-Lauf: 1. Dr. Pelzer 51,8. Speerwerfen: 1. Zimmermann-Berlin 58,77 Meter. 1500 Meter: 1. Schoemann-Breslau 4:16,8. 100 Meter: 1. Körnig-Breslau 10,9. 4×100-Meter-Staffel: 1. Phönix-Karlsruhe 42,9. Diskuswerfen: 1. Händchen-Berlin 43,91 Meter. Weitsprung: 1. Gerner-Stettin 6,38 Meter. 110-Meter-Hürden: 1. Steinhardt-Karlsruhe 15,9. 200-Meter-Läufen: 1. Malis-Berlin 23,0. 5000-Meter-Läufen: 1. Diedmann-Hannover 16:08,0. 4×400-Meter-Staffel: 1. Preußen-Stettin 3:35,05.

— [Das Internationale Olympische Komitee wählte Staatssekretär z. D. Dr. Lewald einstimmig in den Exekutivsausschuß, nachdem durch Satzungsänderung ein sechstes Mitglied vorgesehen worden ist.

Amerika baut ein neues Riesensluftschiff.

In den Reppelin-Werken der Goodhear-Gesellschaft in Akron (Ohio) ist ein neues Riesensluftschiff im Entstehen, als Ersatz für das seinerzeit durch einen Sturm vernichtete amerikanische Luftschiff „Chenandoah“. Der Luftries, der eine Länge von 780 Fuß



und einen Rauminhalt von 6 500 000 Kubikfuß hat, ist von Kapitän Lehmann und dem früheren Chefingenieur der deutschen Reppelin-Werke in Friedrichshafen, Dr. Karl Arnstein, entworfen. Die Kraftanlage von insgesamt 4 800 P. S. ist in der Lage, dem Luftschiff eine Geschwindigkeit von 14,483 Kilometern pro Stunde zu verleihen. Es soll mit Maschinengewehren bewaffnet werden und außerdem noch sechs Flugzeuge mit sich führen. Unser Bild zeigt den neuen amerikanischen Luftriesen.

Neuendeutsche Todesanzeigen.

Altgermanische Markgenossenschaft Männergesangsverein „Germania“.

Wobau, der weise Walvater, hat uns schwarze Rume geworfen ...!

Der Edeling unserer Markgenossenschaft

ist nach einem der Kunst und dem Germanentum gewidmeten reichen Leben zum großen Ur im Osten heimgegangen. Sein Andenken sei.

Aus den „Münchener N. Nachr.“

Salali!

Der Welt-Revierverwalter hat am Montag mittag unserem Freund und Jagdgenossen Herrn

im 65. Felde für immer den Lebenslauf verlegt. Ein Herzschlag ließ ihn nach kurzem Leiden schmerzlos in das Jägertraumland Avalun hinüberwechseln, wo er unter rauschenden Eichen und Tannen eine ewige Urstätt finden mochte. Wel mütig verfliehet mahnend für uns das Schlussspiel: „Jagd vorbei!“

Dem Andenken des Mannes von deutschem Schrot und Korn ein letztes „Horrido“! Namens seiner Jagdgenossen:

„Zeiber Neueste Nachr.ichten“.

Ein Kommentar erübrigt sich wohl angesichts der Geschmackfülle, die dem Leser dieser Anzeigen freundlich in die Augen springt.

Ein weiteres Todesopfer des Automobilunglücks

bei Bad Homburg.

Bad Homburg v. d. G., 26. April. (Drabtn.) Das schwere Automobilunglück auf der Landstraße Bad Homburg-Frankfurt hat ein fünftes Todesopfer gefordert. Ein Grouper des Homburger Rastklubbs ist seinen schweren Schädelverletzungen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, in der vergangenen Nacht erlegen.

Raubüberfall auf einen Geistlichen.

Münster, 25. April. (Drabtn.) Auf das Bistariat im benachbarten Albersloh ist in der vergangenen Nacht ein schwerer Raubüberfall verübt worden. Gegen zwei Uhr nachts drangen drei Burchen in die Wohnung des Bisfars Horstmann ein, überfielen den Schlafenden und zwangen ihn unter ständiger Bedrohung mit dem Revolver, Wertgegenstände und Bargeld herauszugeben. Die Räuber erbeuteten mehrere hundert Mark. Die von einem aus Münster herbeigerufenen Ueberfallkommando der Schutzpolizei aufgenommene Verfolgung der Täter verlief erloschlos.

Schiffelatastrophe in japanischen Gewässern.

△ Tokio, 25. April. (Huntermeldung.) Ein Fischdampfer ist mit einem Eisberg auf der Höhe des südlichen Teiles der Halbinsel Sachalin zusammengestoßen. 50 Personen sind dabei ertrunken. Ein anderer Dampfer, der sich in schwerem Sturm auf hoher See befindet, bittet um Hilfe.

** **Bundestag des Arbeiter-Esperanto-Bundes.** In Leipzig fand im Volkshaus ein außerordentlicher Bundestag statt. Der Bund hatte am Ende vorigen Jahres 165 Gruppen mit 3207 Mitgliedern und begann im Herbst 276 Kurse mit 4907 Teilnehmern. Der Vorsitzende des Bundes Sempel-Leipzig wurde wiedergewählt und Redakteur Deubler-München. Die Stadt Leipzig hatte zur Unterstützung des Bundestages 200 Mark bewilligt und als Vertreter Stadtrat Lehmann entsandt. Die Verhandlungen, welche 4 Tage in Anspruch nahmen, wurden in Esperanto geführt.

** **Alkoholvergiftung im Gefängnis.** Ein noch unbekannter Mann steckte vier Strafgefangenen des Gerichtsgefängnisses in Frankfurt am Main auf dem Wege zur Arbeitsstelle außerhalb des Gefängnisses eine Flasche Brennspiritus zu, die die Gefangenen zum Frühstück austranken. Einer der Gefangenen ist bald danach an Alkoholvergiftung gestorben, ein anderer lebensgefährlich und die beiden letzten leicht erkrankt.

** **Nach 13 Jahren die Mutter wiedergefunden.** Die in Hogoow im Regierungsbezirk Köslin wohnende 19 Jahre alte Anna Dente, gebürtig aus Goeberfeld im früheren Russisch-Polen, war zu Beginn des Krieges mit ihrem Vater nach Deutschland geflüchtet. Die Mutter, die bei Kriegausbruch bei Verwandten zu Besuch weilte, konnte infolge der Mobilmachung nicht mehr die Heimat erreichen. Als der Vater an den Folgen einer Operation in Berlin starb, stand Anna D. elternlos da. Eine Familie nahm sich ihrer an und suchte ihr das Elternhaus zu ersetzen. Alle damals angestellten Nachforschungen über den Verbleib der Mutter blieben ohne Erfolg. Jetzt ist es den Bemühungen eines Kösliner Lehrers gelungen, den Aufenthalt der Mutter zu ermitteln. Vor einigen Tagen teilte die dem Auswärtigen Amt anvertraute Reisebüro für Nachlässe und Nachforschungen im Ausland mit, daß die Ermittlungen des deutschen Konsulats in Lodz von Erfolg gekrönt seien. Die Mutter wohnte in ihrer Heimat Goeberfeld. Die Freude der Anna Dente, endlich die Mutter gefunden zu haben, wird man mitfühlen können.

** **Ein interessanter Fall ärztlicher Hilfeleistung auf hoher See.** In letzter Zeit wurde häufiger von Fällen berichtet, in denen ein Schiff, das einen Kranken an Bord hatte, aber über keinen Schiffsarzt verfügte, sich drahtlos ärztliche Hilfe von einem in der Nähe befindlichen Schiff erbat, das dann seinen Arzt, oft bei schlechtem Wetter und hohem Seegang, zu dem andern Schiff überfetzte. Nun meldet ein interessanter Bericht des Ostasiendampfers „Sachsen“ der Hamburg-Amerika-Linie von einer ärztlichen Beratung von Schiff zu Schiff nur mit Hilfe der drahtlosen Telegraphie. Auf dem auf der Fahrt von England nach Rumänien befindlichen belgischen Dampfer „Marconier“ war die kleine zweijährige Tochter des Kapitäns unter bedenklichen Nervenleiden erkrankt. Der Vater hat drahtlos um ärztlichen Rat. Dampfer „Sachsen“ erteilte Ratschlag auf, der Schiffsarzt ließ sich genau die Krankheitsmerkmale schildern und gab wieder drahtlos seine Ratschläge und Verhaltensmaßregeln. Es wurde eine ganze Reihe von Telegrammen hinüber- und herübergewechselt, bis sich das Befinden der kleinen wesentlich gebessert hatte. Als am nächsten Tage die „Sachsen“ den belgischen Dampfer in Sichtweite überholte, grüßte dieser mit der Nationalflagge.

** **Spielmarkenfälscher wurden in Wien festgenommen.** Die falschen Marken wollten sie in den Spielkäfen von Monte Carlo umsetzen.

** **Aufregende Festnahme eines Geisteskranken.** Ein Geisteskranker in Berlin, der festgenommen werden sollte, verletzte einen Polizeiwachmeister erheblich durch einen Dolchstoß in den Schenkel und verbarricadierte sich dann in seiner Wohnung. Er konnte erst überwältigt werden, nachdem die Feuerwehr alarmiert worden war und mit einem Strahlrohr gegen seine Verbarrikadierung vorgegangen war.

** **Der Wasserstand der Elbe nähert sich dem von der Oberstrom-Verwaltung in Magdeburg angekündigten Hochstand,** der am 29. April 4,40 Meter betragen soll. Die Sommerdeiche der vom Hochwasser zunächst bedrohten umliegenden Ortschaften sind teilweise überflutet. Das Dorf Götthmann wird in einigen Stunden vom Festland ganz abgeschnitten sein und einer Insel gleichen. Die Sommerdeiche der Eide werden mit aller Kraft erhöht, um hier ein Überfluten nach Möglichkeit zu verhindern.

** **Zur Unterstützung der Bewohner des überschwemmten Mississippigebietes** rüstet der Leiter der Hilfsaktion des Roten Kreuzes Henry Vater eine Flotte von 40 000 Dampfern, Motorbooten und anderen Fahrzeugen aus. Die Notwendigkeit für eine derartige riesige Flotte wird verständlich, wenn man bedenkt, daß früher trockenes Land in einer Ausdehnung von 370 bis 7400 km unter Wasser steht.

** **Dier Monate lang tot in der Wohnung.** In einem Hause in Lichtenberg bei Berlin wurde ein Kriegsbeschädigter in seiner Wohnung, durch Gas vergiftet, tot aufgefunden. Aus einem hinterlassenen Briefe geht hervor, daß der Kriegsbeschädigte bereits am 17. Dezember 1926 Selbstmord durch Leuchtgas verübt hat.

* **Eine glückliche — unglückliche Stadt.** Usedom gehörte bisher zu den ganz wenigen Städten, in denen kommunale Steuern nicht erhoben wurden. Infolge der allgemeinen schlechten wirtschaftlichen Lage hat sich nun aber auch bei der Stadtverwaltung ein Defizit herausgestellt, das nicht mehr anders als durch Erhebung kommunaler Steuern gedeckt werden kann. Es sollen nicht nur rückwirkende, sondern auch sogar recht hohe kommunale Steuerzuschläge erhoben werden, und zwar 300 Prozent Zuschlag zur Grundvermögenssteuer und 600 Prozent zur Gewerbesteuer. In der Bürgerschaft ist über diese Steuerforderung eine begreifliche Aufregung entstanden, die sich in einer Versammlung entlud. Man beschloß dort, eine Kommission zu wählen, die mit der Stadtverwaltung zwecks Aufsaube bzw. Ermäßigung der Steuerforderung verhandeln soll.

* **Der Elefant in der Küche.** In Spittal an der Drau entkam beim Transport eines Rirtus ein Elefant und flüchtete in die Küche des Hotels Salzburg. Er zertrümmerte das ganze Geschirr und versetzte das Personal, das dem Treiben dieses „Elefanten im Porzellanladen“ untätig zusehen mußte, in den größten Schrecken. Der Ausreißer wurde in der zertrümmerten Küche von seinen Wärtern wieder eingefangen.

* **Geographie schwach.** Von einem Fabrikanten aus Thüringen ging der Gumbinner Eisenwarenhandlung Brandt folgender Brief zu: „Da doch in Ihrer Nähe die russisch-chinesischen Wirren sind, läßt sich da nicht ein größerer Absatz erzielen in allen Sorten Bestecke, loser Messer und Gabeln, Gemüse- und Spülmesser sowie alle dort einschlägigen Taschenmesser und auch in Schlacht- und Brotmesser?“. „Schlacht- und Brotmesser“ hatte die geographisch so gut beschlagene Fabrikantin unterstrichen.

* **Auch ein Schachschwindel.** Auf eine schändliche Weise ist ein kleiner Landwirt in Bodmann in Süddeutschland von einem Mechaniker und Kraftwagenführer Frei aus Friedingen um Sab und Gut betrogen worden. Einest Tages im vorigen Sommer brachte Frei dem Landwirt ein gut verpacktes und versiegeltes Paket, das einen ganz gewaltigen Wert habe, zur Verwahrung. Er wolle es bald wieder abholen, denn in der Schweiz befände sich der Liebhaber, der etwa 140 000 Mark für den Inhalt bezahlen werde. Das machte Eindruck. Der Betrüger nutzte das gründlich aus. Schon andern Tags kam dieser und wollte Geld zu einer Reise nach der Schweiz, wo das Wertpaket verkauft werden könne. Als er das Gewünschte hatte, verlangte er noch zur Versicherung, wie er vormachte, 200 Mark, die der gute Mann vom Bodanzried gerne gab. Hatte ihm doch der glückverheißende neue Freund inzwischen geoffenbart, daß das Paket 1800 Gramm reines Platin enthalte. Nun galt es, den Bauer nach allen Regeln der Kunst auszulügen. Er verkaufte Vieh, er verkaufte Güter, nur um die Wünsche des Schwindlers zu erfüllen und zu dem in Aussicht gestellten Reichtum zu kommen. So wußte der Gauner dem Bauern 5000 Mark herauszuloden, so daß dieser um sein ganzes Anwesen gekommen ist. Das Wertpaket enthielt nichts anderes als wertloses Blei.

* **Der Clown als Akademiker.** Zum erstenmale ist es geschehen, daß die französische Regierung einen Clown einer akademischen Auszeichnung für würdig befunden hat. Der weiße Nabe ist Coco vom Pariser „Cirque“, dem der französische Kultusminister soeben die Palmen des Akademikers verliehen hat, eine Auszeichnung, die bisher nur Gelehrten, Schriftstellern und Künstlern von Ruf vorbehalten war. Jeder Pariser und jeder Besucher der französischen Hauptstadt kennt den heute fünfundsiebzigjährigen Clown Coco, der seine Laufbahn als neunjähriges Kind begann. Cocos meistbewunderte Bravourleistung als Akrobat war der Sprung im Sattel von der 10 Meter hohen Zirkuskuppel in das Wasserbecken der Arena, eine waghalfige Leistung, die jedoch von der Polizei verboten wurde. Cocos bürgerlicher Name ist Raoul Jouin. Er darf sich rühmen, daß er Woche für Woche 60 000 Menschen zum Lachen bringt.

* **Schutz des Polarfuchses.** Die schwedische Akademie der Wissenschaft hat bei der Regierung beantragt, durch Gesetz oder Verordnung eine fünfjährige Schonzeit für den Polarfuchs festzulegen, der in Schweden vor dem völligen Aussterben stehe. Während der fünfjährigen Schutzzeit soll nicht nur jede Jagd auf Polarfuchs und jedes Fangen derselben, sondern auch jede Zerstörung der Fuchshäuten und jede Ausfuhr von Polarfuchsen oder Polarfuchsfellen verboten sein. Um den Schutz wirksam durchzuführen zu können, wird vorgeschlagen, daß sich die Regierung mit der norwegischen Regierung wegen ähnlicher Schutzmaßnahmen in den norwegischen Grenzgebieten in Verbindung setze.

* **Gasangriffe auf Deichmäuse.** In der Nähe von Wilhelmshaven sind die Deiche, die das Meer vor dem Eindringen in das Land zurückhalten haben, durch Mäuse unterwühlt, wodurch die Festigkeit gefährdet wird. Es sollen Gaspatronen in die Mäuselöcher abgeschossen werden, um die Tiere zu vernichten. Der Grasbestand soll durch das Gas nicht angegriffen werden.

Wie wird das Wetter am Mittwoch?

Flachland: Starker Nordwest, wechselnde Bewölkung, Graupelschauer, kalt, Nachtfrostgefahr.

Mittelgebirge: Stürmischer Nordwest, wechselnde Bewölkung, Graupel- und Schneeschauer, Temperatur um den Nullpunkt.

Hochgebirge: Nordweststurm, neblig, trübe, Schneeschauer, Frost.

Letzte Telegramme.

Hochwasser.

× **Boizenburg, 26. April.** Das Hochwasser hat hier, wie bereits gemeldet, bedeutenden Schaden angerichtet. Die Straße von Lauenburg nach Boizenburg ist von Wasser umspült, die Dämme ruhten in der Nacht gestützt werden. Auch die Kirche von Dikader ist vom Hochwasser bedroht. Bei Dikader ist eine Notwehrstation eingerichtet worden. Ganze Acker- und Wiesenböden sind meilenweit vom Hochwasser umspült. Der Schaden ist beträchtlich und dürfte den des vorigen Sommers wesentlich übersteigen.

Börse und Handel.

Dienstag-Börse.

Berlin, 26. April. Nachdem es gestern Abend in Frankfurt auf die schwache Haltung der Farben- und Rheinisch-Altkien hin allgemein zu bröckeln angefangen hatte, setzte sich im heutigen Vormittags-Verkehr und besonders an der Vorbörsen die Abnabeneigung der Spekulation in verstärktem Maße fort. Ist der Geldmarkt auch weiterhin leicht, Tagesgeld 4 bis 5,5 Prozent, und für Reportgeld noch kein Satz festgesetzt, so wirkt der Ultimo doch schon seine Schatten voraus.

Die ungünstigen Nachrichten von der Ruhr mehren sich, so haben die Salzenbestände seit Ende März um etwa 70 000 Tonnen zugenommen, auch die Verhandlungen mit den Arbeitern sind bisher ergebnislos verlaufen. Die Lage auf dem Eisenmarkt ist zwar im ganzen befriedigend, das Inlandgeschäft während der letzten 14 Tage ist etwas ruhiger geworden.

Auch heute ist zu bemerken, daß bei einer schwachen Tendenz besonders immer die Favoriten der letzten Tage zu leiden haben, so sind Elektro-Werte teilweise bis zu 8 Prozent gedrückt. Dagegen können sich Textilpapiere bis auf Schlesische Textil, bei denen das Dementi nachwirkte, auf ihren gestrigen Kursen halten. Ebenso sind Schiffahrts-Aktien, Banken und einige Nebenwerte gut behauptet. Kalk-Papiere und einige Gummi-Aktien sogar fester.

Sehr schwach liegen alle, in denen wegen der nahen Generalversammlung die Interessentenkäufe schon seit einigen Tagen ganz aufgehört haben. Auch Riedel weiter stark nachgebend. Harpener, Rheinische Braunkohlen, Mannesmann sind ebenfalls als stärker zu nennen.

Anleihen eher schwächer. Ausländer geteilt. Interesse besteht für ungarische Goldrente bei allerdings unverändertem Kurse. Pfandbriefmarkt uneinheitlich. Harpener Bonds 9½ niedriger mit 234,50 und Rheinisch-Altkien-Bonds 5½ Prozent niedriger mit 192,50 notiert. Am Devisenmarkt liegt Mailand unter starken Schwankungen schwächer, gegen gestern allerdings ist zum amtlichen Kurse noch eine Befestigung von 11 Pf. eingetreten.

Der Verlauf war vorübergehend etwas beruhigter, doch konnten sich die eingetretenen Kursrückholungen nicht behaupten. Fest liegen Leonhard Tietz, Charlottenburger Wasser.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 26. April. 1 Dollar Geld 4,2135, Brief 4,2235, 1 englisch: Pfund Geld 20,400, Brief 20,512, 100 holländische Gulden Geld 168,54, Brief 168,96, 100 tschechische Kronen Geld 12,477, Brief 12,517, 100 deutsche österreichische Schilling Geld 59,25, Brief 59,43, 100 schwedische Kronen Geld 112,78, Brief 113,06, 100 Belg. (= 500 Franken) Geld 58,57, Brief 58,71, 100 Schweizer Franken Geld 81,01, Brief 81,21, 100 französische Franken Geld 16,50, Brief 16,54.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	23.	25.		23.	25.		23.	25.		23.	25.
Elektr. Hochbahn	85,80	84,25	Felten & Guill. . .	177,60	179,25	Laurahütte . . .	93,50	92,00	Tempelhof Feld	155,00	175,00
Hamburg. Hochbahn	98,13	98,13	Gelsenk. Bergw. . .	199,50	198,00	C. Lorenz . . .	152,00	149,13	T. Ringer Elektr. u. Gas	151,00	150,00
Bank-Aktien.			Ges. f. f. Untern. . .	280,75	281,00	J. D. Riedel . . .	111,25	105,00	Varziner Papier . .	148,00	149,75
Barmer Bankverein	170,00	169,00	G. Genschow & Co.	90,25	89,00	Sarotti . . .	234,00	226,00	Ver. Dt. Nickelwerke	189,25	189,75
Berl. Handels-Ges.	269,75	268,00	Hamburg. Elkt.-Wk.	182,25	182,88	Schles. Bergbau . .	153,25	154,75	Ver. Glanzst. Elberf.	660,00	651,00
Comm.-u. Privatb.	220,00	221,00	Harpener Bergb. . .	266,75	262,00	dto. Bergw. Beuthen	218,50	216,00	Ver. Smyrna-Tepp.	164,00	158,00
Darmst. u. Nationalb.	270,00	268,00	Harkort Bergwerk	52,00	52,00	dto. Textilwerke	122,00	126,00	E. Wunderlich & Co.	191,00	192,50
Deutsche Bank . .	195,00	194,25	Roesch, Eis. u. Stahl	219,75	215,50	Schubert & Salzer .	368,75	365,50	Zeitner Maschinen .	193,00	193,75
Discont.-Komm. . .	185,00	183,50	Ilse Bergbau . . .	314,75	300,00	Stör & Co. Kamg.	175,00	178,50	Zellst. Waldd. VLA B	101,25	102,00
Dresdner Bank . .	185,00	183,25	Ilse Genußschein .	161,00	160,00	Stolberger Zink . .	285,00	286,00			
Mitteld. Kredit-Bank	244,00	241,00	Kaliwerk Aschersl.	214,00	210,00	Tel. J. Berliner . .	105,75	107,50	Vers.-Aktien.		
Preussische Bodenk.	160,50	161,75	Klückner-Werke . .	187,00	185,00	Vogel Tel.-Draht . .	128,00	132,88	Allianz . . .	237,00	236,00
Schles. Boden-Kred.	170,00	170,00	Köln-Neuess. Bgw.	227,50	223,50				Nordstern Allg. Vers.	92,00	94,25
Reichsbank . . .	176,75	176,25	Linke-Holmann-L.	56,50	55,25	Braunkohl u. Brik. .	220,00	216,00	Schles. Feuer-Vers.	98,00	93,00
Schiffahrts-Akt.			Ludw. Löwe . . .	375,75	374,00	Caroline Braunkohl	246,00	246,50	Viktoria Allg. Vers.	2450,00	2450,00
Neptun, Dampsch.	168,25	168,25	Mannesmannröh.	240,00	237,88	Chem. Ind. Gelsenk.	104,00	102,50	Festverz. Werte.		
Schl. Dampsch.-Co.	—	—	Mansfeld. Bergb. .	170,00	167,00	dto. Wk. Brothues	101,50	100,00	4% Elis. Wb. Gold .	5,55	6,00
Hambg.-Amer.-Pak.	154,00	152,50	Oberschl. Eis. Bed.	127,00	126,00	Deutsch. Tel. u. Kabel	124,25	124,75	4% Kronpr.-Rudolfb.	11,75	10,50
do. Südam. D. . .	238,50	242,50	dto. Kokswerk	127,25	125,50	Deutsche Wolle . .	76,00	88,75	4% dto. Salzkagutb.	5,60	5,60
Hansa. Dampsch.	234,00	231,75	Orenstein & Koppel	139,75	137,00	Donnersmarkthütte	142,00	141,25	Schles. Boden-Kredit 3 1/2	12,30	12,30
Norddeutsch. Lloyd	154,75	153,88	Ostwerke . . .	464,75	460,00	Eintracht Braunk.	204,88	201,75	5% Bosn. Eisenb. 1914	46,63	46,00
Brauereien.			Phönix Bergbau . .	143,50	142,25	Elektr. Werke Schles.	191,25	190,50	4 3/4 % Schles. Rentenb.	—	—
Engelhardt-Brauerei	236,00	235,50	khein. Braunk.	320,50	321,50	Erdmannsd. Spinn.	133,00	139,75	4 3/4 % Gold-Plandur. 10	—	—
Reichelbräu . . .	345,00	348,00	cto. Stahlwerke	272,00	269,00	Fraustädter Zucker	197,00	198,75	Priv. Sächs. idw. dto 10	—	—
Schulth. Patzenh.	482,00	478,50	cto. Elektrizität	206,50	205,00	Fröbelner Zucker	118,88	112,00	Schles. ed.-Kred. Gold-Pl. Em. 3	102,60	102,60
Industr.-Werte.			A. Riebeck Montan	185,00	182,50	Gruschwitz Textil	113,00	120,00	cto. dto. dto. Em. 2	104,10	104,10
Allg. Elektr.-Ges.	196,25	203,50	Rütgerswerke . .	145,00	141,75	Heine & Co. . . .	77,00	78,15	cto. dto. dto. Em. 2	89,00	89,00
Bergmann Elektr. .	241,00	241,00	Salzdeturth Kali	273,00	266,00	Körtings Elektr. . .	145,00	145,50	Schles. Lokred. Gold-Kom. Em. 1	2,41	2,41
Berliner Masch. . .	141,00	141,00	Schuckert & Co. .	240,25	240,00	Lahmeyer & Co. . .	185,00	189,00	cto. Landwirtsch. Hagg. 5	8,49	8,50
Berl. Neurod. Kunst.	125,00	126,50	Siemens & Halske	330,00	331,00	Leopoldgrube . . .	152,50	151,00	Dt. Ablös.-Schuld		
Bochumer Gußstahl	159,00	156,50	Leonhard Tietz . .	168,00	168,00	Magdeburg. Bergw.	164,00	166,00	Nr. 1-30000 . . .	320,00	320,00
Buderus Eisenw. .	138,50	137,75				Masch. Starke & H.	168,50	169,75	cto. 30001-60000 . .	322,00	322,00
Charl. Wasserw. . .	145,00	145,00	Adler-Werke . . .	141,50	144,25	Meyer Kaufmann .	104,50	110,00	oh. Auslos.-Recht	21,70	21,60
Cont. Cautelouc . .	135,00	140,75	Angl. Cont. Gua. . .	108,13	110,50	Mix & Genest . . .	185,00	185,50	4% Oester. Goldrente	—	30,75
Daimlers Motoren .	134,00	136,15	Julius Berger . . .	584,00	590,75	Oberschl. koks-G. .	127,25	125,50	4% dto. Kronrente	—	2,50
Dessauer Gas . . .	237,00	239,75	Eerl. karlsr. ind.	113,75	114,00	E. F. Chles Erben . .	71,25	76,00	4% dto. Silberrente	9,00	9,00
Deutsch-Luxemburg	200,00	197,00	bingwerke . . .	29,75	31,75	hückorth Nachf. . .	136,00	—	4% türk. Adm.-Anl. 188	14,75	14,80
Deutsches Erdöl . .	198,00	198,00	Busch Wagg. Vrz.	109,50	109,50	kasquin Farben . .	—	120,00	4% dto. Zoll-Oblig.	16,13	15,75
cto. Maschinen . .	129,75	128,50	Deutsch. Atlant.	128,00	128,75	kuscheweyh . . .	126,00	127,00	4% Ung. Goldrente	28,00	28,10
Dynamit A. Nobel .	159,00	159,75	Deutsch. Eisenhdl.	107,00	106,50	Schles. Cellulose . .	159,00	157,00	4% dto. Kronrente	2,63	2,7
D. Post- u. Eis. Verk.	50,00	50,00	Iahlberg List. Co.	168,00	167,75	cto. Elektr. La. B .	225,20	224,00	4% Schles. Altlandesbank	18,00	18,10
Elektriz.-Liefer.	203,75	205,50	Feldmühle Papier .	237,00	237,00	cto. Leinen-kram.	166,58	120,00	4% Schl. Ldsch. A	18,20	18,22
Elektr. Licht u. Kr.	218,50	223,00	Th. Goldschmidt .	150,13	151,00	cto. Mühlenw. . .	71,88	71,88	3 1/2 % dto. C	—	—
I. G. Farben-Industrie	330,25	331,25	Görlitz-Waggonfabr.	23,00	23,25	cto. Portl.-Zem. . .	244,50	244,75	3 1/2 % Schl. Ldsch. D	—	—
			Gothaer Waggon . .	23,13	22,00	Schl. Textilw. Guss.	97,50	117,00	Frank. Anstalt f. d. B. 1. 4	95,00	95,00
			Harbg. Gum. Ph. . .	105,00	110,00	Stettiner El. Werke	160,00	161,00			
			Hirsch Kupfer . . .	125,00	122,00	Stoewer Nähmasch.	85,00	84,00			
			Hohenloherwerke P	28,50	28,25	Tack & Cie. . . .	126,00	131,50			

Goldanleihe, 1932er —, 1935er, große 99,00, kleine —
 Odenwien. Auszahlung Warschau 46,88—47,12, Posen 46,98—47,17,
 große polnische Noten 46,76—47,24, kleine 46,56—47,04.

Breslauer Produktenbericht vom Dienstag.

■ Breslau, 26. April. (Draht.) An der heutigen Produktenbörse blieben die Umsätze bei schwachen Zufuhren unbedeutend. Die Stimmung behielt aber ihren festen Charakter. Brotgetreide lag bei schwachem Angebot fest. Die Preise für Weizen erfuhren keine Veränderung, dagegen wurde Roggen etwas höher bezahlt. Sommergerste für Industriezwecke und auch Braugerste war wieder knapp zugeführt und lag fest. Hafer ohne Veränderung. Stroh fest. Heu rubig. Mehl fest.

Futtermittelnotierungen: Weizenkleie 15—16,25, Roggenkleie 16—17, Gerstenkleie 17—19,50, Reinfuchsen 21,50 bis 22,50, Rapzfuchsen 16—17, Palmfuchsen 18,50—19,50, Sesamfuchsen 23—24, Dt. Kofosfuchsen 19,75—21,75, Palmfuchsen 18 bis 19, Reiszuttermehl 16—17, Viertreiber 15,25—16,25, Malzkeime 14,50—15,50, Erbsenschnitzel 13,25—13,75, Weizenkleiemelasse 11,25—11,75, Viertreibermelasse 11,50—12, Palmfuchsenmelasse 11,50—12, Mais 18,50—19,50, Sojafschrot 21,50—22,50, Kartoffelflocken 32—33, Erbsenfuchsen 21,75—22,75, 42 % Sonnenblumenfuchsen 16,25—17,25, Baumwollsaatmehl 21—22. Tendenz: Fest.

Getreide (100 Kilo): Weizen 76 Rg. 26,00, 71 Rg. 27,50, Roggen 71 Rg. 26,00, 68 Rg. 26,00, Hafer 21, Braugerste 24,50, Wintergerste 20,50, Mittelgerste 20,50. Tendenz: Fest.

Mahlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 41, Roggenmehl 38,75, Auszugmehl 46. Tendenz: Fest.

Raufutter (50 Kilo): Roggen- und Weizenstroh 1,40, Roggen- und Weizenblindenpreßstroh 0,95, Gerste- und Haferdrahtpreßstroh 1,20, Gerste- und Haferblindenpreßstroh 0,95, Roggenstroh (Breitdeutsch) 1,50, Heu gesund trocken 2,00, Heu gut gesund trocken 2,00. Tendenz: Fest.

Hilfsfrüchte: Viktoriaerbsen 46—52, gelbe Mittelserbsen 32 bis 33, kleine gelbe Erbsen 39—43, grüne Erbsen 35—44, weiße Bohnen 22 bis 23,50, Pferdebohnen 22—23, Wicken 22—24, Pelusken 22—23, Lupinen gelb 16—17, Lupinen blau 15—16. Tendenz: Rubig.

Berlin, 26. April. Amtliche Produkten-Notierungen. Weizen, märk. 275—278, Mai 286 u. G., Juli 285, fest; Roggen, märk. 254—258, Mai 268 bis 267,75, Juli 264—264,50, September 228—229, fester; Sommergerste 219—246, Winter- und Futtergerste 194—207, rubig; Hafer, märk. 217—225, Mai 222,50 u. G., Juli 223, rubig; Mais 181—185 G.; Weizenmehl 84,75 bis 86,75; fest; Roggenmehl 84,25—85,75; per Juli 84,25, per September 81, fest; Weizenkleie 14,25—14,50, fest; Roggenkleie 15,75—16, fest; Viktoriaerbsen 42—53; kleine Speiserbsen 30—39; Futtererbsen 22—23; Pelusken 20—22, Ackerbohnen 20—22, Wicken 21—24, blaue Lupinen 14—14,50, gelbe Lupinen 15,75—16,50, Rapzfuchsen 15—15,80, Reinfuchsen 19,00—19,90, Erbsenschnitzel 12,70—13,90; Sojafschrot 19,70—20, Kartoffelflocken 32 bis 32,40.

Bremen, 26. April. Baumwolle 16,71, Elektrolytkupfer 126,75.

Schlesische Textilwerke Methner u. Frahne A.-G. in Vandesbut. Die Meldungen von einem Zustandekommen einer Arbeitsgemeinschaft zwischen den Schlesischen Textilwerken Methner und Frahne und der Aktiengesellschaft für Feinwebindustrie Krauska sowie einer Vereinbarung zwischen der letztgenannten Gesellschaft mit den Vereinigten Glanzstoffabriken in Elberfeld entbehren jeder Grundlage.

Keine Aussperrung im Berliner Kraftdroschkenverkehr. Im Ministerium des Innern fand eine Besprechung mit einer Abordnung des Vereins der Kraftdroschkenbesitzer Groß-Berlins statt. Auf Grund der Besprechung kann man annehmen daß ein Weg zur Beseitigung der Streiksituation im Kraftdroschkenverkehr gefunden wird. Die für Mittwoch geplante Gesamtaussperrung im Droschkenverkehr wird jedenfalls nicht durchgeführt werden.

Die Arbeitszeitverhandlungen der Angestellten im Ruhrbergbau sind ergebnislos verlaufen und werden am 3. Mai vor dem Schlichter fortgesetzt.

Englische Industrielle in Deutschland. Mehrere Führer der englischen chemischen Industrie sind zu einer kurzen Studienreise in Deutschland eingetroffen. Die Gesellschaft, die aus einer Kommission der britischen Imperial Chemical Industries Ltd. besteht und zu der unter anderem Sir Alfred Mond gehört, welche am Sonnabend in Bonn und Montag abend in Berlin, von wo sie in das Rheinland abreisten.

Eine internationale Getreidekonferenz wurde in Rom eröffnet. Mussolini, Mitglieder der Regierung und des diplomatischen Korps sowie Vertreter von 21 Ländern, darunter Deutschland, wohnten der Eröffnungssitzung bei.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Lieber Votz! In unserer verrückten Zeit passiert mancherlei. Das Verwundern habe ich mir abgewöhnt. Gestern aber war ich doch baff. An dem Tempelschen, das einst dem Alten Fritzen auf dem Balkon errichtet worden ist, prangte bisher das zukunfts- hoffnungsschwere prophetische Wort: „Einst zählt von Friedrichs Jahrhundert der Enkel die goldenen Tage der Menschheit“. Das ist jetzt geändert. Jetzt heißt es nicht mehr „zählt“, sondern „zählte“. Ganz bin ich aus dem Spruch nicht flug geworden.

Aber so viel war mir noch aus den glücklichen Zeiten der Schulmeisterbearbeitung klar: „zählte“ — das ist Vergangenheit. Wann also, lieber Votz, hat man nach Friedrichs Jahrhundert gezählt? Ich weiß von alledem nichts. Freilich, erklärlich wäre mir heute mancherlei. Zählt man ja auch Otto Gebühr an den Künstlern. Aber ich habe nichts davon gehört, daß Christus, Mohamed, Confucius oder nach wem die Menschen sonst ihre goldenen Tage zählen, zugunsten des Friederichs Ner abgesetzt worden seien. Habe ich das verblasen oder ist der Verdacht begründet, daß der Oberbürgermeister für den Neuanstrich des Tempelschens sich bei seinen Freunden im Voten einige Druckfehlerentfalten ausgeborgt hat? U. A. W. a.

Rifero.

Der Turm auf dem Hochstein.

Die Erwiderung im Voten vom 22. April betr. den Wiederaufbau des Aussichtsturmes auf dem Hochstein ist etwas ungenau gehalten. Der Einsender versteht sich auf den Aussichtsturm nebst Treppe im Turm, während ich die steinerne Treppe nebst Geländer vom Fuße des Hochsteins nach der Baubewirtschaft auf dem Hochstein gemeint habe. Der Turm mag ja gebaut werden, aber ebenso schnell kann die gründliche Reparatur der steinernen Treppe nebst Geländer nach der Wirtschaft aus- geführt werden. 9 Mal habe ich die Schneefuppe bestiegen, von der man bekanntlich Prag und Breslau sehen soll. Ich habe diese nicht gesehen. Ebenso wenig wird man vom Hochstein Görlitz und die Landeskronen sehen. —h.— in Berlin.

Gefährdete Boberbrücke in Wenig-Radwitz.

Die am nördlichen Ausgange des Ortes Wenig-Radwitz über den Bober nach Groß-Waldis führende große Brücke ist schon seit Jahren reparaturbedürftig. Durch das viele Hochwasser in den letzten Jahren und den ständigen hohen Wassergang sind die Schäden so groß geworden, daß eine Ausbesserung nicht mehr genügt. Der Unterbau ist altersschwach und bedarf einer Erneuerung, und daselbe gilt fast ebenso vom Oberbau und Belage. Ein Brückenneubau wird kaum von der Hand zu weisen sein. Schwere Lasten sollten die Brücke bis nach Einholung eines sachverständigen Gutachtens nicht passieren. Baupflichtiger ist die Herrschaft Neuland. Bei der jetzigen schlechten Wirtschaftslage und Geldknappheit müssen die Baukosten aber auf breitere Schultern gelegt werden, und ist wohl anzunehmen, daß auch Provinz, Kreis und eventuell auch Gemeinden helfend einspringen.

—au—

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterkunft werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsentrichtung beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

§. 77. Wenn Sie die Weizenlaute fest bestellt haben, müssen Sie sie auch abnehmen, wenn die Firma dies verlangt. Sie können nicht einseitig vom Kaufvertrag zurücktreten.

B. S., hier. Sie können natürlich den nach der Tschoschlowafel geflüchteten Schuldner auch bei dem dortigen Gericht verklagen. Sie müssen aber vorher den Aufenthaltsort des Betreffenden feststellen und dann ist die Sache doch mit Schwierigkeiten und besonders mit Kosten verknüpft. Ob sich die Sache daher lohnen würde, erscheint uns zweifelhaft, denn eventuell müssen Sie noch die Kosten tragen. — Wenn Sie ausdrücklich nur für die 50 Mark gutgesagt haben, brauchen Sie für die 120 Mark, die ohne Ihr Wissen und ohne Ihre Bürgschaftserklärung gegeben worden sind, nicht haften.

Schloßerlehrling. Der Meister ist nicht verpflichtet, dem Beurlaubten ein bestimmtes Kostgeld zu zahlen. Die Handwerkskammer schreibt keine bestimmten Sätze vor. In manchen Gewerben ist diese Frage tariflich geregelt. Im Allgemeinen dürfte die Höhe des Kostgeldes immer von der freien Vereinbarung zwischen dem Meister und den Eltern des Beurlaubten abhängen.

M. G., hier. Die Oberförsterei Schmiedeberg ist staatlicher Besitz.

§. 100. Wenn der Fußweg ein öffentlicher Weg ist, dürfen Sie ihn nicht durch Umstüpfen besetzen. Ob es aber ein öffentlicher Weg ist, können wir nicht entscheiden. Das müßte eventuell im Wege des Prozesses entschieden werden.

Hauptkassier: Paul Wertz. Verantwortlich: für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Paul Wertz, für Lokales, Provinziales, Gericht, Feuilleton, Handel, Mar, Sport, Dichte, Kunst und Beste Telekommunikation: Hans Witzner, für den Anzeigenteil: Paul Wertz. Verlag und Druck: Aktiengesellschaft Votz aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Grotzberg i. Schlesien.

Ata

ist der schöne Titel für das beste Schenkmittel, das, obwohl erst kurz bekannt, schon berühmt im ganzen Land. Töpfe, Herde, Badewannen, große sowie kleine Kannen, Marmortafeln, Stühle, Fische, alles glänzt in schöner Frische. Drum: die kluge Frau bestimmt nur noch Senf's Ata nimm!

Das Blatt der Frau

Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 14

Hirschberg in Schlesien

1927

Wie sieht die Frühlingsfrisur aus?

Es gibt Männer, die behaupten, daß „jede Frau ihren Kopf für sich hat“. Wenn sich die Mode so weiter entwickelt, wie es nach den letzten Aufsehen den Anschein hat und wie es auch die führenden Haarfriseur voraussetzen, dann hat bald jede Frau nicht einen, sondern zwei Köpfe für sich: einen Tages- und einen Abendkopf. Die Ansicht, daß der kurzgeschnittene Kopf, den das junge Mädchen — oder auch Frau — im hellen Sonnenschein des Gartens, bei sportlicher Betätigung oder zum Nachmittagstee reizvoll kleidet, zur großen Abend-, Fest- oder Theater-Toilette ganz und gar nicht passen will, bricht sich immer mehr Bahn.

Die Fähigkeit, mit der man vielfach am „Bubikopf“ — der übrigens schon lange keiner mehr ist — festhält, wird immer wieder damit bekundet, daß er so unendlich praktisch sei. Wann hat aber je das Praktische den Ausschlag gegeben, wenn es galt, die Schönheit der Frau ins rechte Licht zu stellen? So kam man zu dem Kompromiß: Der Kurzschnitt für den Tag, die Allonge für den Abend.

Seit Beginn der Kurzschnittära schaffen unsere deutschen Haarformer in Bezug auf die Gestaltung der weiblichen Frisur nicht mehr blindlings draußlos. Noch vor etwa drei Jahren betrachtete sich mancher Damenfriseur bei uns einfach als das ausführende Organ, das gegenüber der Kundin den Grundsatz befolgte: „Ich habe nur ein Amt und keine Meinung“. Andererseits konnte es der sich nach einem Bubikopf Sehnennden leicht passieren, daß zwei Haarformer ihr erklärten: „Schade um das schöne Haar“, während der dritte mit den Worten: „Die Mode verlangt nun einmal das Opfer“, die schmerzlose Operation vornahm. Heute haben die deutschen Friseure ihre eigene „Modellkommission“, die im Ausland, besonders in Paris und Wien, die „kommende Richtung“ erlaucht und auch in fester Fühlung mit den anderen Modeindustrien, besonders der Kleider- und Hutindustrie — steht. Das Ergebnis dieser Beratungen und Studienreisen wird dann vor Beginn jeder Saison festgelegt und der organisierten deutschen Haarformerschaft bekanntgegeben. Nun hat nicht nur der Haarfriseur seine „Richtlinien“, er kann auch seiner Kundschaft mit beinahe absoluter Sicherheit sagen, was „man“ tragen wird.

„Man“ wird also in diesem Jahre zur „Allonge“ zurückkehren. Wenn auch für die Abendtoilette noch nicht zur Allonge-

Perücke, so doch zur Locken-Allonge. Die Frisur wird im Nacken durch Anbringen von Locken künstlich verlängert. „Hauchleichte Locken-Arrangements“, sagt der Hamburger Delegierte, „am besten auf Haartüll getnüpft, sind, da sie den Kopf nicht unnötig belasten, für die Abendfrisur am besten zu verwenden. Solange die Kleidung keine Teilung durch die Taille, durch Gürtel oder Schleifen aufweist, müssen wir auf jede Teilung der Mitte der Frisur in Form von Bändern oder Perlen verzichten. Ausgezeichnete Wirkungen lassen sich mit der Umschlagweile erzielen, als Übergang zur lockigen Behandlung des Hinterkopfes.“

Der Delegierte zieht aus seiner Studienreise das Fazit, daß „in Abkehr von dem allzumännlichen Kopf die weibliche Linie der Frisur stärker betont werden muß“. Die Stimmen der anderen Delegierten weichen nicht nennenswert davon ab. So beschwört ein Vertreter Rheinlands seine Berufsgenossen, sie möchten doch alle mithelfen, um zu verhindern, daß die Haartracht zu kurz wird. Das halblange, vollkollige, hinten im Nacken geschnittene Haar ist und bleibt die große Frühlingsmode. In allen Fällen, in denen es kleidsam ist, soll auch die Nackenpartie lockig behandelt werden.

Noch schärfer bringt ein sächsischer Delegierter die allmähliche Abwanderung vom reinen Kurzschnitt zum Ausdruck. „Die Tendenz der Gegenwart ist“, so sagte er, „die Damen zu bestimmen, sich die Haare wieder nachwachsen zu lassen, und langem Haar als schönstem Schmuck der Frau aufs neue zur Geltung zu verhelfen. Das Ondulieren muß mehr in Aufschwung kommen.“ Sodann richtet er an seine Kollegen den dringlichen Appell: „Schaffen Sie den Damen Konturen, die das Gesicht und den Kopf schmeichelnd umrahmen; was wäre da günstiger als Locken und Lösschen?“

So, nun braucht sich keine Schöne mehr den Kopf zu zerbrechen, wie sie eben diesen Kopf in der kommenden Frühjahrs- und Sommersaison zu gestalten hat. Für die dabei dringend notwendigen „Lockenpracht“ des „verlängerten Bubikopfes“ wird freilich der Familienvater mitunter recht tief in die Tasche greifen müssen. Für ihn ist also die „kommende Richtung“ nicht gerade sehr „verlockend“.

Atting.

Was erzähle ich meinem Kinde?

Von jeher ist das Märchen die Vorstufe zum Kinderparadies gewesen. Eine Kindheitsentwicklung ohne Märchenzauber ist undenkbar. Und wo es einem Kinde nicht geboten wird vom Munde der Erzählerin, da baut es sich das Kind selbst aus seiner Umgebung auf. Denn in den Entwicklungsjahren regiert die Phantasie und nicht die Realistik. Das Kind sieht zum Märchenbilde nicht objektiv, sondern subjektiv; es ist ihm keine Unterhaltung, sondern ein im tiefsten Innern erschütterndes Erlebnis. Dies zu wissen und zu erkennen ist eine Hauptaufgabe für den Erzähler. Die Reproduktionsfähigkeit des inneren Erlebens auf seine Außenwelt ist eine ärztlich festgestellte Anlage, die bis ins achte bis zehnte Lebensjahr reicht. Nach den Entwicklungsjahren verschwindet sie bei den meisten Menschen; nur gottbegnadete Wesen, wie Dichter, behalten sie ihr Leben lang.

Zum Beleg dieser Ausführung versuche man folgendes Experiment: Man lasse das Kind ein Bild — nicht zu überladen — 3 bis 4 Minuten aufmerksam betrachten. Dann nehme man es fort, lasse das Kind die Augen schließen und eine Beschreibung des eben Gesehenen geben. Die Genauigkeit, die sich selbst durch Fragen nicht irritieren läßt, wird verblüffend sein. Aus diesem Beispiel der starken Eindrucksfähigkeit des kindlichen Geistes läßt sich auch die Frage näher beleuchten: „Was erzähle ich meinem Kinde?“

Auch das kleine Gemüt ist schon sensationshungrig, und manche Erzieherin, welche die kleine Schar gar nicht mehr bändigen kann, greift zu dem letzten Mittel der Rubrikation: des Erzählens von Schauer- und Geistergeschichten. Gewiß, der Lärm verstummt, dafür steht, aus den vorherigen Erklärungen erkennbar, der Geist in solcher seelischen Spannung, dem das kleine Körperchen oft nicht gewachsen ist. Epileptische Anfälle und Krämpfe sind bei jarteren Naturen oft die Folgen davon, und auch bei robusteren Kindern

ist eine bis ins spätere Alter hineinreichende Angstlichkeit und Furcht die Ursache dieser falschen Erziehungsmethode.

Dem Kinde ist das Märchen das, was dem Erwachsenen das Leben. Es sucht in ihm Erkenntnis von Moral und Sitte. Deshalb muß der Aufbau die Dreiteilung besitzen: Schuld, Strafe, Erlösung. Die noch bis heute unerreichten Hausmärchen der Gebrüder Grimm: Aschenputtel, Hänsel und Gretel, Frau Holle usw. dienen uns als Musterbeispiele. Aber wird das Kind niemals überdrüssig werden. Abweisen tut das Kind jede Reflexivbetrachtung, da der Geist dazu noch nicht fähig ist. Deshalb werden die Andersartigen Märchen wie: Die Nachtaal, Das Tannenbäumchen, Die Stofnabel usw., erst den Kindern in späteren Jahren verständlich werden.

Vom erzieherischen Standpunkte sind die Geschichten von der bösen Stiefmutter zu verwerfen, da dadurch in dem Kinde eine falsche Voraussetzung grobgezogen wird, deren Lebensumstände es einmal ausgesetzt sein kann. Falsch ist auch das Dazwischentreten einer dritten Person, wie sie oft in Heren und bösen Geistern erscheint. Das Kind wird in dem solgerichtigen Gang des Entfaltungsgedankens gestört und sucht im Aufsteigen des menschlichen Egoismus die Schuld auf andere abzuladen.

Bei dem größeren Kinde tritt dann die Verschiedenheit der Geschlechteranlage mehr zutage. Während der Junge zum Indianerbuch oreift, schwelgt das Mädchen gern in der Gefühlshöhle sentimentaler Träumereien. Hier spricht die Temperamentanlage des Einzelnen und in der Hand der Mutter oder Erzieherin liegt es, durch die Auswahl der Lektüre das Schwache zu fördern und das Stürmische nicht überhand nehmen zu lassen.

So liegt in der Erzählung ein Faktor hohen erzieherischen Wertes, der, von Müttern und Erziehern richtig angewandt, großen Segen stiften kann.

G. H. Pledt.

Die letzten Neuheiten von Frühjahrsmodenstoffen.

In außerordentlicher Reichhaltigkeit stehen für die Frühjahrskleidung unserer Frauenwelt sowohl wolllene wie seidene Gewebe zur Verfügung. Für Kostüme, Kostümröcke und Mäntel stehen Shetland und Shetland-Composé, einfarbig und gemustert, in vielen Farbtönen und 130 Zentimeter Breite zu Gebote. Auch Numure-Mohair, Charmelino und Faconné von gleicher Breite, eignen sich vorzüglich dazu.

Für elegante Mäntel stehen schwarze Seiden-Ottomane, Nips- und Damassées in reichster Musterung zur Verfügung, während Woll- und Schottenstoffe, Jacquards, Melange, Popeline, Epingle (Schattenrips), Nips-Popeline und Composé, für praktische Berufs- oder je nach Wahl für elegante Vormittagswollkleider bestimmt sind.

Für das Nachmittagskleid ist die Auswahl an modernen Stoffen ebenfalls sehr groß. Neben bedruckten, aparten Kunstseidenstoffen ist wieder naturfarbige, wie auch fornalblumblaue, resedagrüne, lila- oder braune und braunrote Vastseide hochmodern. Kofseide lockt in vielen Farbtönen und eleganten Mustern. Helvetia und Adlerseide, weich und schmiegsam, entzückt durch ihre leuchtende Farbe und Waschseide und -samt, für Kleider, Kinderkleider und Blusen, und buntgemustert, in außerordentlicher Vielseitigkeit, werden ihrer vielen Vorzüge wegen sehr viel Verwendung finden.

Außerordentlich groß ist auch wieder die Auswahl für die Abendkleider im Frühjahr, in dem ja die winterlichen großen Gesellschaften, wenn auch in etwas veränderter Weise Fortsetzung finden. Neben dem noch immer beliebten Colliengewebe Taft, Crepe de Chine und Crepe Georgette, steht das außerordentlich vielseitig gemusterte, kunstseidene Jacquardgewebe, Soyette, in vielen leichten Farben für Tanzkleider zu Gebote. Jersey und Kaifee envers Satin, mit feinem, weichem, ripsartigem Gepräge, Twill-Houlard, Veloutine, Liberty-Satin-Blace mit ihren reizvollen Musterungen und lichtem Spiegel und die entzückenden, künstlerisch handgemalten Crepe de Chine-Gewebe, mit abgepackten Borden, werden die Qual der Wahl vermehren.

Schließlich sind noch die reichen Angebote an Wollmuffelin und Crepe für leichtere Frühjahrskleider an warmen Tagen zu erwähnen, die durch ihre Farben und Musterungen mit und ohne Bordüren, in ihrer Reichhaltigkeit geradezu überraschen. Licht und farbenfroh, vorwiegend in zarten Pastellönen, sind auch eine große Auswahl kunstseidene Tricotgewebe verschiedener Qualität, glatt und gestreift, für Prinzessröcke und Unterkleider bestimmt, zu haben. Die Frauen haben also alle Ursache, der Göttin Mode für ihr Frühjahrsgewand dankbar zu sein, das es ihnen auch bei beschränkten Mitteln gestattet, sich in der schönen Jahreszeit hochmodern zu kleiden. Eva Maria.

Die Herren-Weekendbluse.

Es konnte nicht ausbleiben, daß die rührige Industrie für die kurze Zeitspanne ruhevollen Genießens arbeits- und pflichtloser Stunden am Wochenende auch eine besondere Art Kleidung schuf. Diese mußte leicht im Stoff und zwanglos-bequem im Schnitt gehalten sein, um sich darin, völlig unbesorgt um ihren Sitz, jedem Vergnügen, allen beschäftigten Längen zu können. Allen diesen Ansprüchen und Anforderungen genügt nun die "Weekendbluse".

Sie ist sowohl in Weiß, wie in allen zarten Pastellönen zu haben. Aus Renforcé, Maccoatist und Batist, kariert, mit engem und mittlerem Nadelstreifen, Jacquardbestellen oder Phantasiestoffen und -ornamenten, Ton in Ton oder wenig abstechend in den Farben gemustert, kommt bei dieser Auswahl jeder Geschmack auf seine Rechnung. Im Schnitt ähnelt sie der Sportbluse. Wie diese, zeigt sie Rückenlattengasse, Brusttaschen, mit und ohne Quetschfalte, mit und ohne Klappe. Die Normel schließen mit knöpfbarem Bündchen. Der Gürtel ist entweder, wie an der Damenbluse, in etwa Handbreite ange schnitten oder ein besonderer Gürtel, leicht verstellbar, sorgt für guten Sitz dieses bequemen Kleidungsstückes für Herren, das nie so viel umstrittene Frage: "Weekendbluse oder nicht!" auf einschlägige Weise zu lösen versuchen scheint, wenn daran auch die Halsbekleidung so geregelt wird, daß an allen Modellen (was bisher leider noch nicht der Fall ist) der weiche steife, wie auch der weiche Kragen unmöglich ist. F. A. D.

Soziales.

1. Weltwirtschaftskonferenz und Frauen. Die internationalen Frauenorganisationen hatten das Recht, zu der im Mai in Genf tagenden Weltwirtschaftskonferenz drei weibliche Delegierte zu ernennen. Auf ihren einmütigen Vorschlag ist die demokratische deutsche Reichstagsabgeordnete Dr. Marie Elisabeth Lüders miternannt worden.

2. Frauen als Mitglieder der Hygiene-Kommission des Völkerbundes. In einer der letzten Sitzungen des Völkerbundesrates wies Chamberlain darauf hin, wie wichtig weibliche Mitglieder und ihr Einfluß auch in der Hygienekommission des Völkerbundes wären, und hat eindringlich um deren Aufnahme, der auch die übrigen Ratsmitglieder beistimmen.

3. Kriegsbeschädigte Frauen. In der über eine halbe Million betragenden Zahl der deutschen Kriegsbeschädigten befinden sich auch 1150 Frauen. Es dürfte sich dabei wohl hauptsächlich um die Opfer von Kriegerangriffen und ähnlichen kriegerischen Ereignissen handeln.

Für den Haushalt.

Was ich meiner Hausfrau ab sah.

1. Sie nahm sofort, noch ehe sie zuschnitt, die saubere Nähmaschine noch einmal vor und ölte sie in allen Teilen mit reinem Knochenöl, das sie sich mitbrachte.

2. Beistellte sie ein kleines, langes Nadelstücken in Form einer Schlummerrolle aus den beiden Garnstücken der Maschine, mit passenden kleinen Schlingen, um stets Nadeln bereitzuhaben.

3. Schraubte sie rechts unter die Tischplatte einen Hundehaken, an den sie die Schere hing, so daß sie ihr stets zur Hand war.

4. Ging sie ihr Zentimeterband an einem daran angehängten, langen, flachen Schlüsselhaken, an ihrem Schürzenbund, um es stets sofort gebrauchen zu können.

5. Nähte sie acht bis zehn Nadeln mit Bestgarn und ebensoviel mit Nähseide ein und steckte sie an einem langen sandgefüllten Kissen bereit, das sie linker Hand ins Fensterbrett legte.

6. Erbat sie sich einen großen und einen kleinen Karton oder Korb für Stoffabfälle und Fadenreste.

7. Schnitt sie sich zwei eiergroße, runde Futterlappchen mit einem Loch in der Mitte, zum Aufbewahren am Spulenfuß, die sie nach jeder Nacht mit ein paar Etichen durchstichte, um das Abschneiden der Fäden nach dem Nähen zu ersparen.

8. Sentte sie beim Ruben der Maschine den Steppfuß wie zum Nähen auf die Platte, wobei sie ein Stoffrücken unterlegte, um den Spannungsrücken nicht zu früh abzumühen. A.

9. Quarkstrudel. Es wird ein Strudelsteig hergestellt, indem man 250 Gramm Mehl, 2 Eier, 1 Eiweiß mit etwas lauwarmem Wasser zu einem festen Teig macht, ihn mit den Händen gut verarbeitet und an einem warmen Ort zugedeckt ruhen läßt. Dann rollt man ihn möglichst dünn aus, bestreicht ihn mit zerlassener Butter und gibt folgende Masse darüber: 250 Gramm glatt gerührter Quark, dazu 2 Eigelb, 2 Eier, 90 Gramm zerlassene Butter, die abgeriebene Schale einer halben Zitrone, 15 Gramm gestoßene Mandeln, 125 Gramm Korinthen, etwas Rint und Zucker, alles aus durcheinander gemischt. Nun rollt man den Teig sorgfältig aus, legt ihn in eine Kastenform, die gut ausgebuttert ist, und bäckt den Strudel in mäßiger Hitze reichlich eine halbe Stunde.

1. Frühlingsalat. Junge Karotten, Blumenkohl, grüne Erbsen, Spargelsprossen und Spargelstangen werden in Salzwasser weichgekocht. Man läßt das abgetropfte Gemüse in einer Marinade aus zwei zerdrückten hartgekochten Eiern mit Butter, einem Teelöffel Senf, Zitronensaft, einer Prise Salz und Zucker, ein wenig Öl, milden Weinessig gut abgerührt, erkalten. Bestreut mit feinem gehackten Schnittlauch und Petersilie. Garniert mit Kopfsalat und Radisheschen.

2. Eier mit Sardellenfüllung. (Fikantes Abendgericht.) Auf die Person rechnet man zwei Eier, die man hart gekocht, geschält und halbiert, mit folgender Mischung füllt: Die aus den halbierten Eiern genommenen Dotter zerdrückt man mit einer halben, in Milch eingeweichten Semmel und mischt sie mit einem Teelöffel Senf, Salz und Pfeffer nach Geschmack, einer feinzeriebenen Zwiebel, einem Teelöffel Butter, sowie fünf aromen, entarteten und feinzeriebenen Sardellen und füllt eine Messerbreite eben solche Petersilie bei. Die Eier damit gefüllt, richtet man sie mit Petersilie garniert an und reicht sie mit einer dicken Mayonnaise, Remouladen- oder Kräutersoße.

3. Fleischpudding. ¼ Pfund Kalb-, ¼ Pfund Rind- und ¼ Pfund Schweinefleisch, ½ oder 1 Pfund Makaroni, 1 Liter saure Sahne und 12 Eigelb, etwas Parmesankäse. Die Makaroni in Salzwasser kochen, abwaschen und gut ablaufen lassen, sie dann schichtweise mit dem gekochten oder noch besser gebratenem Fleisch in eine Puddingform füllen, welche gut ausgefettet ist, und 2 Stunden im Wasserbade kochen. Das Fleisch wurde mit geschwittenen Zwiebeln, Muskat, Pfeffer und Salz vermischt. Eine braune Champignonsoße wird dazugegeben.

4. Gebäck für Kinder und Kranke. Man rührt 100 Gr. Butter und 100 Gr. Zucker recht schaumig, tut nach und nach 4 Eigelb, 4 Eßlöffel Milch und etwas Zitronenschale hinzu, schlägt die 4 Eiweiß zu Schnee, mengt das Ganze mit ½ Pfund Mehl und einem Backpulver, tut es in die gefettete Form und bäckt es etwa ½ Stunde.

Schneiderin, 30er Jhr.,
ev., wünsch. Herrn in
sich. Stellung zwecks

späterer Heirat

kennen zu lernen.
Ernstgemeinte Angeb.
unter G 95 an den
„Boten“ erbeten.

Jünger Mann, 28 J.,
Arbeit, m. spät. Land-
haus, wünsch. mit fl.,
spät. Mädchen, bis 24
Jahren, am liebst. a. d.
Landwirtschaft, in die

Ehe

zu treten.
Mädchen m. einem R.,
später etw. Vermögen,
auch angenehme.
Ang., mögl. m. Bild,
u. H 74 a. d. Boten.

Klavier-Unterricht,
d. St. 75 Pfg.
Angebote unter M 78
an den „Boten“ erbet.

Privat-Mittagstisch
preiswert
Schmiedeburg, Str. 2, 1.

Wer nimmt
Jagdhund
(1. Feld),
zur Dressur?

Angebote unter F 50
an den „Boten“ erbet.

Damen

find. liebes. Aufn. zur
Geburtenh. Geburtenh.
Wiedner, Breslau,
Berdastr. 37, II,
5 Min. v. Hauptbahn.
Vertrauensv. Unterricht.

Hund mit Halskette
zugelassen.
Verbißdorf Nr. 24.

Lichtige
Näherin

übernimmt Zustand-
setzung jeglicher Herr-
Damen- u. Kinder-
Garderobe und Wäsche
(ausgeben. und stopfen).
Zu erf. Evangel.
Kreiskommunikationsdienst,
Biegelstraße 12.

Frau
zum Ausbessern von
Wäsche, ins Haus,
hält sich empfohlen.
Angebote unter K 98
an den „Boten“ erbet.

G 977

Brief lagert unt. der-
selben Ziffer i. Boten.

Gut erhaltener
Sportlikenwagen
zu verkaufen.
Zu besichtigen nur
vormittags.

Rafte,
Schützenstraße 12, II.

Gut erhaltener, offen-
Rufschwager

zweisp., geign. f. Ge-
birge, auf. billig zu
verkaufen.
Gefl. Zuschr. u. L 77
an den „Boten“ erbet.

Wesentliche
Versteigerung.

Am 28. 4. 1927, vor-
mitt. 10 Uhr, werden
im städtischen Pfand-
lokal, Hofplatzstraße 1:
1 Nähmaschine, 1 ver-
sehbare Singer-Näh-
maschine, 1 zweiteilig.
Ausziehtisch, 1 Schreib-
tisch
zwangsweise öffentlich
meistbietend versteigert.
Girsberg i. Schl.,
den 25. April 1927.

Der Magistrat.

Feuerlöschübung.
Am Donnerstag, den
28. April 1927, nachm.
6 Uhr, findet eine
Feuerlöschübung statt,
zu der die feuerlösch-
dienstpflichtigen Ein-
wohner der Stadtteile
Girsberg und Gun-
nersdorf herangezogen
werden. Die dienst-
tuenden Abteilungen
im Stadtteil Girsbg.
Abt. 5 und 6 (Buch-
staben R-Z), im Stadtteil Gunners-
dorf Abt. 2 (Buchstaben
K-O)

haben sich zu der ge-
nannten Zeit pünktlich
an den Sammelplätzen
(Girsbg.: Feuerwehr-
haus, Schmiedeburger
Straße, Gunnersdorf:
Steigerturm, Dorfstr.)
einzufinden. Nichter-
scheinen wird bestraft,
wenn nicht binnen 6
Tagen nach d. Übung
das Fernbleiben im
Altmir 28 des Stadt-
hauses ausreicht. ent-
schuldigt wird. Als
triftiger Grund gilt in
der Regel nur Krank-
heit.

Girsberg i. Schl.,
den 25. April 1927.
Der Magistrat,
Dr. Rickelt.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, d. 28. 4.
1927, vorm. 10½ Uhr,
werde ich im Girsbg.
i. Schl., Gasthof „Bres-
lauer Hof“, anderorts
gepfändet:

40 Paar hohe Damen-
stiefel, 1 Schreibmasch.,
2 Nähmaschinen, einen
Schreibtisch, 2 Bertil.,
1 Sofa mit Umbau, 1
Omnibus
öffentlich meistbietend
gegen Barzahlung ver-
steigern.

Spiller,
Ober-Gerichtsvollzieh.
Girsberg i. Schl.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, d. 28. d.
Mts., vorm. 10 Uhr,
werde ich im Gasthof
a. Kronprinz, hier,
anderorts gepfändet:
versch. Büsch. Bonbons
und K. H., 1 Herren-
fahrrad, 1 Schreibma-
schine, 1 Koffert, 3
Ktr. Federpennen, zwei
Regenmäntel, versch. Ab-
bestände u. a. m.
öffentlich meistbietend
versteigern.
Alfer, OGB. in Gbg.

Motorrad,

nicht unt. 500 cbcm, zu
kauft, gef. (Wanderer,
W. M. W., u. D. M.).
Angebote unt. Z 88
an den „Boten“ erbet.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, d. 28. d.
Mts., vorm. 10 Uhr,
versteigere ich i. Bres-
lauer Hofe, öffentlich
meistbietend geg. Bar-
zahlung:

200 Fl. Wein (best.), 1
Herrenzimmertrone, 1
Dekentrone, 1 Posten
Flakivordr., 1 Vagi-
niermaschine, 1 Lupe
m. Kasten (Teodolit);
ferner um 12 Uhr im
Berliner Hof (Hoffh.):
1 Fahrrad.

Die Pfändungen sind
anderorts erfolgt.
Jahns,
Ob.-Ger.-Vollzieher.

Gem. Rob.-Felle

kaufen höchstehend
Caspar 8 sein könne
nur Dtl. Baratz. 16.

Gast- und
Speisestuben
verkauft ab Hof
Dom. Abt.-Bürostr.,
Kreis Vollenhain.

Gute Gitarre
billig zu verkaufen.
Markt 42, III.

Beschäftigung zw. 8 u. 4.

25 Ztr. Heu

hat abgegeben.
Hofstr. 22.

15 Zentner Hen-
zu verkaufen.
Hain Nr. 46.

Fast neuer Kinder-
wagen zu verkaufen.
Vollenhainer Str. 3,
Hinterhaus, 1. Etg., 1.

Fast n. G.-Mantel
Gr. 42/44, preisw. a. v.
Ang. U 63 an „Boten“.

Gänsefedern

direkt ab Fabrik zu
engrospreis. in la ge-
wöhnlicher und hand-
freier Ware.

Ungechliffene, weiß u.
dunkel, A 1,75 v. Pfd.,
ungechliffene, beste Sorte,
A 2,75 v. Pfd.; Ge-
chliffene, grau, A 2,50
v. Pfd.; Geschliffene,
weiße A 3,20 u. 4,20
v. Pfd. Weiße Halb-
danne A 6.- v. Pfd.,
Gänse-Schlehdannen,
weiß A 7,50 u. A
9.-. Muster n. ausf.
Freiliche gratis. Ver-
sand unter Nachnahme.
von 5 Pfd. an franko.
Nichtgefallene Ware
nehme zurück.

Pommersche
Bettschloßfabrik
Cito Lub.
Stettin-Gradow 29.

Erfinder

erhält. Ratsschläge
über Patent-Ge-
brauchsmust. u. Waren-
zeichen im In- u. Aus-
land durch aukt. Pro-
schüre geg. Einfindung
von 20 Pfg. Porto.
Patent-Ingenieur-Büro
Fritz Garthaler,
Breslau 24.

Vönnbunfufuf

für jeden deutschen Staatsbürger ist eine gediegene Tagespresse.

Feder, der seine Heimat lieb hat,

Feder, der körperlich und geistig mitarbeiten will am Wieder-
aufbau Deutschlands,

Feder, der in gesundem Optimismus an eine deutsche Zukunft
glaubt, muß sich mit den Dingen des tägl. Lebens
vertraut machen und sich ein klares Bild der politischen, wirtschaft-
lichen und kulturellen Vorgänge machen,

Mit gefunden und starken Kräften stellt sich der

Bote v. d. Vönnbunfufuf

in den Dienst der guten Sache.

Ein Vönnbunfufuf und die schles-
ischen Berglande
werden mit beson-
derer Fürsorge bedacht,

Industrie und Handel werden als
wichtigste
Ziele im
deutschen Wirtschaftsleben weitgehendste Beachtung finden.

Landmann und Osnabrück

sowie alle Fragen des erwerbstätigen Mittelstandes und Beamten-
tums werden in steter Zahlungnahme mit ihren führenden
Organisationen von erfahrenen Fachleuten behandelt.

Ein Vönnbunfufuf, der Rückgrat des
Staates, wird
stets im Bote
einen Vorkämpfer für ihre berechtigten Wünsche finden.

Allein ist Vönnbunfufuf

Ein Vönnbunfufuf (Rechts- und Steuerberater — Land-
bote — Sportbote — Das Blatt der
Frau — Berufsberater — aus der
Botenmappe) machen den Bote

Vönnbunfufuf

Sie schlafen ruhig

wenn Sie anstelle von chinesischem Tee
oder Bohnenkaffee nur

Jungs Nerven-Tee

trinken. — Ein Getränk ersten Ranges,
unübertroffen in Aroma und Geschmack.

Orig.-Pak. 1.- RM. in den Drogerien Ed. Bettauer, Georg Stüwe,
Max Bese, Emil Korb & Sohn u. Kranen-Drogerie; in Bad
Waimbrunn: Georg Stüwe.

Jungs Kräuter-Haus, Rochlitz i. Sa.

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 28. d. M., von vormittags
10 Uhr an, werden in der Auktionshalle am Tor-
berg 1 gutes eich. Plüschsofa, Sofa (Rugb.),
2 eich. Kleiderchränke, Schreibsekretär (einfach),
2 Schürpulte, Nähmaschine, Spiegel, 2 Bilder,
elektr. Kronen, Regulatoren, 11 Regale, Plüsch-
seffel, 21. Matzse, Holz- und eiserne Bettstellen,
11. Eischrank, Kleidungsstücke u. v. a. meistbiet.
versteigert.

Otto Lohde, beeid. Aukt. u. Taxat. Tel. 862.

Bienen-Honig

allerfeinst., goldgelber,
rein. Qualität. 10-Pfd.-
Eimer A 10,70, 5-Pfd.-
Eimer A 6,20. Nach-
30 Pfg. mehr.

Pundsack, Lehrer a. D.

Ende 220 l. Dtlbg.
Jahr. Anerkennungen.

Für die zahlreichen Glückwünsche
und Geschenke zu unserer

~ Vermählung ~

sagen wir allen auf diesem Wege
unseren herzlichsten Dank.

Paul Hoffmann
und Frau Louise geborene Witz.
Fischbach i. R., Ostern 1927.

Allen, die unseren teuren Ent-
schlafenen, den Bräuer

Paul Dobrig

durch so herrliche Kranzspenden und
lehtes Geleit geehrt und uns in un-
serem Schmerz so liebe Teilnahme
erwiesen haben, sagen wir unseren
herzlichsten Dank.

Die tieftrauernd. Hinterblieb.
Straupitz, Hirschberg, Cunnersdorf,
im April 1927.

Statt jeder besonderen Anzeigel
Anfolge Gehirnschlags verschied
heute früh 12½ Uhr unser lieber,
guter Vater, Großvater, Schwager
und Onkel, der

Steuerkontrollleur i. R.

Paul Ullmann

im Alter von 69½ Jahren.

Dies zeigen schmerzzerfüllt an

die tieftrauernden Kinder.

Hirschb.-Cunnersd., Warmbrunn
Straße 44, den 25. April 1927.

Die Trauerfeier findet Donnerstag,
nachmittags 3½ Uhr, im Kremato-
rium statt.

Am 25. April verschied unser
lieber Kollege,

Herr Steuerkontrollleur

Paul Ullmann

im Alter von 69 Jahren.

Mehr als 30 Jahre dem Ver-
baude angehörend, war er uns stets
ein treuer Kollege, dessen Andenken
wir in Ehren halten werden.

Ortsgruppe Hirschberg i. Gchl.
des Verbandes der Kommunal-
beamten und -Angestellten
Preußens.

Schubert.

Kochsch.

Trauer-Anzeigen

fertigt schnellstens an der „Botte“.

Am 23. April verschied nach lan-
ger Krankheit der

frühere Holländermüller

Hermann Friebe

aus Jannowitz.

Der Verstorbene war uns stets
ein lieber Kollege, dessen Andenken
wir immer in Ehren halten werden.

Die Arbeiterschaft
der Fil. Jannowitz der Gchl.
Cellulose- und Papierfabriken
Aktiengesellschaft.

Gestern verschied unser langjäh-
riger Vorarbeiter

Johann Sauge.

In treuester Pflichterfüllung hat
er seinen Posten bis ans Kranken-
lager innegehabt.

In Dankbarkeit gedenken seiner
Familien Wache und Rahmann.
Arnsberg bei Lähn, 25. 4. 1927.

Sonntag, nachmittags 4 Uhr,
entschied sanft nach kurzem, schwe-
rem Leiden uns. liebe, gute Mutter,
Schwieger- u. Großmutter, Tante,
Schwester und Schwägerin,

verwitwte Frau

Beate Thiel

geb. Rasche

im 73. Lebensjahre.

Dies zeigt im Namen der Hinter-
bliebenen tiefbetrübt an

Familie Oswald Thiel.

Flachsenfeifen, d. 25. April 1927.

Die Beerdigung findet Mittwoch,
den 27. April, in Sprottau statt.

Jagd-, Angel- und Bienengeräte honigkleudern.

Carl Haebig, Bichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Windjacken Lodenmäntel

Rahmer, Zolderhaus, 2 Trepp.

Am Sonnabend verschied unser
weiter Kollege, der

Stellmachermeister

Heinrich Scholz

in Stonsdorf.

Derfelbe war stets ein braves
Mitglied unserer Innung. Sein
Andenken wird in Ehren halten

die Stellmacher-Zwangsinning
Warmbrunn.

Babatz, Obermeister.

Beerdigung: Mittwoch, d. 27. April,
nachmittags 2½ Uhr. Beteiligung
der Kollegen Ehrensache.

Ein gutes Vaterherz
hat aufgehört zu schlagen!

Am 25. April, abends 7½ Uhr,
verschied nach langem Leiden der
Stellenauszügler

August Lorenz

im Alter von 71 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Boberusersdorf, 25. April 1927.

Beerdigung Donnerstag, nachm.
1½ Uhr, vom Trauerhause aus.

Heute vormittag 11 Uhr verschied
nach schwerem Leiden unsere innig-
geliebte Schwester

Clara Mielitz

im vollendeten 67. Lebensjahre.

Die trauernden Geschwister

Max Mielitz, Apotheker,

Bertha Mielitz.

Petersdorf i. R., Rbln.-Gülz,
den 25. April 1927.

Die Beerdigung findet Donners-
tag, den 28. April, nachmitt. 3 Uhr,
von der ev. Kirche aus statt.

Die junge, schlanke Dame,

welche sich im Abendzuge des zweiten
Osterfeiertages in der dritten Klasse
zwischen den Stationen Königs-
zelt u. Waldburg-Altwasser mit ihrem
Nachbarn über Gebirgstouren usw. sehr
angenehm unterhalten hat, wird von ihrem
Gegenüber um ein Lebenszeichen unt. J 97
an die Geschäftsstelle des „Boten“ gebeten.

Das Anstricken

von Strümpfen aller Stärken erfolgt sauber und billigst in eigener Strumpffabrik.



Schildauer Straße 8

DIE AUSSTELLUNG DES JAHRES 1927

IN DEUTSCHEM GARTENBAU U. SCHLESISCHEM GEWERBE JUNI BIS SEPTEMBER VERANSTALTET VON DER STADT LIEGNITZ

Fensterglas Spiegelgläser

auch einzelne Scheiben, in Kristall und 1/2 weiß, in allen Größen lieferbar. la garantiert reiner Leinölfirnis Kitt L. Peter, Glashandlung, Dunke Burack. Nr. 7.

Achtung!

Neuarbeiten, Beschlungen u. Reparaturen der neu eingeführt. Crepp-Gummiarbeiten führt aus Aug. Wengler, Hirschberg-Gunnersdorf, Warmbrunner Straße 61.

Ich war am ganzen Leibe mit

Elmifin

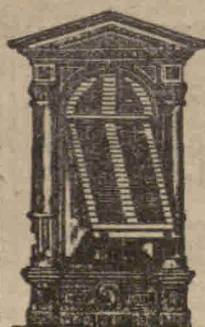
behaftet, welche mich durch das ewige Juden Tag und Nacht peinigen. Nach dem Lesen Ihrer Druckache war mein erster Weg zur Apotheke, natürlich nur in dem Gedanken, eine Kart zu verschicken; aber es kam anders. Nach einer Einnahme von kaum 14 Tagen mit „Juder's Patent-Medizinale-Elmifin“ waren meine Beschwerden vollständig verschwunden. Deshalb lasse ich es mir nicht nehmen, Ihnen 1000 mal Dank zu sagen, denn „Juder's Patent-Medizinale-Elmifin“ ist nicht Nr. 1.50, sondern Nr. 100.— wert. (Sagt. Nr. 1.50 60 Pfg. (15% ig), Nr. 1.— (25% ig) und Nr. 1.50 (35% ig, härteste Form). Dazu „Judeo-Creme“ 45, 65 und 80 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Harnröhren-

Blasenleiden, Ausfluß, auch in hartnäckig. Fällen, bewährt. Herzlich empfohlen. **Coba verstärkt.** Drogerie Goldener Becher, Langstr. 6. Warmbrunn, Schloßplatz.

Arterienverkalkte!

müssen lesen: „Minderung des Blutdruckes auf natürlichem Wege“. Franko Zusendung durch: **SAKITAS-VERLAG**, Charlottenburg 5, A 9.



Jalousien Rolladen

in allen Konstruktionen aus Holz oder Metall. Holzrollen, Rollläden u. wände, Bureauabteilerolladen. **Hans Honold** Dresden-N. 6, Königsstraße 7. Tel. 19 460. Platzvertreter gesucht.

Möbel-Müller Markt 16. Preisw. Teilzahlung.

B. Geld

sucht geg. Sicherheit a. sein Grundstück, rechtschaffener Erfinder. Wohlwollende Selbstg. werden geb. gefl. Zuschriften unter M 56 a. d. „Boten“ a. richt.

1000—1500 Mk. Darlehn od. stille Beteiligung, gegen gute Verzinsung u. Sicherheit gesucht. Angebote unter N 101 an den „Boten“ erbet.

Suche 400 Mark auf neugebaut Grundstück. Angebote unter W 87 an den „Boten“ erbet.

3000 M

als einzige Hypothek auf neugebautes, groß. Hausgrundstück p. bald od. 1. 7. 27. von Selbstgeber bei 4st. d. E. gesucht. Angebote unter E 93 an den „Boten“ erbet.

10 000—15 000 Mk.

auf erste Hypothek f. Stadtgrundstück gesucht. Zinse 1/2—1% mehr wie allgemein. Angebote unter U 85 an den „Boten“ erbet.

3000 Mark

bei mäßigen Zinsen a. Landwirtschaft gesucht. Sicherheit vorhanden. Angebote unter R 82 an den „Boten“ erbet.

Kein Schlaf?

Nero-Tee „Barbarossa“ mit etwas Baldrian und Pfefferminz vermisch, bringt Abhilfe! Achtung a. d. Namen!

Geldverkehr

500-600 Mk.

zu Geschäftszwecken a. Schuldschein v. Selbstgeber bald gesucht. Billige Sicherh. vorh. Angebote unter V 64 an den „Boten“ erbet.

Darlehn

gegen gute Sicherheit besorgt reell. Sohn, Gunnersdorf im Riesengebirge, Gartenstraße 14. Telephon 746.

Gesucht Haus im Gebirge

mit freiverwerbender Wohnung ohne Tausch, wo 4000 Mark als Anzahlung genügen. Angebote an Fritz Hirschstein, Trachenberg i. Schl., Modewarenhaus.

Lebensmittel- und Süßfrucht-Geschäft, beste Lage Hirschbergs, preiswert zu verkaufen. Bureau Hansa, Tel. 719, Schützenplatz 4.

30 gesunde, starke



Abplatzferkel 40 Läuferchweine einige fruchtbare Sauen preiswert abzugeben. Lebgut Michelsdorf i. Rg. bei Lieben.



Tokayer, süß und fettig, mild und gezeht, deutsche, französische und Süd-Weine. **H. Schultz-Völcker** Wein großhandlung :: Weinstuben Hirschberg, Schl. Markt 38

Große Auswahl in Stiefmütterch., Nelken, Verg. heiminnicht, perennierenden Stauden wie Phlox Goldbrute und Herbstastern, Gemüsepflanz. u. -Samen, Rübensamen, täglich frischen Rhabarber empfiehlt

E. Reichstein, Gartenbaubetrieb, Herischdorf i. R., Giersdorfer Str. 25.

Dienstag u. Donnerstag auf d. Märkte.

Motorrad 2 1/2 P.S., D.K.W., fahrbereit, Nr. 200, 1 Motor, 2 1/2 P.S., 2 Gänge und Beerlauf, komplett, u. Vergas. Magnet u. Auspuff, Nr. 60, verkauft. **Kretsch, Bahnhof Romyh.**

Motorrad, nicht zu schwer, geb., zu kaufen ges. Angeb. mit Marken- u. Preis. Angabe unter O 80 an den „Boten“ erbet.

Gebrauchtes Herren-Fahrrad zu verkaufen. Preis 35 Mark. Siegers, Oberrealschule.

Bezug- und Lakenstoffe Hemdentuche Handtücher weiß und bunt Zephire zu Wanderkleidern besonders preiswert. **K. Dinglinger** Alte Herrenstr. 23/24

Gedr., weißen Tafelwagen u. grauen Sportfliegerwagen zu verkaufen. Gunnersdorf, Sand 70.

Kakao
erste Marken
größte Auswahl
A. Scholtz

Grundstücke
Angebote

Kl. mal. Haus
m. Stall u. Schupp. in
Raben i. Schl. a. vff.
Angeb. unt. E 4037
a. d. Tageblatt Bieg. 15

**Expeditions-
Führer-Beich.**

mit Landwirtschaft
im Hgb., mit. Leb.
und tot. Jnd., 20
Morgen u. Pacht,
ma. Gebäude, el.
Vicht, Pferde, Kühe
Besitz, freierwerb.
Wohnung, 30 Jhr.
im Bestg, umständ-
licher billig zu
verkaufen.
BdH.
Schützenstraße 21.

Gemarkung Gernsdorf
Parzelle
Wald und Wiese,
zu verkaufen.
Schlüsselgut Grenzborn
bei Meßersdorf.

Grundstücke
Gefuche

Landhaus,
mögl. mit Geschäft, d.
hoher Anzahlung zu
kaufen gesucht. Angeb.
mit Preis u. Anz. u.
N 79 an den „Vote“ erbet.

**Hinterhaus oder
kleines Gebäude**
mit Zufahrt, zu kaufen
gesucht.
Angebote unter P 81
an den „Vote“ erbet.

Neeller Geschäftsm. in
Gernsdorf, mit gutem
Fremdenverkehr, über-
nimmt
Kristallglaswaren
in Kommission.
Angebote unt. F 72
an den „Vote“ erbet.

Grundstücke

all. Art, für zahlungs-
fähige Käufer fof. zu
kaufen gesucht.
Angebote unter J 75
an den „Vote“ erbet.

Fleischer
in heißes. Kurori des
Hgb., pos. als Füllate
zu verpachten.
Angebote unter H 96
an den „Vote“ erbet.

Tiermarkt

Von Donnerstag früh
ab steht ein Transport

prima Nutzkühe

im goldenen Frieden
in Löwenberg preisw.
3. Verkauf u. Tausch.
Gustav Schuberl,
Boden.

Stellenangebote
männliche

Hohen Verdienst

für Herren und Da-
men, geg. Gehalt, Pro-
vision u. Spesen, für
e. konkurrenzl. Abon-
nenten-Verf., gesucht.
Verf. Vorstell. v. 12-2
Uhr mittags u. 6-8
Uhr nachmittags
Wolff, 3. St. Br. Blauer
Hof, Warmbr. Straße.

Frieden-Gehten

bei höchst. Bezahlung
u. freier Station für
fot. gef. Montags ge-
schlossen.
Wilhelm Schulenburg,
Jannowitz a. N.

**Maler-
Gehten**

steht ein
Willy Exner,
Hagenborn I. N.

Diern ausgetrennter

Bäcker

für sofort gesucht.
G. Thiemann, Bähn.

Tüchtigen
Zementarbeiter

stellen ein
Paul Conrad & Co.,
Bad Warmbrunn.

Jüngeren
Schweizer
und Ochsenjungen

zum 1. Mai gesucht.
Ober-Verbsdorf 45.

Einen tüchtigen, land-
wirtschaftlichen

Arbeiter

bei gutem Lohn gesucht
G. Rosemann,
Seiferschan Nr. 8,
Ar. Girschberg i. Schl.

Zuverlässiger
Arbeiter,
guter Näher, 20-25
Jhr., a. 1. Mai gesucht.
H. Kaimald,
Reinwalden 68.

Gesucht sofort einen
zuverlässigen

Haushälter

Apotheker
Krummhölz.

Haushälter

entl. Kriegsverlehter,
der etwas Gartenarb.
versteht, nach Dorn-
dorf (Kynast) gesucht.
Radfahrer bevorzugt.
Melbungen bei
H. Kretschmer,
Gernsdorf (Kynast).

Einen zuverlässigen

Unterfischer

sucht
Paul Kallbreuner,
Gutsbesitzer,
Hensforge bei Birngut
Gesunden, kräftigen

Burschen

der Lust hat Bäder zu
werden, stellt ein
Bruno Quack,
Dampfbäderel,
Gernsdorf u. Kyn.

Kräftigen

Samburschen

stellt ein
Otto Junghanss,
Kristall-Glas-Schleifer.,
Bad Warmbrunn.

14 Jahre alter

Bursche

in Landwirtschaft bald
gesucht.
Gutsbesitzer
Schulter, Verbsdorf.

Guthe Stellung

für meinen Sohn, 2 J.
ausgetrennt, in einer
besseren Bäderel, wo
er sich in Feinbäderel
ausbilden kann. Lohn
Nebensache.
Angebote erbeten an
H. Witten,
Bädermeister,
Hilgamsdorf
bei Goldberg.

Stellengefuche
männliche

**Reise-
posten**

sucht 20 J. alt, Rfm.,
nicht. Verkäufer, 7 Jähr.
Reisepraxis, vielseitige
Warenkenntn., mit all.
Bureauarbeiten vertr.,
gegen Fixum u. Prov.
La. Zeugn. u. Referenz.
Angebote unt. P 103
an den „Vote“ erbet.



Müller: Nu, Schulze, hoastde jilze
anne Pfeife bei Krause geholt?

Schulze: Ju, ich woar ei der
**Pfeifen- und Tabak-
großhandlung,**
Schützenstraße 14, bei
C. A. P. Krause,
dan meenste doch?

Müller: Nu ju, wu denn sunste, gelt
ju, dorte sein die Pfeife an
der Tobak oaber spottbillig.

Schulze: Ju, Ju, and die, die große
Auswoahl, ma' wuste wirklich
nee, woas ma' nahma sullte,
eene Pfeife woar immer
schinner oals die andere
und **billig**, hoab ock schiena
Dank für dan gute Roat.
Lab ock gesund.

Für zwei glänzende Bauartikel
im Baugewerbe bekannte, geschäftsgewandte
Vertreter gesucht.

Angebote erbittet Karl Fischbörner, Holz-
hausen-Leibata.

Durchaus zuverlässiger, unbescholtener

Kutscher

rebegewandt und kräftig, mit nur gut. Zeug-
nissen, in Dauerstellung sofort gesucht.
Kohlenhandl. Laguna, Bad Warmbrunn.
Telephon Nr. 23.

Jung., fleißigen Menschen,

der die Landwirtschaft gründl. versteht
und mit Pferden Bescheid weiß,
auch alle and. Arbeiten verrichten muß,
als Haushälter bald gesucht.
Gerichtskreisman Böhrensdorf.

Suche zum 1. oder 15. Mai

tüchtigen, verh. Broknecht,

Frau als Vorarbeiterin.

Hermann Opitz, Gutsbesitzer, Spiller,
Kreis Löwenberg.

Suche Gärtner-behrstelle

für meinen Sohn, 16 Jahre, beste Schulzeugn.,
schon etwas eingearbeitet, willig, ehrlich, fleißig,
mit Leib und Seele für den Beruf. Bähle Lehr-
geld, stelle Zeit, Wäsche usw. Angebote erb. an
Hofmeister, Gutsinspekt. a. D., Schönewald. 4.

Gel. Schloffer, mit gt.
Zeugnis, sucht f. bald
od. später Stellung a.

Schlosser

Haushälter oder
Arbeitsbursche.
Angebote unter E 71
an den „Vote“ erbet.

Suche Stellung als

Stellmacher

oder

Breitendneider

Arbeits laut Zeugn. l.
selbstn. Führen vollf.
selbständig. Dauerstell.
bevorzugt. Aufsch. unt.
W. Z. 224 postland.
Gernsdorf n. Kynast.

Kaffee
Kaffee
Kaffee
nur von
A. Scholtz

Tüchtige Frileuse
und
1 Herrenfriseur

steht noch ein.
Bichtenberger,
Gz. l. l.,
Hospitalstraße 9.

Tüchtiges

Hausmädchen

für 15. Mai gesucht.
Vorstellung. m. Zeugn.
Sanatorium
Jannowitz.

Suche a. 1. 6. bis 1. 9.

Frau od. Fräul.

die gut bürgerlich Koch.
kann. Ang. unt. E 49
an den „Vote“ erbet.

Hausbesitzer u. Rentn.
sucht eine arme, ein-
fache Rentnerin zur

Wirtin

(ohne Anhang), aber
nur eine solche.
Angebote unt. H. K.
100 postlag. Fischbach.

Ehrl., besch., zuverläss.
Mädchen

zum 1. Mai gesucht.
H. Scholz,
Schildauer Str. 28.

Gesucht wird für hies.
Landwirtschaft a. 1. 6.
ein ehrl., anständiges
intelligentes

Mädchen

für Hausarbeit u. Ge-
schäft, nicht unter 20
Jahren.
In erfragen durch den
Arbeitsnachweis.

Ein älteres, zuverläss.
Mädchen od. Frau,
welch. meilen kann, f.
alle Hausarbeiten sof.
oder 1. Mai gesucht.
Preis, 5-7 Uhr abds.
Gräbel, Böhrensdorf, N.

Suche zum 1. Mai
strenge solides, ordentl.

Mädchen

zum Bedienen d. Gäste
und zur häusl. Arbeit.
Selbige muß auch im
Verkehr mit tatig sein.
Konditorei u. Café
Lindan,
Sandeshut i. Schles.
Markt.

Hausmädchen,
ca. 16 J., ehrl., zuverläss.
kinderlieb, f. Geschäft
u. Haushalt bald gel.
Angebote unter D 70
an den „Vote“ erbet.

30. ehrl. Mädchen
vormittags gesucht.
Vorzustellen 2-4 Uhr.
Stonsdorf, Str. 29, I.

Wegen Erkrankung m.
Mädchen suche ich a.
1. oder 15. Mai ein
händliches, fleißiges

Alteimmädchen

für größeren Haush.
Wahrfrau wird geholt.
Mädchenlose Angebote
mit nur guten Zeug-
nissen an
Frau Amtsgerichtsrat
Tietze,
Schmiedeberg i. R.,
Markt 31, II.

Ein tüchtig., selbständ.

Mädchen

sofort gesucht.
Frau Fleischermeister
Seifert,
Jannowitz, Mas.

Tüchtige

Wirtschafterin

für 120 Morgen groß.
Gut gesucht. Meldung.
m. Angabe d. Gehalts-
ansprüche unter D 92
an den „Boten“ erbet.

Tüchtig. Mädchen

zur Unterstützung der
Hausfrau, für Innen-
u. Außenwirtschaft gef.
Gehalt u. Vereinbarung.
Angebote unter C 91
an den „Boten“ erbet.

Stellengefuche weibliche

Mädchen 27. Jahre,
sucht Stellung als

Zimmermädchen

zum 1. 5. Gute Zeug-
nisse vorhanden.
Angebote unter V
100 an den „Boten“
erbeten.

Zwei branchenkundige
Schwestern suchen
Servierstellung.

Baude bevorzugt, am
liebsten Büfett auf
Rechnung. Kautions f.
gestellt werden.

Angebote an
F. Böhmer,
Breslau,
Eibingstraße 5, 2. Etz.

Anständiges, fleißiges
Mädchen,
mit etwas Kochkenntn.,
sucht Stellung in bes.
Haushalt zum 15. Mai
oder 1. Juni.

Angebote erbeten an
Stellenbef. Gustav Rier
Neu-Nöhrsdorf,
Kreis Vollenhain.

Anständiges, solides
Frä. sucht Stellung a.
Bedienen der Gäste
und etwas Hausarbeit.
Angebote an
Frä. Rudolf,
Rothensack Nr. 128.

Suche f. m. Tochter, f.
18 Jahre, ev., Stelle a.

Haushälter

in aut. Hause, z. m.
Ausbild., b. v. Fam.-
Anschl. 2 Z. Frauen-
schule bef. 1 Z. d. eld.
Haush. teilw. all. gef.
Gute Kenntn. im
nähen. Tascheng. erb.
Günter Himmelreich,
Maguhn i. R.,
Braunstraße 7.

Frä., 21 J. alt, sucht
per bald Stellung als

Servierfräulein

in gr. Badeort. Zeugn.
vorh. Gest. Zuschr. er-
beten an
Elsriede Fischer,
Brieg, Bez. Breslau,
Neuhäuser Str. 28.

Junges Mädchen, 18
Jahre alt, welches sich
in herrschaftl. Hause
tätig war, sucht zum
15. 5. Stellung als

Zimmermädchen

evtl. Saison-Stellung.
Angebote unter A 67
an den „Boten“ erbet.

Stubenmädchen

20 J., bisher a. schief.
Landeshöf. gewesen,
gesund u. kräftig, sucht
zum 15. 5. 27 Saison-
stellung. Ang. erbittet
Else Augustitz,
Schloß Ried u. Alt-
Nohlan bei Nohlan.

Älteres Mädch. sucht
Stellung als

Zimmermädchen

in Gebirgsort für sof.
od. später. Gute Zeug-
nisse vorhanden.
Angebote unt. A 120
postlagernd Janno-
witz, Mag.

Suche f. m. Tochter,
18 Jahre alt, groß und
kräftig, die bisher in
Stellung in der Küche
tätig war.

Stellung in bess. Haushalt

zum 1. 5. 1927 z. we-
teren Ausbildung.
Beste Zeugn. vorhand.
Angebote erbeten an
H. Duder,
Kassung (Eilecia),
an der Kappach.

Vermietungen

Im städtischen Stedlungshaus ist im
1. Stock eine

2-Zimmer-Wohnung, Küche,

anschließend Abort, elektrisches Licht u.
Wasserzu- u. Ableitg., Keller, Boden-
raum und Hausgarten alsbald zu verm.
Monatliche Miete 50 Mark. Vermietung
auf sechs Jahre. Meldungen alsbald an den
Magistrat Kupferberg am Riesengeb.

Große Lagerräume

am Bahnhof Hirschberg-West,
Werstatt mit groß., geschlossenem Hof,
f. Expedition, Kohlen, Aufzweigstell.
per sofort zu vermieten.

Hirschstein, Hirschberg, Markt 5.

Zu vermieten:

4-5-Zimmer-Wohnung

in großem, schönem Gutshaus in schön. Lage
des Riesengeb., wo gute Verbindung z. Bahn
ist: möbliert oder unmöbliert. Zuschrift. unt.
O 36 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erb.

Wohnungs-Tausch!

Biete: 2 große Zimmer mit Loggia,
Vorderhaus, Mädchenkammer, Bad,
Küche, Kell. u. Bodenraum in Berlin.
Suche: 2-3 Zimmer in Hirschberg oder
Warmbrunn.

Angebote unter F 94 an die Geschäftsstelle d.
„Boten“ erbeten.

Frä. möbl. Zimm.
zu vermieten.
Stonsdorf, Str. 29, I.

2-Zimmer-Wohn.

nebst Kochgel., ev. tell-
weil. Verpf. (Veran-
daben) an kinderlos.
Ehepaar od. einzelne
Pers. in Höhenwiese 6.
Schmiedeberg zu verm.
Angebote unter C 69
an den „Boten“ erbet.

Sonnige, trockene Räume

für Bürozwecke ge-
eignet, Nähe der Post,
bald zu vermieten.
Angebote unt. M 100
an den „Boten“ erbet.

Ein gut möbliertes Zimmer

elektr. Licht, zum 1. 5.
zu vermieten.
Conteststraße 1, p., I.

Baden

per bald zu vermieten.
Albert Linke,
Bad Warmbrunn,
Klosterstraße Nr. 4.

Ein gutes Logis
ist noch frei.
Schliermacher-Str. 1.

Zwei möblierte
Manfardenzimmer
mit Kochgelegenheit,
an ruhige Mieter dau-
rend zu vermieten.
Hermesdorf u. R.,
Gartenstraße Nr. 4.

Mietsgefuche

Stallung für 2 Pferde

sofort oder später gef.
Angebote unter S 23
an den „Boten“ erbet.

Suche eins., möbliert.

Zimmer

Angebote unter T 84
an den „Boten“ erbet.

30. Ehepaar, 1 Kind,
f. 1-2 beschlagnahme-
freie
Zimmer mit Küche
o. Kochgel. Rote Karte
vorhanden. Ang. u. G
73 an d. „Boten“ erb.

Jung., sol. Mann sucht

möbliert. Zimmer

Angebote unter A 89
an den „Boten“ erbet.

4-5-Zimm.-Wohn.

von allein., älterem
Ehepaar, Nähe d. elektr.
Talbahn, z. 1. 10. in
Warmbrunn, Herf-
dorf, Gunnersdorf od.
Hirschberg, evtl. gegen
Darlehn, gesucht.
Angebote unt. T 106
an den „Boten“ erbet.

Beschlagnahmefreie,
größere

Wohnung

gesucht.
Hermesdorf,
Dampflegetel,
Hermesdorf,
Post Dagnan.

Stube

mit Kochgelegenheit,
leer od. möbliert, zu
mieten gesucht. Ange-
bote an den Evangl.
Arbeitswohlfahrtsdienst,
Blegelstraße 12.

Suche beschlagnahmefreie.

2-Zimmer-Wohn. mit Küche

in Hirschberg für sof.
ev. Darlehn od. auch
Ringtausch zwischen
Hirschberg u. Gunners-
dorf. Angeb. u. G 102
an den „Boten“ erbet.

16 Jahre altes Mädch.
sucht Stellung in einf.
Haushalt zu Andern
bald oder später.

Angebote an
H. Müller,
Rudelsdorf,
Krs. Vollenhain.

Fischer-Zwangs-Innung

— Warmbrunn. —

Sonntag, den 1. Mai, nachm. 1 Uhr,
findet im „Schleifischen Adler“ in Bad
Warmbrunn die

Aufnahme der Lehrlinge

statt. Hierzu haben die Herren Lehrmeister
die aufzunehmenden Lehrlinge sowie deren
gesetzliche Vertreter zu erscheinen. Die
ausgefüllten Lehrverträge sind vorzulegen.
Eyringer, Obermeister.

Gasthaus „Zur Erholung“

Neu-Stedow bei Schönwalddau.

Morgen Donnerstag, d. 28. April 1927:

Damenkaffee.

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Herren herzlich willkommen!

Es ladet freundlichst ein Familie Hübner.

Warmbrunner Lichtspiele, Bad Warmbrunn i. R.

Unser Programm für diese Woche. Beginn an allen Tagen 6 u.
8 Uhr. Mittwoch, den 27. April 1927

„Auf dem Felde der Ehre gefallen“,

mit dem Untertitel „Welcher von beiden?“, ein Film nach der
meisterhaften Novelle von Mikszath: im Beiprogramm ein Tierfilm „Die
Dschungelheldin“, und „Der Schrei nach dem Kinde“,
Donnerstag bis Freitag, den 28. und 29. April 1927: „Ein Lebens-
künstler“, ein Film in 7 Akten nach Richard Voss Roman mit Friedrich
Kayssler, Erna Morena, Grete Mosheim, Olaf Fjord, Einer der schönsten
Filme aus der Großindustrie: voll schäumenden Lebens usses und
herrlichen Naturbildern. Im Beiprogramm: „Wochenend am See“,
Drei auf auf der Brautfahrt.

2-3 Zimm.

Mädchenelast, Küche,
leer oder möbliert, in
der Umgebung von
Hirschberg, f. Sommer,
evtl. dauernd, bald ge-
sucht. Schulzeugmäßigt.
nach Hirschberg Beding.
Ang. mit Preisangabe,
Lage u. Zimmergröße
Fran v. Bieberst in
z. St. Frau Welter,
Schmiedeberg i. R.,
Hirschberger Str. 5.

Auto-Sarane

zu mieten gesucht.
Angebote mit Preis u.
V 86 a. d. „Boten“ erb.

Beschlagnahmefreie Wohnung

gegen Umzugskosten o.
Darlehn von 500 Mk.
bald zu mieten gesucht.
Angebote unter B 90
an den „Boten“ erbet.

Vergnügungen

3 Eichen

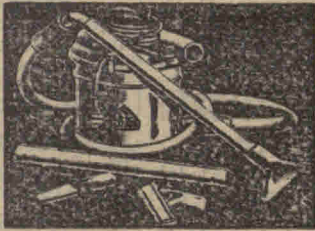
Jeden Mittwoch:

Tanz

Wichtig für Tischler!

Bew. Auflösung der Werkstatt bill. zu bl.

4 starke, eiserne Journietböcke,
ca. 2 Zentner Zinkzulagen,
50 Stück starke Schraubzwingen,
6 kupferne Leimkessel,
1 Saug- und Druckpumpe,
1 Riemenspanner f. starke Betriebsriem.,
1 große Steigeleiter, 1 Anlegeleiter
und viele andere Gegenstände.
G. Kallinich, Hirschberg, Hellerstr. 22.

Protos-

Staubsauger
Teumer & Bönsch

**I Maßgarderobe!**

Ihr Entschluß, nurmehr solche zu tragen bringt Ihnen große Vorteile. Ich erteile Ihnen schnellstens u. billigst jedes gewünschte Modell eleganter

Damenkostüme

etc. sowie Herrengarderobe jeden Genres. Beratung unverbindl. Trauersachen in 24 Std.

Schneider-Atelier Anton Hacker,
Hirschberg in Schlesien
Bergstraße 12, gegenüber der Turnhalle.

Verzinkter Stacheldraht
„ Drahtgeflecht
Späten, Schaufeln

sowie
sämtl. Frühjahrs-Artikel
empfehl

Herm. Klocker Nachfg.
Inhaber: KARL HERDE
SCHMIEDEBERG
FRIEDRICHSTRASSE 25.



Am 28., 29. und 30. April führen wir den

Figaro-Zauberbesen
und die

Figaro-Möbelpolitur
praktisch in unseren Geschäftsräumen
vor, um Sie von der Güte und Wirksamkeit dieser Erzeugnisse zu überzeugen.

Teumer & Bönsch

Die Apotheke in

Zillerthal-Erdmannsdorf
direkt am Bahnhof gelegen, ist nach vollständiger
Neueinrichtung **wiedereröffnet** worden.

Anfertigung von allen Privat- und Krankenkassenrezepten.
Reichhaltiges Lager in- und ausländischer Spezialpräparate,
Verbandstoffe, Artikel zur Krankenpflege, Drogen und
Chemikalien. — Medizinische Weine und Mineralbrunnen
frischer Füllung. — Nicht am Lager befindliche Artikel
werden auf Wunsch umgehend besorgt.

Lothar Brennhausen, Apotheker

Telephon Nr. 65

Telephon Nr. 65

Für

Um- und Neubauten

liefert preiswert jede **Bautischlerarbeit** in guter
Ausführung, wie **Fenster, Türen, Tore, Wand-**
vertüfelungen, Parkettfußboden

Spezialität: Schaufenster-Anlagen

Hermann Rüger, Inh. Fritz Rüger

Bautischlerei, Hirschberg, Muhlgrabensstr. 29
Telephon 469 Telephon 469

Feinste Tafelbutter

aus pasteurisiert. Rahm hat abzugeb., ebenso
Camembert- und Jagdkäse
Molkerei Ludwigsdorf

Post Deutmannsdorf, Kr. Löwenberg.

Klavierstimmung
u. Reparaturen

zur besten, fachmännischen Ausführung
übernimmt das
Pianohaus

Aug. Benedix,
Bernruf 181.

Frühe Schollen,

Dorich
Fisch-Glets,
Kabeljau,
Maatjes,
neue Kartoffeln,
frühe Ananas,
Pfund 1 Mt.,
Riesenkresse.
Johannes Hahn.

**Zickelfälle**

kauf zu sehr hoch.
Preisen
Herm. Hirschfeld,
Markt 5,
im Hause von
Pariser.

Verkaufe:

einf., transp. Koch-
maschine, Prismenglas
(Vogelgläser), 8x10,
2 Glaservani. (Kirsch-
baum u. Mahagoni),
groß. Spiegel (Kupf.),
2 türf. Tische. Angeb.
unter K 76 an den
„Boten“ erbeten.

Birka 10 Zentner

Heu verkauft

Schwarzbach Nr. 81.

120 Zentner

Wiesenheu

verkauft
Gustav Hofmann,
Mühlgraben 142.

Breitdrusen

zum Häckelschneiden,
zu kaufen gesucht.
Ernst Heldrich,
Ober-Schreiberhan.

Gardinen
Läuferstoffe

empfehl
Engel, Warmbrunn

Vorzügliches
Klavier

in gute Hände zu ver-
mieten. Wegen Todesf.
Einrichtung
bestehend aus Ess- und
Wohnzimmer, bald zu
verkaufen.
Jafob, Warmbrunn,
Herm.-Stebr-Str. 24, I.

Trinkt Altheider
Prinzenbrudel.

Alleinvertrieb

Oskar Gries, Wein-
gärtl., Hirschb., Schl.
Telephon 748.

Toilett.-Seife
24 Stk. 1,73 Mt.

Strickwolle, 100% 7 Mt.
Schubriemen, 100 Paar
2,45 Mt. Schlafdecken.
Stk. 1,85 Mt. Freil. frei
Mt. Gschmann, München
10, Briesbach.